

FRICK

DOSSIER

Glücksspiel: Hier wird das grosse Rad gedreht

Das Wachstum der Branche ist ungebrochen.
Bis 2030 dürfte das globale Marktvolumen
eine Bio. Dollar erreichen.

MEDACTA
Die Kunst
der Prothetik

ASICS
Laufen
auf die
coole Art

APPLE
KI-Strategie
gegen den Strom

→ FDJ UNITED → BALLY'S → BETSSON AB → ENTAIN → FLUTTER → CHURCHILL DOWNS → DRAFTKINGS →

ISSN 1664-2783

99



9 771664 278005



Speedmaster
Eine Ikone seit 1957

SPEEDMASTER MOONWATCH PROFESSIONAL
Co-Axial Master Chronometer





Cartier

Crafting emotions

One invention at a time



BREGUET

1775

breguet.com

A.-L. Breguet hat mit seinen Innovationen die Uhrmacherei revolutioniert. Seine Innovationen sind bis heute Maßstab und Inspiration zugleich. Die neue Tradition 7037 würdigt dieses außergewöhnliche Erbe.

«Faites vos jeux!»

Das Turnier hat begonnen. 48 Mannschaften mit insgesamt 1'248 Spielern kämpfen bei der Fussballweltmeisterschaft in den USA, in Mexiko und Kanada um den Titel. Doch welches Team wird gewinnen und am Ende, nach dem Finale am 19. Juli, die goldene Trophäe in die Höhe stemmen? Ich persönlich würde eine kleine Wette auf die Schweizer Nati abschliessen. Nicht so sehr aus Überzeugung, sondern eher aus purem Patriotismus. Und Sie, werden Sie wetten?

Wie bei jedem aussergewöhnlichen Sportereignis steigen auch bei der Fussball-WM die Einnahmen der Glücksspielbranche. Davon profitieren sowohl die börsenkotierten Anbieter wie FDJ United, Flutter, Entain oder DraftKings als auch die nicht börsenkotierten Lotteriegesellschaften Swisslos und Loterie Romande. Doch selbst wenn man die diesjährige Weltmeisterschaft einmal ausser Acht lässt, muss man feststellen, dass diese Branche keine Krise kennt. Abgesehen von den Zeiten der Covid-19-Pandemie legt der Glücksspielsektor seit Jahren stetig zu.

Und das ist noch nicht alles: Laut H2 Gambling Capital dürften die Bruttoeinnahmen der Branche (mit anderen Worten: die Verluste der Spieler) bis 2030 die symbolische Marke von 1'000 Mrd. Dollar über-

schreiten. Dies entspricht einem Anstieg von mehr als 140 Prozent innerhalb von zehn Jahren.

Ein immer umfangreicheres Angebot lässt die Spielerzahlen und die Einsätze in die Höhe schnellen. Neben Casinos, Lotterien, Rubbellosen und Sportwetten haben sich in den vergangenen Jahren auch Online-Casinos, Online-Sportwetten und in jüngerer Zeit auch Prognosemärkte etabliert. Noch nie war das Spielen so einfach und das Angebot so vielfältig wie heute. Um Donald Trump zu zitieren, der sich in dieser Materie auskennt: «Die ganze Welt ist leider zu einer Art Casino geworden.»

Fachleute für Suchtkrankheiten sind beunruhigt, besonders auch in der Schweiz, wo die Zahl der Casino-Hausverbote in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen ist. Wegen der negativen sozialen Auswirkungen des Glücksspiels werden die Anbieter an den Märkten von vielen institutionellen Anlegern gemieden. Ob es sinnvoll ist, in Aktien von Glücksspielanbietern zu investieren, muss jeder für sich selbst entscheiden. Ich für meinen Teil gebe Ihnen nur einen Rat: Setzen Sie bei der WM auf die Nati – aber nur einen Franken! Denn am Ende gewinnt immer das Haus.

Viel Spass bei der Lektüre!

MARC BÜRKI,
CEO VON SWISSQUOTE



i n h a l t

D O S S I E R

Hier wird das grosse Rad gedreht

26



5

Editorial
von Marc Bürki



8

Scans
Aktuelles aus
der Wirtschaft

16

Insights aus der
Kryptowelt

18

Anlagen
im Rückblick
Moderna und
das Leben nach Covid

20

Porträt
Medacta, die Kunst
der Prothetik

32

Die Faszination
der Vorhersage

34

10 Top-Player
aus der
Glücksspiel-
branche

44

Wenn Glücks-
spiel zur
Hölle wird

50

Infografik:
Immer mehr
Spieler in der
Schweiz

52

KI
Apples Strategie
gegen den Strom



56

Sport
Asics:
Laufen auf
die coole Art

62

Markenstory
Guinness: Das
Comeback des
dunklen Biers



64

Start-ups
à la Suisse

66

Swissquote
Investieren Sie in die
Tech-Giganten von
morgen – noch bevor
es alle anderen tun

68

Auto
Entspannungskur:
der Mercedes
CLA 250+ EQ



70

Reise
Ferien im Kloster

78

Boutique

80

Neues aus
dem Labor
Der wirklich
autonome
Abenteuerroboter

i m p r e s s u m

Herausgeber
Swissquote
Chemin de la Crétaux 33
1196 Gland – Suisse
T. +41 44 825 88 88
www.swissquote.com
magazine@swissquote.ch

Managerin
Brigitta Cooper

Chefredaktor
Ludovic Chappex

Stellv. Chefredaktor
Bertrand Beauté

Mitarbeitende
Aurélien Barrelet
Blandine Guignier
Raphaël Leuba
Jérémie Mercier
Grégoire Nicolet
Gaëlle Sinnassamy
Julie Zaugg

Artdirektion
Caroline Fischer

Cover
Caroline Fischer

Fotos
Valentin Tkach,
Adobe Stock, AFP,
Getty Images, Keystone,
Istock, SWpix, Unsplash

**Schlussredaktion
deutschsprachige Ausgabe**
ZURBONSEN Schweiz

Anzeigen
Infoplus AG
Traubenweg 51
CH-8700 Küsnacht
hans.otto@i-plus.ch

Druck und Vertrieb
Stämpfli AG
Wölflistrasse 1,
3001 Bern
www.staempfli.com

Wemf
REMP 2025: 103'684 Ex.
Auflage: 125'000 Ex.



gedruckt in der
schweiz

ABONNEMENT
CHF 40.– für 6 Ausgaben
www.swissquote.ch/magazine/d/

PHARMA

KI bringt erstmals Molekül hervor

Isomorphic Labs, ein von Google gegründetes Start-up, steht kurz davor, das erste Molekül zu präsentieren, das mithilfe künstlicher Intelligenz (KI) entworfen wurde. Das Unternehmen mit Fokus auf die Bereiche Onkologie, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Immunologie stützte sich dabei auf Lösungen von DeepMind, einer Tochtergesellschaft von Alphabet. Mit den DeepMind-Ansätzen lassen sich die Proteinstruktur und ihre Wechsel-

wirkungen mit anderen Molekülen, darunter auch Wirkstoffkandidaten, vorhersagen. Diverse Unternehmen interessieren sich für die Möglichkeiten des KI-Einsatzes in der Medizin. So kooperiert Novartis mit Alphabet und Microsoft in der Hoffnung, die Wirkstoffforschung zu beschleunigen. Roche wiederum hat gerade PathAI übernommen, ein Start-up, das KI einsetzen will, um Diagnosen und Laboranalysen zu erleichtern. →6006

Mit der Wirkstoffdesign-Plattform IsoDDE von Isomorphic Labs lässt sich die Position einer Bindungsstelle des Proteins Cereblon vorhersagen.

RANKING

Die fünf Pharma-konzerne mit den meisten Blockbustern (nach Anzahl der Medikamente, deren Umsatz im Jahr 2025 eine Mrd. Dollar überstieg)

1. ROCHE
17
2. ASTRAZENECA
16
3. AMGEN
14
4. PFIZER
13
5. ELI LILLY
8

Quelle: The Average Joe

Die fünf Länder, deren Einwohner am meisten sparen (in Prozent ihres verfügbaren Nettoeinkommens im Jahr 2024)

1. SCHWEDEN
16,3%
2. UNGARN
14,7%
3. TSCHECHISCHE REPUBLIK
13,7%
4. FRANKREICH
12,8%
5. ÖSTERREICH
11,7%

Quelle: OECD

+750%

So hoch ist der Gewinnanstieg, den Samsung im letzten Quartal im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet hat. Der koreanische Konzern profitiert von einer starken Nachfrage nach seinen Speicherchips mit hoher Bandbreite (HBM), die für Anwendungen im Bereich der künstlichen Intelligenz verwendet werden. Die Aktie ist zudem innerhalb eines Jahres (bis Mitte Mai) um 375 Prozent gestiegen.

© ISOMORPHIC LABS / PATRICK ROBERT DOYLE / NASASPACEFLIGHT.COM, AFP



Die 1912 eingeweihte Jungfrauabahn führt zum höchstgelegenen Bahnhof Europas auf dem Jungfrau-joch in 3'454 Metern Höhe.

TOURISMUS

Der Krieg erreicht das Jungfraujoch

Die hohen Treibstoffpreise, die sich zunehmend auf die Flugpreise auswirken, belasten den Fernreiseverkehr. Die Jungfrauabahn-Gruppe, die stark von Touristen, insbesondere aus Asien, abhängig ist, verzeichnete zwischen Januar und April 2026 einen Rückgang der Besucherzahlen um 5,7 Prozent auf 1,331 Millionen über alle Segmente hinweg. Die Destination «Jungfraujoch – Top of Europe» ist am stärksten betrof-

fen: Die Besucherzahlen sind um 12,3 Prozent auf 181'900 gesunken. Die Jungfrauabahn-Gruppe führt dies auf die Auswirkungen der Konflikte im Nahen Osten, auf Luftraumbeschränkungen, steigende Kerosinkosten und die wachsende Unsicherheit auf den asiatischen Märkten zurück. Die an der Schweizer Börse kotierte Jungfrauabahn-Aktie ist von Anfang März bis Anfang Juni um rund 20 Prozent gefallen. →JFN



«[Niemand] wird Geld dafür ausgeben, an einem Roboter einen Kopf anzubringen, nur damit er menschlich aussieht»

Marc Segura, Leiter der Robotik-Sparte bei ABB, über humanoide Roboter



«Es ist toll, CEO zu sein. Ich muss mir nie auch nur die kleinste gute Idee einfallen lassen»

Alex Baldock, CEO des britischen Elektronik- und Haushaltsgerätehändlers Currys

DAS BILD

Feuerball in Cape Canaveral

Die «New Glen»-Rakete von Blue Origin ist am 28. Mai bei einem Test in Cape Canaveral, Florida, auf spektakuläre Weise explodiert – ein herber Rückschlag für das Raumfahrtunternehmen des Amazon-Gründers Jeff Bezos. Zur selben Zeit schloss SpaceX von Konkurrent Elon Musk die letzten Vorbereitungen für seinen Börsengang ab.



MOBILE

Disney und Uber setzen erneut auf Super-App

Der Traum von einer App, die einfach alles kann – von Messaging über Zahlungen bis hin zu Reisebuchungen und E-Commerce –, ist zurück. Disney plant, sein Angebot an Streaming, Freizeitparks, Kreuzfahrten, Merchandising und Spielen unter einem Dach zu vereinen. Uber geht in die gleiche Richtung: Dank einer Partnerschaft mit der Expedia Group ermöglicht seine App nun die Buchung von Hotels, während neue, KI-gestützte Such-, Reise- und Sprachbuchungsfunktionen den Anwendungsbereich über Taxis-On-Demand hinaus erweitern. Obwohl sich das Modell in Asien mit dem Aufkommen von Giganten wie WeChat und Grab durchgesetzt hat, ist es im Westen bisher nicht richtig in Gang gekommen. Meta und X haben bereits versucht, bestimmte Elemente zu übernehmen, ohne bisher ein westliches Pendant zu WeChat etablieren zu können. → DIS → UBER

66 Mio.

Senioren können sich ab dem 1. Juli in den USA GLP-1-basierte Medikamente gegen Fettleibigkeit erstatten lassen. Denn US-Präsident Trump hat entschieden, Personen, die bei Medicare, dem Gesundheitssystem für Rentner, versichert sind, den Zugang zu diesen Medikamenten zu ermöglichen. Der Markt für diese Art von Behandlung wird damit erheblich erweitert.



«Ich werde nicht gehen. Ich kann Schläge von allen Seiten einstecken und am Ende trotzdem gewinnen»

Bill McDermott, CEO von ServiceNow. Die Aktie des US-Softwareherstellers hat seit Jahresbeginn mehr als 30 Prozent verloren.

GESUNDHEIT

Trump öffnet die Tür für Psychedelika

Eine Nachricht des Podcasters Joe Rogan reichte offenbar aus, um Donald Trump zu überzeugen: Rogan hatte die Vorteile eines Medikaments auf Basis von Ibogain – einem Psychedelikum aus dem afrikanischen Iboga-Strauch – zur Behandlung von Opioidabhängigkeit angepriesen. Am 18. April unterzeichnete der US-Präsident eine Exekutivanordnung, die die Zulassung dieser Art von Behandlung beschleunigen soll. Von dieser Initiative profitieren in erster Linie zwei Unternehmen: Compass Pathways und Definium. Das erstere entwickelt eine synthetische Ver-

sion von Psilocybin zur Behandlung therapieresistenter Depressionen und hat zwei positive Ergebnisse der Phase III bekannt gegeben, auch wenn der Zulassungsantrag noch nicht fertiggestellt ist. Die Aktie des Unternehmens stieg nach der Intervention von Präsident Trump um 42 Prozent. Definium testet seinerseits eine LSD-Variante gegen Depressionen und Angstzustände. Andere Unternehmen haben Therapien auf MDMA- oder Ketamin-Basis in der Pipeline, die von der Kehrtwende der amerikanischen Regierung profitieren könnten. → CMPS → DFTX



Am 18. April unterzeichnete US-Präsident Donald Trump im Oval Office des Weissen Hauses ein Dekret, das die medizinische Forschung und klinische Studien zu Arzneimittelkandidaten erleichtern soll, die aus Molekülen mit psychedelischer Wirkung gewonnen werden.



Das Pflanzenforschungszentrum von Nescafé in der Nähe von Tours entwickelt neue Kaffeesorten für die Nestlé-Marke.

LANDWIRTSCHAFT

Nestlé baut auf hitzebeständigen Kaffee

Die Staaten im «Kaffeegürtel» sind stark vom Klimawandel betroffen. So verzeichnen die fünf wichtigsten Erzeugerländer Brasilien, Vietnam, Kolumbien, Indonesien und Äthiopien jährlich 57 zusätzliche Tage, an denen die Temperatur die Marke von 30 Grad Celsius übersteigt – eine Schwelle, deren Überschreitung der Qualität und dem Ertrag der Kaffeepflanzen schadet. Dies hat Nestlé dazu veranlasst, in Zusammenarbeit mit dem Nationalen Zentrum für Agrarforschung der Elfenbeinküste Robusta-Sorten zu entwickeln, die gegen Hitze und Trockenheit resistent sind. Nach siebenjähriger Forschungsarbeit wurden sechs Sorten identifiziert. Ihr Ertrag liegt um 86 Prozent über dem der üblicherweise angebauten Sorten. Auch ihr Geschmacksprofil ist weniger bitter. Die Mischung aus Setzlingen der sechs Sorten wird nun an Farmer in der Elfenbeinküste verteilt. → NESN

28%

beträgt der geschätzte Marktanteil des künftigen Konzerns, der aus dem Zusammenschluss des finnischen Aufzugsherstellers Kone und des deutschen Herstellers TKE hervorgehen soll. Damit würden beide Firmen ihre Hauptkonkurrenten, die US-Firma Otis (18 Prozent) und das Schweizer Unternehmen Schindler (15 Prozent), weit übertreffen.

ALKOHOL

Whisky «made in China» findet immer mehr Liebhaber

Immer mehr Chinesen haben ihre Leidenschaft für heimischen Whisky entdeckt. In den letzten Jahren sind in der Volksrepublik mehr als 50 Brennereien entstanden, weitere befinden sich im Bau. Die grossen Namen der Branche sind mit von der Partie: Diageo und Pernod Ricard haben Anlagen im Land errichtet, um chinesischen Single Malt zu produzieren. Das Getränk hat sogar im Ausland seine Zielgruppe gefunden. Eine neue Verordnung der chinesischen Regierung, die Standards für den einheimischen Whisky festlegt (Destillation in Kupferkesseln und Reifung in Fässern von weniger als 700 Litern für mindestens drei



Pernod Ricard hat im August 2021 in der chinesischen Stadt Emeishan eine Whiskybrennerei eröffnet.

Jahre bei Single Malts), dürfte der Branche zusätzlichen Schub geben. Den Produzenten wird es so leichter fallen, sich im Premiumsegment zu etablieren. → DGE → RI

DIE FRAGE

Welche Folgen hat der sprunghafte Anstieg des Kerosinpreises für die Reisebranche?

«Die Fluggesellschaften reagieren auf zwei Ebenen, um dem Anstieg ihrer Betriebskosten entgegenzuwirken: Sie streichen wenig rentable Strecken und erhöhen die Ticketpreise. Der absehbare Mangel an Kerosin zwingt sie zudem, ihre Expansionspläne zurückzuschrauben – insbesondere die Erschliessung neuer Ziele. Am stärksten betroffen sind die Anbieter im asiatisch-pazifischen Raum. Ob in Vietnam, auf den Philippinen oder in Australien: Mehrere Airlines haben Flugzeuge stillgelegt oder Personal abgebaut. In Europa hat die Lufthansa bis Oktober 20'000 Flüge gestrichen. In den USA ist die Billigfluggesellschaft Spirit Airlines in die Insolvenz gegangen.

Die steigenden Kerosinpreise treffen jedoch nicht nur die Luftfahrtbranche. Wenn Touristen auf Flugreisen verzichten, schlägt sich das auch bei den Hotelbuchungen nieder – die Nachfrage geht bereits im Vorfeld der Sommerferien zurück.

John Gradek, Luftfahrtexperte an der McGill-Universität in Montreal

25,6%

So kräftig sind die Gehälter, die CEOs von S&P-500-Unternehmen beziehen, durchschnittlich im Jahr 2025 im Vergleich zu 2024 gestiegen. Das ist in einem Bericht von Oxfam und dem ITUC nachzulesen. CEOs verdienen mittlerweile 281-mal mehr als ihre Mitarbeitenden, Ende der 1980er-Jahre waren die CEO-Gehälter nur 60-mal höher.

PRODUKTIVITÄT

Eine KI-Ankündigung jagt die nächste

Die Beratungsgesellschaft PwC gab Mitte Mai bekannt: Ihre 365'000 Mitarbeitenden in 136 Ländern werden nach und nach am eigenen Arbeitsplatz erleben, wie sich Claude, der KI-Assistent von Anthropic, direkt in ihre Tabellenkalkulationen, Textverarbeitungsprogramme und Präsentationswerkzeuge einklinkt. Im ersten Schritt sollen 30'000 US-Berater geschult werden. Vor PwC hatte bereits Deloitte angekündigt, dass seine 470'000 Mitarbeitenden mit Claude ausgestattet würden. Cognizant folgte im November. Hier geht es um 350'000 Beschäftigte, die neu mit Claude arbeiten. Ähnliches zeigt sich im Bankensektor: JPMorgan gibt an, mehr als 200'000 Mitarbeitende mit diversen KI-Tools ausgestattet zu haben. Und Goldman Sachs hat seinen Assistenten nach eigenen Angaben auf alle 46'000 Arbeitsplätze ausgeweitet. Jamie Dimon, der CEO von JPMorgan, gab bereits im Oktober bekannt, dass sich die KI-Investition des Unternehmens von rund zwei Mrd. Dollar durch Produktivitätssteigerungen «bereits amortisiert» habe.

DER BÖRSENGANG



Die Geschäftsleitung von Madison Air Solutions zeigte sich am 16. April beim Börsengang des Unternehmens an der New York Stock Exchange in Hochstimmung.

Madison Air Solutions und die Rechenzentren

Das Lüftungssystemunternehmen Madison Air Solutions profitiert vom Boom der Rechenzentren, der wiederum durch das starke Wachstum von Dienstleistungen auf Basis künstlicher Intelligenz (KI) angetrieben wird. Der Umsatz belief sich 2025 auf 3,34 Mrd. Dollar, gegenüber 2,62 Mrd. Dollar im Jahr zuvor. Beim Börsengang Mitte April stieg die Bewertung des in Chicago ansässigen Unternehmens auf 15,5 Mrd. Dollar, nachdem im Rahmen der

Kapitalbeschaffung 2,23 Mrd. Dollar eingenommen wurden. Damit ist dies der grösste Börsengang eines Industriekonzerns in den USA seit dem von UPS im Jahr 1999. Das 2017 gegründete Unternehmen mit mehr als 8'600 Mitarbeitenden liefert Luft-, Flüssigkeits- und Hybridkühlsysteme für Rechenzentren, deren extrem leistungsstarke Server dazu neigen, zu überhitzen. Bis zum 5. Juni war die Aktie seit dem Börsengang um 23,7 Prozent gestiegen. →MAIR



«Langfristig war es weitaus wichtiger, investiert zu bleiben, als den richtigen Zeitpunkt für einen Verkauf zu suchen»

Larry Fink, CEO von Blackrock, über die jüngste Marktvolatilität

ELEKTRONIK

Landis+Gyr setzt auf US-Rechenzentren

Der in Zug ansässige Konzern Landis+Gyr hat Anfang April die Einstellung seiner Aktivitäten in der Region Europa, Naher Osten und Afrika abgeschlossen. Kurz darauf wurde die Vereinbarung zum Verkauf der deutschen Tochtergesellschaft Rhebo unterzeichnet, da keine ausreichende Rentabilität mehr erzielt werden konnte. Der Hersteller von intelligenten Stromzählern will sich nun auf den amerikanischen Markt konzentrieren, wo er vom Bau zahlreicher energieintensiver Rechenzentren profitiert. Tatsächlich stieg der Umsatz im Segment Americas, das den Grossteil seiner Einnahmen in den USA erzielt, um 7,8 Prozent. Das Unternehmen plant zudem, sein Angebot in Asien und Australien



zu erweitern, und setzt dabei auf den Bedarf, der mit der Modernisierung des Stromnetzes für den Einsatz erneuerbarer Energien verbunden ist. →LAND

+135%

So stark sind die Bestellungen von Hülsenfrüchten auf Grubhub, der amerikanischen Plattform für Essens- und Lebensmittellieferungen, im Jahr 2025 angestiegen. Der Trend wird durch zahlreiche Videos angeheizt, die die Vorzüge dieses ballaststoff- und proteinreichen Lebensmittels preisen und unter dem Hashtag #BeanTok bekannt sind, sowie durch das «Bean Protocol», eine Challenge, bei der man täglich zwei Tassen Hülsenfrüchte zu sich nehmen soll.

UNSERE KOMFORTABELSTE NICOTINE POUCH.

PERFEKTER SITZ UNTER DER LIPPE.



COMFORT SHAPE
NICOTINE POUCHES
VELO SHIRT
COOL DRAGON FRUIT

Dieses Produkt schädigt Ihre Gesundheit und macht stark abhängig.
Ce produit nuit à votre santé et crée une forte dépendance.
Questo prodotto nuoce alla tua salute e provoca un'elevata dipendenza.

NEU



JETZT ENTDECKEN: KOMFORT IN NEUER FORM VELO

18+

Dieses Produkt schädigt Ihre Gesundheit und macht stark abhängig.
Ce produit nuit à votre santé et crée une forte dépendance.
Questo prodotto nuoce alla tua salute e provoca un'elevata dipendenza.

470

Das ist die Anzahl der neuen, von KI generierten chinesischen Miniserien, die im Januar 2026 täglich online gestellt wurden. Diese Flut wird durch neue, KI-gestützte Videobearbeitungswerkzeuge angeheizt, die von Alphabet, ByteDance, Kuaishou und Alibaba entwickelt wurden. Sie reduzieren den Zeit- und Kostenaufwand für die Produktion von Inhalten.



«Das Unternehmen verlor seine Fähigkeit, Storys zu erzählen, und wurde zu einem einfachen Einzelhändler, der Produkte verkaufte»

Richard Dickson, CEO von Gap Inc., der der Bekleidungsmarke wieder zu neuem Glanz verhelfen will

DER FLOP

Im Januar 2024 stellte Oliver Blume, damals sowohl Vorstandsvorsitzender von Porsche als auch von Volkswagen, den elektrischen SUV Macan in Singapur mit grossem Pomp vor. Doch der Absatz kam nicht in Schwung, und Blume musste Anfang Januar 2026 den Vorstandsvorsitz bei Porsche abgeben, um sich auf die Leitung der Muttergesellschaft VW zu konzentrieren.



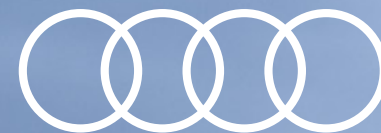
Porsche und die schmerzhafteste Erfahrung mit dem E-Modell

Im März 2022 kündigte Porsche an, dass seine rein elektrischen Modelle im Jahr 2030 80 Prozent seines Absatzes ausmachen sollen. Drei Jahre später, auf der Hauptversammlung im Mai 2025, räumte Oliver Blume, der damalige Konzernchef, ein, dass dieses Ziel «nicht mehr realistisch» sei. Tatsächlich stagnierte der Anteil der von Porsche verkauften reinen Elektrofahrzeuge 2025 bei 22 Prozent, und eine offizielle Prognose geht für 2026 von 24 bis 26 Prozent aus. Bei diesem Tempo ist das Erreichen von 80 Prozent in weniger als fünf Jahren völlig unrealistisch.

Der SUV Macan, einer der Bestseller der Marke, verdeutlicht das Problem. Das 2024 auf den Markt gekommene vollelektrische Modell verkaufte sich im ersten Quartal 2026 mit 8'079 Fahrzeugen weit schlechter als das Verbrennermodell (10'130 Fahrzeuge), und das, obwohl der Verbrenner-Macan in Europa bereits aus dem Programm genommen wurde. Anders gesagt: Das auslaufende Modell verkauft sich besser als das, das eigentlich seine Nachfolge antreten sollte. Der Gnadenschlag für die vollelektrische Version erfolgte am 29. April bei der Vorstellung der Ergebnisse des ersten Quartals.

Finanzvorstand Jochen Breckner bestätigte die Einstellung der Produktion des Macan mit Verbrennungsmotor in diesem Sommer. Ein Nachfolger mit Benzinmotor ist frühestens 2028 zu erwarten. Eine Lücke von zwei Jahren beim wichtigsten Modell. Die Bilanz für 2025 ist bitter: Fast vier Mrd. Euro an Sonderaufwendungen liessen den operativen Gewinn um mehr als 90 Prozent schmelzen, und die Marge des Konzerns sank innerhalb eines Geschäftsjahres von 14 Prozent auf nur noch 1 Prozent. Eine brutale Kehrtwende für den deutschen Hersteller, der für seine Rentabilität bekannt ist.

© PORSCHE



RS like never before

Der neue Audi RS 5 Avant mit Plug-in-Hybrid-Technologie

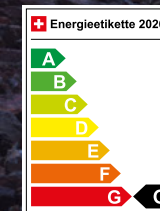
RS 5



Das erste RS Modell mit Plug-in-Hybrid-Technologie. 2,9 Liter V6 TFSI und E-Maschine garantieren puren Fahrspass. Die Boost-Funktion und quattro mit Dynamic Torque Control sorgen für ein atemberaubendes Fahrerlebnis.

Audi Vorsprung durch Technik

Kraftstoffverbrauch (kombiniert): 4,5-3,9 l/100 km (vorläufig); Stromverbrauch (kombiniert): 18,7-17,8 kWh/100 km (vorläufig); CO₂-Emissionen (kombiniert): 102-88 g/km (vorläufig); CO₂-Emissions-Klasse (kombiniert): G (vorläufig); Kraftstoffverbrauch bei entladener Batterie (kombiniert): 10,2-9,6 l/100 km (vorläufig); CO₂-Emissions-Klasse bei entladener Batterie: G (vorläufig).



Insights aus der Kryptowelt



Stellar an der Wall Street anerkannt

Der traditionelle Finanzsektor und die Welt der Kryptowährungen rücken immer näher zusammen. Die Depository Trust & Clearing Corporation (DTCC), die Institution, die den Grossteil der Wertpapiertransaktionen in den Vereinigten Staaten abwickelt und Vermögenswerte in Höhe von mehr als 114 Bio. Dollar verwaltet, hat erst kürzlich (27. Mai) eine Partnerschaft mit der Stellar-Blockchain bekannt gegeben. Ziel ist es, die Tokenisierung traditioneller Finanzanlagen zu testen.

Dabei werden Aktien, festverzinsliche Wertpapiere oder Staatsanleihen in digitale Token umgewandelt, die auf einer Blockchain zirkulieren. Dies verspricht schnellere und kostengünstigere Transaktionen und erschliesst langfristig Märkte, die rund um die Uhr funktionieren. Auch wenn eine gross angelegte Einführung nicht vor 2027 erwartet wird, ist das Signal an die Branche historisch. Der Markt reagierte

jedenfalls recht schnell: Be-flügelt von der Ankündigung, verdoppelte sich der Wert von XLM, dem nativen Token von Stellar, innerhalb von drei Tagen und sprang von 0,14 auf fast 0,30 Dollar, bevor er dann wieder nachgab. Der Kursanstieg war zum Teil auf Spekulationen zurückzuführen, doch bis zum 1. Juni hatte XLM einen Zuwachs von rund 76 Prozent verzeichnet – und das entgegen dem insgesamt rückläufigen Trend am Kryptomarkt.

Die Begeisterung rührt insbesondere daher, dass die Ankündigung direkt aus der Wall Street kam – ein in der Welt der Kryptowährungen seltenes Zeichen von Glaubwürdigkeit. Laut einem im April 2025 veröffentlichten Bericht der Boston Consulting Group und Ripple könnte der Markt für tokenisierte Vermögenswerte bis 2033 fast 19'000 Mrd. Dollar erreichen, gegenüber 600 Mrd. Dollar im vergangenen Jahr.

SpaceX enthüllt wahren Bitcoin-Schatz

Mit der Einreichung eines Börsengang-Antrags bei der zuständigen US-Aufsichtsbehörde SEC am 20. Mai hat SpaceX für eine Überraschung gesorgt: Das Unternehmen von Elon Musk hält 18'712 Bitcoins im Wert von fast 1,3 Mrd. Dollar. Die eigentliche Neuigkeit liegt weniger in der Existenz dieses Schatzes als vielmehr in dessen Umfang: Die Höhe übersteigt die Schätzungen um mehr als das Doppelte. Unternehmen, die sich speziell mit der Blockchain beschäftigen, hatten mit rund 8'300 Einheiten gerechnet. Diese Bitcoins im Wert von 661 Mio. Dollar wiesen zum 31. März einen nicht realisierten Gewinn von etwa 630 Mrd. auf, da das kalifornische Unternehmen seit Ende 2024 keine Verkäufe getätigt hatte.

Clarity Act: Wichtige Hürde im Senat genommen

Die USA steuern auf einen Regulierungsrahmen für Kryptowährungen zu. Am 14. Mai verabschiedete der Bankenausschuss des Senats den «Clarity Act» mit 15 zu neun Stimmen. Dieser Gesetzentwurf zielt insbesondere darauf ab, die Rollenverteilung zwischen den beiden US-Finanzaufsichtsbehörden, der Securities and Exchange Commission (SEC) und der Commodity Futures Trading Commission (CFTC), die die Terminmärkte beaufsichtigt, zu regeln. Die parteiübergreifende Abstimmung, bei der zwei Demokraten dafür stimmten, wurde von der Kryptowährungsbranche begrüsst. Das Repräsentantenhaus hatte bereits im vergangenen Sommer grünes Licht gegeben. Um Gesetzeskraft zu erlangen, muss der Entwurf allerdings noch vom gesamten Senat abgesegnet werden und letzte Hürden im Kongress nehmen. Schliesslich muss das Gesetz noch in Kraft treten. Die Befürworter gehen von einem Zeitrahmen für das Prozedere bis Ende des Sommers aus.

© PR



ALPINE EAGLE 41 SL CADENCE 8HF
Limitierte Edition von 250 Exemplaren in Titan

Die Uhr wurde mit dem Sports Watch Prize des Grand Prix d'Horlogerie de Genève ausgezeichnet und ist das leichteste Modell der Alpine Eagle Kollektion. Die klare, anspruchsvolle Ästhetik dieser auf 250 Exemplare limitierten Edition geht mit den außergewöhnlichen Eigenschaften von keramisiertem Titan einher: geringes Gewicht, große Widerstandsfähigkeit und außergewöhnliche Langlebigkeit. Sowohl das Gehäuse als auch die wichtigsten Komponenten des Uhrwerks sind in diesem Material gefertigt. Die hohe Präzision des Hochfrequenzkalibers Chopard 01.14-C ist durch das Chronometerzertifikat garantiert. Dieser von unseren Handwerkskünstlern mit Stolz entwickelte und von Hand gefertigte Zeitmesser der Extraklasse vereint höchste Uhrmacherskunst mit der Innovationskraft unserer Manufaktur.

Chopard

THE ARTISAN OF EMOTIONS – SINCE 1860

ANLAGEN IM RÜCKBLICK

In jeder Ausgabe von «Swissquote Magazine» befassen wir uns mit einem Unternehmen oder einem Thema, das in einem früheren Heft schon einmal behandelt wurde. Wir möchten wissen, ob sich die Prognosen der von uns konsultierten Analysten als richtig (oder falsch) erwiesen haben. BERTRAND BEAUTÉ

Moderna und das Leben nach Covid

Es war die Zeit der Lockdowns, Notaufnahmen und Intensivstationen befanden sich am Anschlag, und die Welt wartete sehnsüchtig auf ein Mittel gegen das Coronavirus. Vor diesem Hintergrund veröffentlichte «Swissquote Magazine» in seiner Ausgabe vom September 2020 ein Porträt des amerikanischen Bio-Unternehmens Moderna – eine jener Pharmafirmen, die seinerzeit um die Entwicklung eines Impfstoffs gegen Covid-19 wetteiferten.

Zugegeben, wir sind nicht die Ersten gewesen. Als unser Artikel erschien, war Moderna bereits auf dem Radar der Anleger. Die Aktie des Unternehmens, die im September 2019 noch mit rund 15 Dollar gehandelt wurde, hatte innerhalb eines Jahres um 300 Prozent zugelegt und erreichte bei Erscheinen des Magazins die Marke von 60 Dollar. Der Grund des Erfolgs: die revolutionäre Technologie der Boten-RNA (mRNA). «Sollte sich der Impfstoff gegen das Coronavirus als sicher erweisen, hätte Moderna einen ersten Beweis für die Wirksamkeit seiner Technologie», schrieben wir und fügten hinzu: «Im Erfolgsfall könnte die Disruption den gesamten Pharmasektor betreffen.» Der Rest ist Geschichte. Im Dezember 2020 erhielt Modernas mRNA-Impfstoff gegen Covid-19, Spikevax genannt, in den USA eine Notfallzulassung, nur

wenige Tage nach der Zulassung für das von Pfizer und BioNTech entwickelte Medikament. Moderna, das vor der Pandemie kaum bekannt war, verzeichnete einen Umsatzanstieg von 60,2 Mrd. Dollar im Jahr 2019 auf 18,47 Mrd. im Jahr 2021 und sogar 19,26 Mrd. im Jahr 2022. Die Aktie folgte dem Kursverlauf und erreichte im September 2021 fast 450 Dollar, was einem

Anstieg von 650 Prozent seit Erscheinen des Magazins entspricht.

Die Pandemie ist inzwischen längst vorbei, und die Umsätze von Moderna – für das der Covid-Impfstoff zu diesem Zeitpunkt das erste und einzige vermarktete Produkt war – sind drastisch gesunken, auf 6,85 Mrd. Dollar im Jahr 2023, zwei Jahre später auf 1,94 Mrd. War der Erfolg des US-Unternehmens nur ein Strohfeuer, das auf die heisse Phase der Pandemie beschränkt war? Um dies herauszufinden, haben wir in unserer Ausgabe vom Dezember 2022 ein



2026 könnte entscheidend sein. Denn Moderna erwartet zahlreiche Ergebnisse aus klinischen Studien

Interview mit Stéphane Bancel, CEO von Moderna, veröffentlicht. Zu dem Zeitpunkt war die Aktie des Unternehmens nur noch 200 Dollar wert. Der Firmenchef erinnerte im Interview daran, dass die mRNA-Technologie das Potenzial habe, zahlreiche Krankheiten zu behandeln, insbesondere Krebs und einige seltene Leiden.

«Moderna ist kein auf Covid fokussiertes Unternehmen. Es ist eine Technologieplattform», betonte Stéphane Bancel in unserem Magazin und hob hervor, dass das Unternehmen zahlreiche Therapien in der Entwicklung habe. Heute zeigt sich: Moderna hat zwar seit 2022 die Zulassung für neue Produkte erhalten, darunter mResvia, einen Impfstoff gegen das RS-Virus, und mCombiarix, ei-

nen in Europa zugelassenen Kombinationsimpfstoff gegen Grippe und Covid. Dennoch ist es bisher nicht gelungen, den Einbruch der Spikevax-Verkäufe auszugleichen. In den USA ist die Markteinführung von mCombiarix weiterhin ungewiss: Moderna hat seinen Zulassungsantrag im Jahr 2025 nach Absprache mit der Food and Drug Administration (FDA) zurückgezogen.

Diese Unsicherheit entsteht vor dem Hintergrund verschärfter regulatorischer Auflagen und eines wachsenden Misstrauens innerhalb der Trump-Regierung gegenüber diversen Impfstoffen. Gleichzeitig verbrennt das Unternehmen, das die Entwicklung seines Impfstoffs gegen das Cytomegalievirus 2025 nach nicht schlüssigen klinischen Studien der Phase 3 eingestellt hat, weiterhin seine Barmittel und verzeichnete 2025 einen Nettoverlust in Höhe von 2,8 Mrd. Dollar. Das Ergebnis: Die Moderna-Aktie liegt Anfang Juni knapp unter der

50-Dollar-Marke. Ist die mRNA-Technologie doch nicht der angekündigte Heilige Gral? Die Situation ist differenziert zu betrachten.

Andrew Ye, Investment Strategist bei Global X, erklärt: «Die Einführung des Covid-Impfstoffs war eine Ausnahme. Die Fristen wurden dank der Finanzierung der Operation Warp Speed, der vorab gekauften Dosen und der Notfallzulassung verkürzt. Ausserhalb dieses Kontextes müssen mRNA-Impfstoffkandidaten die klassischen klinischen Studien der Phasen 1 bis 3 durchlaufen.» Zudem seien in den USA öffentliche Mittel für diese Technologie gekürzt worden. «2025 kündigte das Ministerium für Gesundheit und Soziales die schrittweise Beendigung von Verträgen im Wert von fast 500 Mio. Dollar für mRNA-Impfstoffprojekte an.» Dadurch seien Vorforschungen gebremst worden.

Vor diesem Hintergrund könnte 2026 entscheidend sein. Denn Moderna erwartet in diesem Jahr zahlreiche Ergebnisse aus klinischen Studien, insbesondere in der Onkologie und bei seltenen Krankheiten. «Die Verlangsamung nach Covid scheint weniger auf ein Versagen der mRNA-Technologie zurückzuführen zu sein als vielmehr auf die normale Zeitspanne zwischen der Validierung der Plattform und der Markteinführung der Medikamente», so Andrew Ye. «Die nächste Herausforderung wird sein, ob die Daten aus den Studien der fortgeschrittenen Phasen ab 2026 es gestatten, dieses Versprechen in zugelassene Produkte umzusetzen.» Bis dahin empfiehlt eine Mehrheit der Analysten, die Aktie zu halten.

← mRNA

PORTRÄT

Medacta, die Kunst der Prothetik

Neue Niederlassungen weltweit und immer wieder steigende Marktanteile: Der Orthopädespezialist aus dem Tessin marschiert von Erfolg zu Erfolg. BLANDINE GUIGNIER

Um die Top-Ergebnisse von Medacta wie den Anstieg des Nettogewinns um 31 Prozent im vergangenen Jahr zu verstehen, muss man bis in die 1990er-Jahre zurückgehen. Alberto Siccardi, ein Italiener um die 50, hatte damals Mühe, sich von seinen beiden Hüftoperationen zu erholen. Er ist überzeugt, dass man den Patienten weitaus bessere Implantate und Operationstechniken anbieten könne, als er es selbst erlebt hat. 1999 beschliesst Siccardi, sein eigenes Orthopädieunternehmen zu gründen. Dabei nutzt er das Know-how und das Kapital aus dem Verkauf von Bieffe Medital, einem erfolgreichen Unternehmen für Dialyselösungen. Sein Vater hatte es in den 1950er-Jahren in Florenz gegründet.

Alberto Siccardis Intuition sollte sich als richtig erweisen. Der Sektor boomte in den folgenden Jahrzehnten. Die alternde Bevölkerung sowie der wachsende Wunsch der Babyboomer, länger aktiv zu bleiben, führten zu einem starken Anstieg von Implantationen orthopädischer Prothesen. In der Schweiz zum Beispiel nahm der Absatz von Hüftprothesen laut Bericht des nationalen Implantatregisters

SIRIS zwischen 2019 und 2024 um 25 Prozent zu, der Umsatz von Knieprothesen erhöhte sich um 35 Prozent. Allein der weltweite Markt für Kniegelenk-Ersatz kommt auf ein Volumen von 9,37 Mrd. Dollar und könnte laut Fortune Business Insights bis 2034 sogar auf 14,65 Mrd. Dollar steigen. Ein weiterer wichtiger Grund für die Zunahme der Operationen sei mittlerweile auch der hohe Body-Mass-Index in der jungen Generation, heisst es auf der indischen Marktforschungswebsite.

Fortbildungen für Chirurgen

Zurück ins Tessin: In dem kleinen Unternehmen mit Sitz in Castel San Pietro nehmen die vom Gründer gewünschten innovativen Produkte bald Gestalt an. Sie konkurrieren schnell mit denen der grossen US-Firmen wie Zimmer Biomet, DePuy Synthes (derzeit im Besitz von Johnson & Johnson, das aber angekündigt hat, sich davon trennen zu wollen) oder Stryker, die seit den 1970er-Jahren im Geschäft sind. Medacta entwickelte 2004 eine chirurgische Technik namens AMIS, die es ermöglicht, Hüftprothesen von vorne statt von hinten einzusetzen. Der Patient liegt dabei auf dem Rücken, während der posteriore Zugang in der Regel von der Seite erfolgte. «Bei der AMIS-Methode werden die Muskeln nicht durchtrennt, sondern nur gespreizt», erklärt Anja Pomrehn, →

Neues Knieimplantat verschafft Medacta laut ZKB einen Wettbewerbsvorsprung von drei bis fünf Jahren

↖
Knieprothese von Medacta. Der Markt für derartige Produkte ist geradezu explosionsartig gewachsen.

© MEDACTA

IN ZAHLEN

+15,8%

Umsatzwachstum
2025 auf
683,8 Mio. Euro

2'165

Anzahl der
Mitarbeitenden
(davon 258 im Jahr
2025 eingestellt)

+19,1%

Wachstum des
bereinigten EBITDA
2025 auf
190,8 Mio. Euro



↑ Der CEO von Medacta, Francesco Siccardi, ist der Sohn des Firmengründers Alberto Siccardi und seit November 2018 im Amt

«Die Ausbildung der Chirurgen ist der grosse Wachstumsmotor des Unternehmens»

Ed Hall, Analyst bei Stifel

Leiterin Investor & Financial Media Relations & ESG des Unternehmens. In der Regel beschleunige dies die Genesung des Patienten, da weniger Weichgewebe verheilen müsse, und es reduziere die Schmerzen nach der Operation. Solche minimalinvasiven Lösungen sind auch für das Gesundheitssystem von Vorteil, da sie helfen, Kosten zu senken. Neun Jahre nach ihrer Einführung kam die AMIS-Technik bei mehr als 100'000 Eingriffen zum Einsatz.

Es folgte eine weitere wichtige Innovation, diesmal auf dem Gebiet der Knieoperationen: Medacta entwickelte Implantate, Instrumente und Technologien, mit denen das Knie des Patienten – etwa mittels 3D-Planung – wieder so ausgerichtet werden kann, wie es mehrere Jahre vor der Operation war. «Mit unseren Produkten können wir den Zustand des Knies vor der Arthrose wiederherstellen», betont Anja Pomrehn. Diese Technik, die man in der Fachwelt als «Kinematic Alignment» bezeichnet, erhöht in der Regel die Stabilität des Knies, so dass die Patienten wieder normalen Aktivitäten nachgehen und auch Sport betreiben können.

Für 2026 hat die Zürcher Kantonalbank (ZKB) Medacta in ihre Top 5 der «Small Caps» aufgenommen. Die Bank geht davon aus, dass das neue Knieimplantat, das GMK SpheriKA, dem Unternehmen einen Vorsprung von drei bis fünf Jahren gegenüber seinen amerikanischen Konkurrenten verschafft. «Selbst wenn die Wettbewerber ein Produkt ähnlich dem von Medacta entwickeln, werden sie Zeit brauchen, um Daten zu sammeln, das Vertrauen der Kunden in die Produkte zu gewinnen und die Chirurgen zu schulen», betont die ZKB-Analystin Michelle Büchler. 2025 machte das Kniegelenk-Segment immerhin 42 Prozent des Umsatzes aus, das Hüftgelenk-Segment 40 Prozent. Die neuen Anwendungsbereiche «Extremitäten» und «Wirbelsäule», die es seit dem Jahr 2009 gibt, tragen mit 10 beziehungsweise 8 Prozent zum Jahresumsatz bei.

Medacta rundete schliesslich sein Geschäftsmodell durch die Sparte «Ausbildung» ab. Das Medtech-Unternehmen setzte schon früh auf den engen Austausch mit orthopädischen Chirurgen. Bereits 2004 gründete es das Institut M.O.R.E. (Medacta Orthopaedic Research and

↑ Die Aufnahme ist 2024 im Medacta-Werk in Rancate, Tessin, entstanden. Ein weiterer Produktionsstandort liegt in Castel San Pietro.

© ELIA BIANCHI, KEYSTONE

Education) mit Kursangeboten und Raum für Networking. Auf diese Weise konnte das Unternehmen das Feedback von Chirurgen einholen und auf dieser Basis die eigenen Lösungen immer weiter verbessern. Michelle Büchler von der ZKB sieht in dieser Fokussierung auf die Fortbildung von Medizinern einen Vorteil, «denn ohne einen fähigen Chirurgen nützt auch das beste Implantat nichts». Auch der Analyst Ed Hall, der für das Investmenthaus Stifel in London arbeitet, begleitet Medacta. «Die Ausbildung der Chirurgen ist der grosse Wachstumsmotor des Unternehmens.» Die Kurse seien für dieses Jahr schon fast alle ausgebucht.

Solides Familienmanagement

Seit seiner Gründung befindet sich Medacta im Besitz derselben Familie. Diese hält seit dem Gang an der Schweizer Börse im Jahr 2019 rund 70 Prozent der Anteile. Kurz zuvor, Ende 2018, hatte Francesco Siccardi, der Sohn des Firmengründers, die Geschäftsleitung übernommen. Diese Kontinuität ist für Michelle Büchler eine Stärke des Unternehmens. «Francesco Siccardi hat Biomedical Engineering studiert. Er kann

Konkurrenz durch Roboter

Die US-Wettbewerber von Medacta wie Zimmer Biomet und Stryker setzen seit mehreren Jahren auf robotergestützte Operationssysteme («Rosa» und «Mako»). Indem sie Krankenhäusern und Kliniken diese Geräte anbieten, sichern sie sich über mehrere Jahre hinweg den Verkauf einer beträchtlichen Menge kompatibler Instrumente und Implantate. «Die Landschaft verändert sich rasch», stellt Michelle Büchler von der ZKB fest. «Die grossen Konkurrenten haben massiv in die Robotik investiert und bieten ihre Plattformen den Spitälern nun kostenlos an, im Austausch gegen Verpflichtungen hinsichtlich des Implantatvolumens – was ihre eigenen Finanzergebnisse belastet.»

Robotik und künstliche Intelligenz (KI) dürften die für die nächsten Jahre erwarteten Ergebnisse von Medacta nicht beeinträchtigen, urteilt die Analystin. «Sie verändern zwar die Chirurgie, indem sie die Ergebnisse für die Patienten, die Effizienz und die Präzision verbessern. Doch es gibt noch Hindernisse, die einer breiten Einführung im Wege stehen, insbesondere die hohen Kosten, ethische Bedenken und die Notwendigkeit strenger Schulungsprotokolle.» Zudem macht Robotik Medacta in den Bereichen keine direkte Konkurrenz, in denen Medacta besonders stark ist: bei den minimalinvasiven Eingriffen und massgeschneiderten Lösungen.

Das Tessiner Unternehmen hat sich dafür entschieden, eine andere Art von Technologie zu

entwickeln. «Medacta setzt auf seine Augmented-Reality-Plattform für die chirurgische Führung NextAR, ein kompaktes und preiswerteres System mit Blick auf die Investitionen», erklärt Michelle Büchler. Im Vergleich zu einer Roboterlösung erfordert NextAR nur einen Bruchteil der Anfangsinvestitionen bei einem weitaus weniger komplexen Arbeitsablauf. Die Technologie eigne sich daher für ambulante Operationszentren und Märkte wie Japan, wo grosse, teure Anlagen nicht geschätzt werden. NextAR deckt die Bereiche Knie, Wirbelsäule, Schulter sowie künftig auch Hüfte ab.

Zudem kostet die Technik laut der Analystin zehnmal weniger als eine vergleichbare Roboterplattform. «Das Unternehmen kann die Plattform praktisch kostenlos anbieten, um das Implantatvolumen zu steigern – dieselbe Strategie, die seine Konkurrenten bei den Robotern verfolgen –, jedoch zu deutlich geringeren Kosten und mit einer strukturell günstigeren Gewinn- und -Verlust-Rechnung», führt Michelle Büchler aus.

Und noch ein Pluspunkt: Medacta hat 2024 für den amerikanischen Markt eine Partnerschaft mit dem Robotikunternehmen Think Surgical geschlossen. Dieses Unternehmen bietet das tragbare, kabellose Miniatur-Robotersystem TMINI an, das verschiedenen Prothesenherstellern zur Verfügung steht. Es kann insbesondere für das Einsetzen des erfolgreichen Knieimplantats von Medacta, des GMK SpheriKA, verwendet werden.

mit Chirurgen auf Augenhöhe kommunizieren und verfügt über ein vertieftes Verständnis der Produkte. Zu Beginn seiner Tätigkeit im Familienunternehmen von 2002 bis 2010 war er verantwortlich für Marketing, Produkt- und →



Geschäftsentwicklung mit Schwerpunkt auf dem US-amerikanischen Markt.»

Mit dem Eintritt von Francesco Siccardi als Chef und dem Börsengang begann eine Phase starken Wachstums. Von 2019 bis 2025 stieg die Zahl der Mitarbeitenden von 1'100 auf 2'165, und der Umsatz wurde von 310,6 auf 683,8 Mio. Euro mehr als verdoppelt. Zwischen 2023 und 2026 baute das Unternehmen seine Produktionskapazitäten in den Schweizer Werken in Castel San Pietro und Rancate deutlich aus, das italienische Logistikzentrum wurde erweitert und automatisiert. 2025 erfolgte die Übernahme von Parcus Medical, einem Sportmedizinunternehmen in den USA, das heute 1,5 Prozent zum Medacta-Umsatz beiträgt.

«Schaut man auf die bisherigen Leistungen und darauf, wie es dem Unternehmen gelingt, Technologie in Umsatz zu überführen, dann stellt man fest, dass Medacta sehr gut geführt wird», bemerkt Ed Hall. «Über viele Jahre hinweg wurde das Unternehmen aus bescheidenen Anfängen durch nachhaltiges organisches Wachstum aufgebaut. In den USA beispielsweise hält es zwar nur einen Marktanteil von 2 bis 3 Prozent, aber es wächst viermal schneller als der Markt.»

Schnelles Wachstum fordert heraus

Diese umfangreichen Investitionen werden von den Analysten weiterhin genau beobachtet (s. Kasten rechts). «Das Unternehmen hat einen relativ hohen CapEx, da es auf Wachstum setzt», bemerkt die Analystin der ZKB und erklärt: «Wir gehen davon aus, dass sich das Verhältnis zwischen CapEx und operativem Cashflow mit wachsendem Umsatz und der Einführung von Einweginstrumenten weiter verbessern wird.» Die wichtigsten von Medacta selbst identifizierten Risiken hängen genau mit diesem raschen Wachstum zusammen. So sieht Anja Pomrehn die Hauptrisiken für das Unternehmen darin, nicht in der Lage zu sein, zusätzliche Vertriebsmitarbeitende zu rekrutieren und die Produktion weder qualitativ noch quantitativ steigern zu können.

Die Expansion von Medacta wird auch durch die Ausweitung der Märkte mit Vertretungen in mittlerweile mehr als 70 Ländern deutlich. Anfang 2026 entfielen 327,5 Mio. Euro des Umsatzes auf Europa, den Nahen Osten und Afrika (EMEA) (+15 Prozent bei konstanten

↑ Ein Testraum im Medacta-Werk Rancate, Tessin, im Jahr 2024. In den letzten drei Jahren hat das Schweizer Unternehmen sein Produktionsvolumen deutlich gesteigert.

«Die Auswirkungen der Wechselkurse haben das Umsatzwachstum im Jahr 2025 um 2,7 Prozentpunkte geschmälert»

Michelle Büchler, Analystin bei der ZKB

Wechselkursen), 204,5 Mio. auf Nordamerika (+19 Prozent), 134,8 Mio. (+23 Prozent) auf den asiatisch-pazifischen Raum und 17 Mio. (+42 Prozent) auf Lateinamerika. In dem Wechselkurs sieht Michelle Büchler von der ZKB ein gewisses Risiko: «Die Kosten fallen in Franken an, aber das Unternehmen legt seine Jahresrechnung in Euro vor. Und rund 30 Prozent des Umsatzes stammen aus den USA, also in Dollar. Die Auswirkungen der Wechselkurse haben das Umsatzwachstum im Jahr 2025 um 2,7 Prozentpunkte geschmälert.»

In den nächsten Jahren wird die Stärkung in den USA entscheidend sein. Dort gebe es noch Entwicklungspotenzial, sagt Ed Hall von Stifel. «Das Segment der ambulanten chirurgischen Zentren (englisch: «Ambulatory Surgical Center»), in dem das Unternehmen besonders dominant ist, wächst in den USA weiterhin.» Der Analyst begrüsst zudem die jüngste Expansion des Tessiner Medizintechnikunternehmens in neue Märkte, darunter Indien. Auf dem Subkontinent laufen bereits Schulungen für Chirurgen. Und die behördliche Zulassung der Produkte von Medacta wird für die zweite Jahreshälfte erwartet. ▲

© ELIA BIANCHI, KEYSTONE / GABRIELE PUTZLI, KEYSTONE

DIE MEINUNG DER ANALYSTEN

«Management übertrifft die Erwartungen»

Bei Medactas Gang an die Schweizer Börse am 4. April 2019 sorgte die Aktie des Unternehmens mit einem Eröffnungskurs von 104 Franken und einer Marktkapitalisierung von 2,08 Mrd. Franken für Aufsehen. Etwas mehr als sieben Jahre später hat sich der Kurs um die 140 Franken bei einer Marktkapitalisierung von knapp 3 Mrd. Franken eingependelt, trotz des turbulenten makroökonomischen Umfelds der letzten Monate. Dieser Aufwärtstrend dürfte sich fortsetzen. Die Analysten der Berenberg Bank sehen den künftigen Kurs bei 185 Franken und geben eine Kaufempfehlung ab, ebenso wie die Zürcher Kantonalbank (ZKB) und die Investmentbank Stifel. Das organische Wachstum der letzten Jahre mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate (CAGR) von 17,4 Prozent zwischen 2021 und 2025 überzeugt Michelle Büchler von der ZKB. «Die Geschäftsleitung hat die Markterwartungen übertroffen: Im Fiskaljahr 2025 erzielte Medacta ein Umsatzwachstum von 18,5 Prozent in konstanter Währung – über der zuletzt angehobenen Guidance – mit starkem zweistelligem Wachstum in allen Regionen und Geschäftsbereichen.»

Ähnlich positiv sehen es die Analysten der Berenberg Bank, die in einer Mitteilung betonen: «Die laufende Markteinführung des Produkts GMK SpheriKA sorgt für einen starken Aufschwung im Knie-segment. Dies führt wiederum zu einer weiteren Beschleunigung des Hüftgeschäfts des Unternehmens. Auch die Segmente Wirbelsäule und Extremitäten verzeichnen weiterhin ein deutlich über dem Markt liegendes Wachstum und bieten langfristige Wachstumschancen.» Die Berenberg-Experten rechnen mit einer Verbesserung der bereinigten EBITDA-Marge um 100 Basispunkte zwischen 2025 und 2028.

Analyst Ed Hall von der Investmentbank Stifel bewertet die Kapitalrentabilitätskennzahlen des Unternehmens der letzten Jahre als «hervorragend» und verweist beispielsweise auf die Eigenkapitalrendite (ROE) von 15,66 Prozent im Jahr 2023, 20,54 Prozent im Jahr 2024 und 22,83 Prozent im Jahr 2025 sowie auf den Return on Invested Capital (ROIC) von 13,30 Prozent im Jahr 2023, 14,04 Prozent im Jahr 2024 und 14,88 Prozent im Jahr 2025. «Diese Kennzahlen sind bei Unternehmen der Orthopädiebranche dieser Grösse aufgrund des hohen Bedarfs an Betriebskapital in der Regel schlechter.»

Was den Kapitalfluss betrifft, weist Medacta nach Angaben der Berenberg Bank derzeit eine relativ geringe Nettoverschuldung auf. «Das Unternehmen verfügt über ausreichende Cashflows, um seine Wachstumsprojekte zu finanzieren. Daher gehen wir davon aus, dass es weiterhin eine vorsichtige Verschuldungsstruktur aufweisen wird.» Zu erwähnen ist auch, dass die Hauptversammlung von Medacta Anfang Mai eine Dividende von 1,10 Franken pro Aktie beschlossen hat, gegenüber 0,69 Franken 2024. → MOVE

32

Die Faszination der Vorhersage

34

10 Top-Player aus der Glücksspielbranche

44

Wenn Glücksspiel zur Hölle wird

50

Infografik: Immer mehr Spieler in der Schweiz



D O S S I E R

Hier wird das grosse Rad gedreht

Die Glücksspielbranche verzeichnet seit 2020 ein kontinuierliches Umsatzplus. Und dennoch hat sie an der Börse zu kämpfen. BERTRAND BEAUTÉ

W

er wird die Fussballweltmeisterschaft gewinnen? Brasilien, Frankreich, Spanien oder ein anderes Land? Die Wetten sind eröffnet. Und es werden viele sein. «In der Glücksspielbranche ist ein WM-Effekt zu beobachten, mit einem Anstieg der Einsätze bis zu 10 Prozent», sagt Johanna Jourdain, Aktienanalystin bei Oddo BHF. «Solche aussergewöhnlichen Events sind nach wie vor ein wichtiger Motor

für zusätzliche Einsätze in der Sportwettenbranche.» Doch für die gesamte Glücksspielbranche erweist sich 2026 als ein ganz besonderes Jahr. Ausser der Weltmeisterschaft, die noch bis zum 19. Juli in den USA, Kanada und Mexiko stattfindet, gibt es diesmal drei Freitage, die auf den 13. fallen. Das sorgt für zusätzliche Einnahmen in einer Branche, die keine Krisen kennt.

Immerhin sind seit der Pandemie die Bruttoeinnahmen aus Glücksspielen kontinuierlich gestiegen, von 424 Mrd. Dollar im Jahr 2020 auf 758 Mrd. im Jahr 2025. Das geht jedenfalls aus den jüngsten Erhebungen des Beratungsunternehmens H2 Gambling Capital hervor. →

© VALENTIN TRACH

«Die Glücksspielbranche ist ein wachsender, resilienter und defensiver Markt», erklärt Johanna Jourdain. «Sie ist nicht von Konjunkturzyklen abhängig. Die Einsätze steigen seit 2021 Jahr für Jahr, selbst in Krisenzeiten.»

«Alle Segmente der Glücksspielbranche wachsen: Casinos, Sportwetten und Lotterien»

Johanna Jourdain, Aktienanalystin bei Oddo BHF

Ein Glücksfall angesichts der aktuellen geopolitischen Spannungen weltweit. Laut H2 Gambling Capital dürften die Bruttoeinnahmen der Branche, also die Verluste der Spieler, bis 2030 die symbolische Marke von 1'000 Mrd. Dollar überschreiten. Das wäre ein Anstieg von mehr als 140 Prozent innerhalb von zehn Jahren (s. Infografik). Der Haupttreiber dieses Wachstums sei der Boom bei Online-Spielen und -Wetten, heisst es bei H2 Gambling Capital. Während dieser Vertriebskanal 2015 lediglich 20 Prozent der Branchenumsätze ausmachte, lag er 2024 bereit bei 41 Prozent und dürfte bis 2029 zur wichtigsten Umsatzquelle der Branche avancieren

(50,3 Prozent). Dennoch sind die physischen Spiele nicht rückläufig. «Die Branche verzeichnet insgesamt ein Wachstum», sagt Johanna Jourdain. «Der digitale Bereich wächst um 5 bis 10 Prozent pro Jahr, während die physischen Umsätze jährlich maximal bis zu 5 Prozent zulegen.» Über alle Vertriebskanäle hinweg bleiben Spiele (Casinos, Spielautomaten, Bingo etc.) die wichtigste Kategorie innerhalb der Branche. Sie dürften im Jahr 2030 schätzungsweise 546 Mrd. Dollar erwirtschaften, was rund 53 Prozent der gesamten Bruttoeinnahmen entspricht.

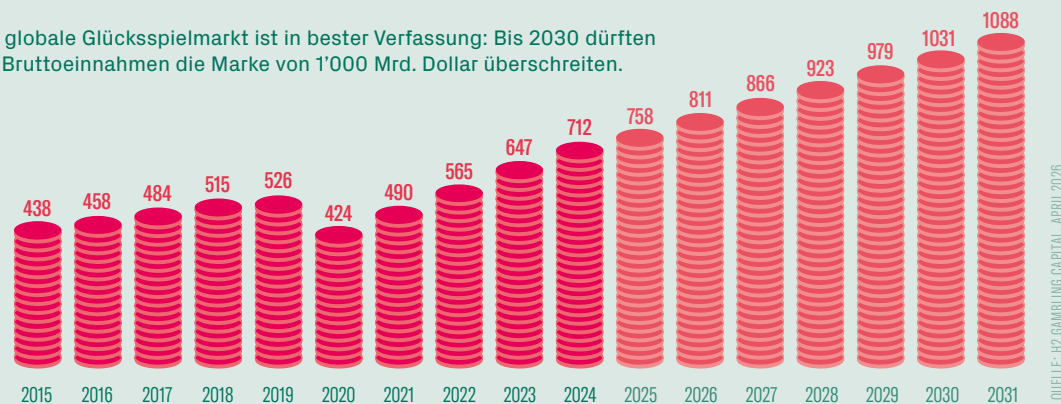
Hinzu kommen Wetten auf Pferderennen und Sportwetten mit einem Anteil von etwa 30 Prozent sowie Lotterien mit 18 Prozent (181 Mrd. Dollar im Jahr 2030). «Abgesehen von den Pferdewetten, die einen leichten Rückgang verzeichnen, wachsen alle Segmente der Glücksspielbranche: Casinos, Sportwetten und Lotterien», berichtet Johanna Jourdain.

Trotz dieser erfreulichen Aussichten haben die meisten Unternehmen, die auf Glücksspiele spezialisiert sind, an der Börse zu kämpfen. Unter den grossen europäischen Anbietern büsst die französische FDJ United



Das Haus gewinnt immer

Der globale Glücksspielmarkt ist in bester Verfassung: Bis 2030 dürften die Bruttoeinnahmen die Marke von 1'000 Mrd. Dollar überschreiten.



© STEVEN PASTON, KEYSTONE

innerhalb eines Jahres (bis Ende Mai) fast 30 Prozent ihres Aktienwerts ein. Dem britischen Unternehmen Entain erging es kaum besser (-28 Prozent) und die schwedische Betsson AB verzeichnete sogar einen Rückgang um 50 Prozent, während die Aktie des irischen Unternehmens Flutter Entertainment im gleichen Zeitraum um 60 Prozent einbrach (s. S. 34 bis 43).

Nur wenige Anbieter scheinen sich so gut zu behaupten wie beispielsweise das schwedische Unternehmen Evolution AB, das Software für Online-Casinos entwickelt (+5 Prozent im Jahresvergleich). Aus übergeordneter Perspektive zeigt sich, dass der ETF

BETZ Sports Betting & iGaming, der die weltweit wichtigsten Branchenakteure umfasst, zwar im Jahresvergleich stabil geblieben ist (-0,61 Prozent zum 31. März), über einen Zeitraum von fünf Jahren aber einen Rückgang von 9,24 Prozent verzeichnete. Wie ist das zu erklären?

Mehrere europäische Staaten, darunter Frankreich, die Niederlande, Grossbritannien und Rumänien, haben kürzlich ihre Gesetzgebung verschärft und/oder die Steuern auf Glücksspiele erhöht. Seit dem 1. Juli 2025 hat das französische Finanzministerium beispielsweise den Steuersatz auf Glücksspielumsätze von 11,2 Prozent auf 11,9 Prozent

↑ Die Spieler von Notts County feiern nach dem Relegationsfinale der Sky Bet League Two im Wembley-Stadion in London am 25. Mai 2026 ihren Aufstieg in die Premier League. Im Fussball werden die meisten Sportwetten abgeschlossen.

angehoben. Ähnlich verhält es sich in Grossbritannien: Seit dem 1. April 2026 sind hier die Steuern auf Online-Casospiele von 21 Prozent auf 40 Prozent gestiegen, und im April 2027 werden die Steuern auf Online-Wetten von 15 Prozent auf 25 Prozent angehoben, mit Ausnahme der britischen Pferdewetten.

Im Geschäftsjahr 2025 kostete die Steuererhöhung FDJ United immerhin mehr als 50 Mio. Euro. Der Glücksspiel- und Wettanbieter rechnet für 2026 mit Mehrkosten von fast 90 Mio. Euro. Dies schmälert die →

Margen des französischen Unternehmens sowie seiner Konkurrenten und trägt dazu bei, dass die Aktienkurse fallen. Dies geht so weit, dass viele Analysten der Ansicht sind, dass bestimmte Titel nun unterbewertet seien. Im März 2026 beispielsweise bezeichnete die deutsche Investmentbank Berenberg den Kursrückgang von Entain als «unbegründet».

Johanna Jourdain, die die Aktie von FDJ United beobachtet, ist der Auffassung, dass das französische Unternehmen nun «unterbewertet» sei. Doch dieses Bewertungsniveau spiegele auch die regulatorischen Risiken wider,

denen die Branche ausgesetzt sei. Der richtige Zeitpunkt, um zu investieren? «Dies ist ein Sektor, in dem sich Anleger nicht blindlings engagieren sollen»

Jockeyte Seina Imamura reckt die Faust in die Höhe, nachdem sie Juryoku Pierrot am 24. Mai 2026 auf der Pferderennbahn von Tokio (Fuchu) zum Sieg beim 87. Yushun Hinba (auch als Japanisches Oaks bekannt) geführt hat. Das Marktforschungsunternehmen Strategic Market Research schätzte den weltweiten Markt für Pferdewetten im Jahr 2024 auf 125 Mrd. Dollar.

ten. Es gibt keine Garantie dafür, dass die Steuererhöhungen vorbei sind. In verschuldeten Staaten suchen die Regierungen nach Finanzmitteln, und in diesem Zusammenhang sind Glücksspielunternehmen bevorzugte Ziele», betont Johanna Jourdain. Es sei daher zu früh, um zu sagen, dass es keine neuen Abgaben mehr geben werde. «Die Vorschriften können sich jederzeit ändern.»

«Wenn die Regulierung zu restriktiv wird, wenden sich die Kunden illegalen Angeboten zu»

Olivier Simon, Mediziner am Zentrum für exzessives Glücksspiel am Universitätsspital Lausanne (CHUV)

In einer bissigen Kolumne, die am 1. April 2026 veröffentlicht wurde, zeigt sich Stella David, CEO der britischen Entain-Gruppe, alarmiert über die Steuererhöhungen: «Dies ist ein entscheidender

Wendepunkt für die Branche. Die Erhöhung der Steuer auf Online-Glücksspiele (...) zielte darauf ab, die Staatskasse zu füllen. Doch durch die nahezu Verdoppelung der Steuer für regulierte Unternehmen auf 40 Prozent gefährdet die Regierung die Existenz der regulierten Glücksspielanbieter, die ihre Steuern im Vereinigten Königreich zahlen, Tausende von Menschen beschäftigen, in den britischen Sport investieren und einige der weltweit strengsten Sicherheitsstandards für Spieler anwenden. Und das vor einer Weltmeisterschaft, die kriminelle Netzwerke für sich ausnutzen möchten.»

«Die Zunahme illegaler Wetten ist das Argument, das die Glücksspielindustrie vorbringt, um die Regulierung einzuschränken», konstatiert Dr. Olivier Simon,

Mediziner am Zentrum für exzessives Glücksspiel am Universitätsspital Lausanne (CHUV). «Und es stimmt, dass dies ein Problem ist, das man auch bei anderen Suchterkrankungen wie dem Tabakkonsum beobachtet. Wenn die Regulierung zu restriktiv wird oder das Produkt zu teuer, wenden sich die Kunden illegalen Angeboten zu.»

Immer mehr Betreiber ohne Konzession

Eine von KPMG im Auftrag des Schweizer Casino-Verbands (FSC) durchgeführte Studie hat 2024 ergeben, dass Betreiber ohne Konzession bereits rund 40 Prozent des Schweizer Markts für Online-Casinos hielten. Für Entain-CEO Stella David sind die Zahlen aus Grossbritannien ebenfalls besorgniserregend: «Die Lage ist katastrophal. Illegales Glücksspiel boomt bereits und macht nach einem starken Wachstum in den letzten Jahren mittlerweile etwa 10 Prozent des Marktes aus.»

Weltweit prognostiziert das Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC), dass der illegale Markt während der Fussball-WM den regulierten Sektor hinsicht-



lich des Gesamtvolumens übertreffen könnte. «Ohne rasche Massnahmen wird die Weltmeisterschaft zur grössten Rekrutierungskampagne aller Zeiten für illegale Wettnetzwerke», fährt Stella David fort.

Angesichts dieser Bedrohung hat die legale Branche eine umfassende Konsolidierungswelle eingeleitet. Der irische Konzern

↑ Laut UNO werden jedes Jahr bis zu 1,7 Bio. Dollar auf illegalen Märkten gesetzt. Hier ein Bild aus der berühmten Serie Peaky Blinders, die die Geschichte einer Kriminellenfamilie erzählt, die unter anderem in illegale Wetten verwickelt ist.

Flutter Entertainment beispielsweise übernahm 2020 das kanadische Unternehmen The Stars Group (TSG) für sechs bis sieben Mrd. Dollar.

Letzteres hatte zuvor im Jahr 2018 das britische Unternehmen Sky Betting & Gaming für 4,7 Mrd. Dollar erworben. Die französische Gruppe FDJ United wiederum hat 2024 ihren schwedischen Konkurrenten Kindred für 2,5 Mrd. Euro übernommen. Und das ist noch nicht alles: Das griechische Unternehmen Bally's Intralot hat kürzlich die Übernahme seines britischen Pendant Evoke bekannt gegeben.

«Die Glücksspielbranche wird sich weiter konsolidieren», schätzt Johanna Jourdain, «denn als grosser Akteur, der auf mehreren Märkten präsent ist, lassen sich die Risiken begrenzen, die mit einer Steuererhöhung in einem bestimmten Land verbunden sind.» So viel steht fest: Am Ende räumt immer die höchste Karte den Einsatz ab. ▲

Gleich doppelt bestraft

«Es tut mir leid. Wir decken den Glücksspielsektor nicht ab und investieren nicht in ihn, da Suchtgefahren bestehen und diese Branche soziale Auswirkungen auf die Gesellschaft hat.» Antworten wie diese haben wir bei der Vorbereitung dieses Dossiers ein halbes Dutzend Mal erhalten. Der Glücksspielsektor gehört neben dem Tabaksektor und einigen anderen zu den Branchen, die von vielen institutionellen Anlegern aufgrund ihrer ESG-Risiken, insbesondere auf sozialer Ebene, gemieden wer-

den. Nicht ganz zu Unrecht, wie unser Dossier zeigt: Glücksspiele führen in die Sucht. Ein unterschätztes Phänomen. Soll man also investieren? «Jeder hat seine eigene Meinung zu diesem Thema», antwortet Johanna Jourdain, Aktienanalytikerin bei Oddo BHF. «Aber es stimmt, dass Aktien dieses Sektors doppelt benachteiligt sind: Einerseits schliessen viele Fonds Glücksspiele aus ethischen und sozialen Gründen aus ihrem Portfolio aus, andererseits meiden viele Anleger diesen Sektor, weil er stark reguliert ist.»

© HIROKAZUADAYAMA, KEVSTONE / DR



Die Faszination der Vorhersage

Die Prognosemärkte, die 2020 durch die nicht börsenkotierten Unternehmen Polymarket und Kalshi für ein breites Publikum zugänglich wurden, verzeichnen ein phänomenales Wachstum. Dies geht so weit, dass sogar einige der traditionsreichen Big-Player der Glücksspielbranche auf diesen Zug aufspringen. BERTRAND BEAUTÉ

«D

ie ganze Welt ist leider in gewisser Weise zu einem Casino geworden.» Mit dieser Art von Fatalismus reagierte US-Präsident Donald Trump im April 2026 auf die Verhaftung von Gannon Ken Van Dyke, dem Insiderhandel vorgeworfen wurde. Der US-Berufssoldat soll 400'000 Dollar gewonnen haben, indem er auf der Plattform Polymarket auf eine Intervention der USA in Venezuela gewettet hatte. Das Problem: Nach Angaben des US-Justizministeriums war er selbst an der Operation beteiligt, die zur Festnahme des früheren venezolanischen Präsidenten Nicolás Maduro führte.

Dank der Plattformen Polymarket und Kalshi erleben Prognosemärkte (Prediction Markets) seit 2020 ein phänomenales Wachstum – auch jenseits des Atlantiks. In den USA hatte man bereits Ende der 1980er-Jahre akademische, also kontrollierte wissenschaftliche Prognosemärkte ins Leben gerufen und später in der Welt der Online-Wetten durch die Betfair Exchange populär gemacht. Diese wurde im Jahr 2000 gegründet und gehört heute zur Marke Flutter.

Im Gegensatz zu Sportwetten, bei denen man auf das Ergebnis eines Spiels oder Turniers spekulieren kann, bieten sie die Möglichkeit, auf so gut wie alles zu wetten: das Datum eines Friedensabkommens mit dem Iran, das Ergebnis einer Präsidentschaftswahl oder auch auf den Ölpreis im kommenden Monat. Es gibt noch einen weiteren wichtigen Unterschied: Die Funktionsweise der Plattformen ähnelt eher der einer Börse als der einer Sportwette. Jedes Zukunftsszenario wird zu einem handelbaren Kontrakt, dessen Preis sich je nach Angebot und Nachfrage entwickelt. Je höher die Eintrittswahrscheinlichkeit für ein Ereignis beurteilt wird, desto teurer ist der Kontrakt. Der Preis entspricht also einer impliziten Wahrscheinlichkeit.

«Das ist genauer als Umfragen, denn es geht um Geld»

Elon Musk auf X

Einmal angenommen, man wette darauf, dass Donald Trump eine dritte Amtszeit ausüben würde. Bis zum Ergebnis der nächsten US-Wahlen wäre es möglich, die Anteile wieder zu verkaufen –

deren Wert schwankt dabei je nach Angebot und Nachfrage. In dieser Hinsicht unterliegen die in den USA legal operierenden Prognosemärkte wie Kalshi der Bundesaufsichtsbehörde für Derivatemarkte (CFTC).

Vor den US-Präsidentschaftswahlen 2024 waren Polymarket und Kalshi noch wenig bekannt, doch in den Jahren 2025 und 2026 stieg ihr wöchentliches Handelsvolumen rasant an: von 462,8 Mio. Dollar in der Woche vom 26. Mai 2025 auf 5,6 Mrd. Dollar in der Woche vom 18. Mai 2026, wie Zahlen der Analyseplattform Dune zeigen (s. Infografik). Dieser Erfolg blieb natürlich auch den globalen Glücksspielgiganten nicht verborgen, die zusehen mussten, wie diese beiden jungen, nicht-börsenkotierten Plattformen sie alt aussehen liessen. Im Dezember 2025 brachten jedenfalls die US-Unternehmen DraftKings und FanDuel jeweils eigene Prognose-Apps auf den Markt.

Doch die Faszination dieser Märkte reicht weit über die Glücksspielbranche hinaus und zieht mittlerweile auch Akteure aus der Finanzwelt an. Das Finanzdienstleistungsunterneh-

men Robinhood brachte im März 2025 sein eigenes Prognoseangebot auf den Markt. Und die Intercontinental Exchange (ICE), Muttergesellschaft der New York Stock Exchange, baut ihre Verbindungen zu Polymarket weiter aus: Nach einer ersten Investition von einer Mrd. Dollar im Oktober 2025 tätigte sie im März 2026 eine weitere Direktinvestition in Höhe von 600 Mio. Dollar in die Plattform. Reuters berichtete daraufhin im April, dass Polymarket über eine neue Finanzierungsrunde verhandelte, die das Unternehmen mit rund 15 Mrd. Dollar bewerten würde. Der Nutzen von Prognosemärkten geht weit über die reine Unterhaltung hinaus. Einige Unternehmen wie Hewlett-Packard und Google verbessern damit seit Langem ihre eigenen Prognosen. «Das ist genauer als Umfragen, denn es geht um Geld», so brachte Elon Musk am 7. Oktober 2024 auf X diesen Vorteil auf den Punkt. Für Finanzinstitute könnten die aus diesen Wetten gewonnenen Daten zu einem neuen Indikator für wirtschaftliche und politi-

sche Prognosen werden und die kollektive Wahrnehmung der Zukunft in einen echten Informationsrohstoff verwandeln. Ein Phänomen, das als «Weisheit der Vielen» bezeichnet wird und durch das gleichnamige Buch von James Surowiecki aus dem Jahr 2004 bekannt wurde.

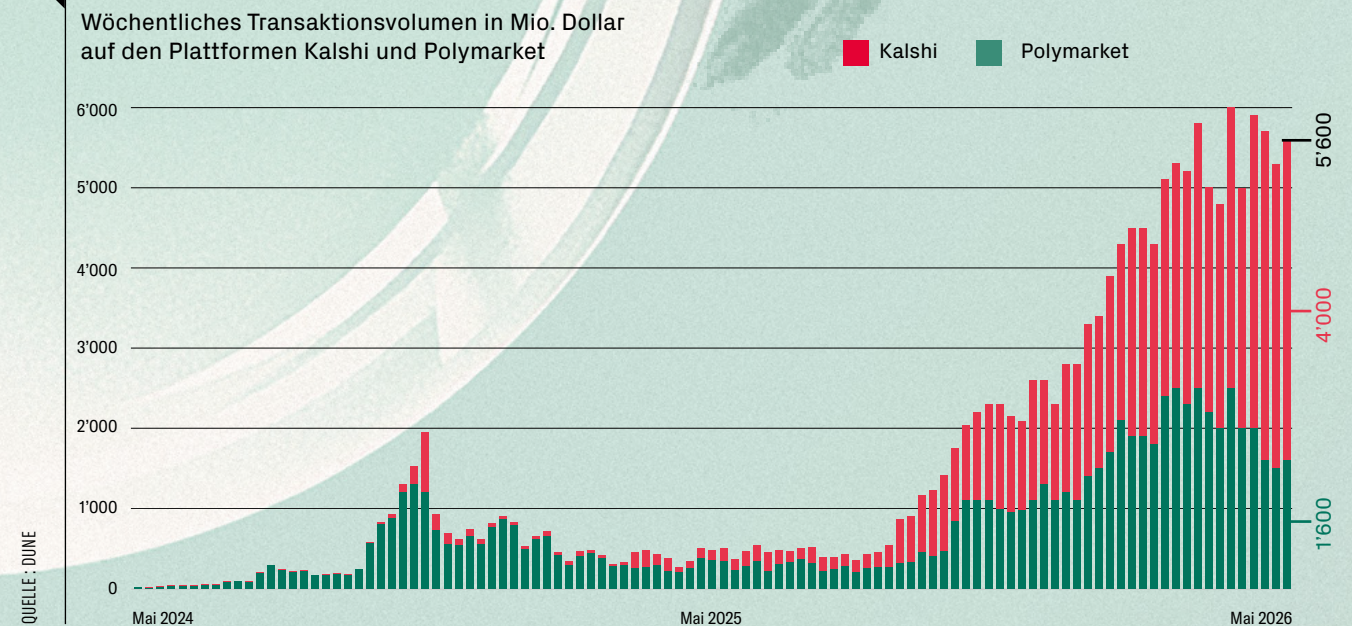
Das Problem: Wie im Fall des US-Militärangehörigen, der auf eine Intervention in Venezuela gewettet hatte, sind Prognosemärkte sehr anfällig für Insiderhandel. Eine Studie von Siyang Liu von der University of British Columbia, die im April 2026 unter dem Titel «Weisheit der Vielen oder Weisheit der Insider? Insiderhandel auf Prognosemärkten» veröffentlicht wurde, schlägt Alarm: Nur ein Bruchteil der Spieler erhalte im Verhältnis zu ihrem Einsatz einen unverhältnismässig hohen Anteil der Gewinne. So vereinen 0,08 Prozent der Händler 7,1 Prozent der Gesamtgewinne auf sich, alle Wettarten zusammengenommen. Aus diesem Grund sind Prognosemärkte in der Schweiz sowie

in den meisten europäischen, asiatischen und nahöstlichen Ländern verboten. «Derzeit scheinen sich die europäischen Glücksspielanbieter nicht für eine Legalisierung der Prognosemärkte einzusetzen», betont Johanna Jourdain, Aktienanalytikerin bei Odco BHF. «Das ist in Europa noch kein Thema, zumal man sie in den USA regulieren will.» So wurden Anfang 2026 mehrere Gesetzesentwürfe zu den Prognosemärkten im US-Kongress eingebracht.

Auch wenn Prognosemärkte in der Schweiz verboten sind, ist es dennoch sehr einfach, sie mithilfe eines VPNs zu nutzen. «Mit Blick auf die Suchtgefahr sind Prognosemärkte mit Sportwetten vergleichbar», erklärt Markus Meury, Sprecher der Stiftung Sucht Schweiz. Er spricht auch von der Illusion mancher, alles unter Kontrolle zu haben: «Man glaubt, mehr zu wissen als die anderen Spieler und deshalb gewinnen zu können. In Wirklichkeit spielt jedoch immer der Zufall die entscheidende Rolle.» ▲

Boom der Prognosemärkte

Wöchentliches Transaktionsvolumen in Mio. Dollar auf den Plattformen Kalshi und Polymarket



2024

Top-Player aus der Glücksspielbranche

In dem stark regulierten Sektor gibt es eine Vielzahl von Akteuren. Doch nur wenige sind global aufgestellt. Hier unsere Auswahl der Unternehmen, die man im Auge behalten sollte. BERTRAND BEAUTÉ



FDJ United Staatlicher Jackpot

Auch wenn die Française des Jeux, umbenannt in FDJ United, seit dem 21. November 2019 an der Euronext Paris kotiert ist, bleibt sie ein Unternehmen, das dem französischen Staat sehr nahesteht. Paris hält, sorgsam gehütet, 21 Prozent des Kapitals; das Unternehmen genießt in Frankreich Exklusivrechte für seine Lotterieaktivitäten. Und CEO Stéphane Pallez ist nicht allein Geschäftsfrau, sondern auch eine hochrangige Beamtin mit Abschluss an der École nationale d'administration (ENA). Trotz dieser starken Verankerung strebt das Unternehmen seit einigen Jahren eine internationale Ausrichtung an.

Im Oktober 2024 schloss FDJ United die Übernahme des schwedischen Unternehmens Kindred ab, der Muttergesellschaft von Unibet. Kindred ist

ein grosser Player im Bereich Sportwetten und stieg mit der Übernahme zum zweitgrössten europäischen Konzern im Glücksspielsektor hinter dem irischen Unternehmen Flutter auf. Dank dieser Transaktion kann der Konzern nun einen Kundenstamm von 33 Millionen Spielern in rund 15 europäischen Ländern vorweisen und erzielt mittlerweile mehr als 22 Prozent seines Umsatzes ausserhalb Frankreichs (2025 etwa 800 Mio. Euro), also neunmal mehr als 2019. Um diesen Kurswechsel in Richtung Internationalisierung zu unterstreichen, änderte das Unternehmen, das sich selbst auf seiner Website als «ein Champion des Glücksspiels in Europa» mit dem Slogan «Born in France, Rising in Europe» bezeichnet, im März 2025 sogar seinen Namen: Es machte Schluss mit dem historischen und allzu französischen Namen Française des

↑ Das Frauen-Radsportteam FDJ United-Suez wurde 2006 gegründet und hat dazu beigetragen, dass Sportwetten zu einem Schwerpunkt der Unternehmensentwicklung geworden sind.

Jeux und firmiert seitdem unter dem englischsprachigen Namen FDJ United. Dieser strategische Kurswechsel wurde zunächst von den Investoren begrüsst.

FDJ United hat nach eigenen Angaben 33 Millionen Kunden

Nach dem Börsengang im Jahr 2019 zu einem Preis von 19,5 Euro pro Aktie für Privatanleger und 19,9 Euro für institutionelle Anleger stieg der Kurs bis Juni 2021 auf über 50 Euro. Seitdem hat die Aktie jedoch fast alle ihre Gewinne wieder eingebüsst und notierte Mitte Mai knapp unter der 25-Euro-Marke. Der Grund für diesen Rückgang? Unmittelbar nach der Übernahme von Kindred haben mehrere europäische Länder (Frankreich, die Niederlande,

Grossbritannien und Rumänien) zusätzliche Steuern und Vorschriften für Glücksspiele eingeführt. Im Geschäftsjahr 2025 kostete die Steuererhöhung FDJ United mehr als 50 Mio. Euro, für 2026 rechnet das Unternehmen mit Mehrkosten von fast 90 Mio. Euro. Das schmälert die Margen: 2025 sank der Nettogewinn im Vergleich zu 2024 um 55,9 Prozent auf 176 Mio. Euro, nachdem das Unternehmen mehr als 5,1 Mrd. Euro zu den französischen Staatsfinanzen beigetragen hatte, davon entfielen 4,8 Mrd. auf staatliche Abgaben auf Glücksspiele. Angesichts der Unsicherheiten hinsichtlich der künftigen regulatorischen Vorgaben empfiehlt eine Mehrheit der Analysten, die FDJ-United-Aktie zu halten.

GRÜNDUNG: 1976 SITZ: BOULOGNE-BILLANCOURT (FR)
BESCHÄFTIGTE: 5'700 UMSATZ 2025: EUR 3,7 MRD.
→FDJU

© THOMAS MAREUX, SWIPYX.COM



Flutter Der Weltmarktführer

In der glitzernden Welt der Spielhallen ist Flutter Entertainment eine Ausnahmeerscheinung. Während die meisten seiner börsenkotierten Konkurrenten ihren Aktionären grosszügige Dividenden ausschütten, hat der irische Konzern, der mittlerweile an der New Yorker Börse notiert ist, seit 2020 keinen Cent mehr ausgeschüttet. Er zieht es vor, seine Barmittel für umfangreiche Aktienrückkäufe und vor allem zur Finanzierung seiner Expansion durch Übernahmen zu nutzen. Im Mai 2025 gab Flutter beispielsweise bekannt, die Übernahme des

brasilianischen Wettanbieters NSX Group für 350 Mio. Dollar abgeschlossen zu haben. Dieser Kauf folgte auf die Übernahmen des italienischen Unternehmens Snaitech einen Monat zuvor, des serbischen MaxBet im Jahr 2023, des kanadischen The Stars Group im Jahr 2020 sowie des US-Unternehmens FanDuel im selben Jahr.

Dank dieser Übernahmen hat sich Flutter in den letzten Jahren zum weltweiten Marktführer im Bereich Sportwetten und iGaming entwickelt und ist heute der einzige wirklich globale Akteur mit einer Präsenz in rund 100 Ländern weltweit. Im Jahr 2025 erzielte das Unternehmen 42 Prozent seines Umsatzes in

↑ Am 29. Januar veranstaltete Flutter vor der New York Stock Exchange eine Feier zum Handelsstart seiner Stammaktien an der New Yorker Börse.

Nordamerika, 22 Prozent in Grossbritannien und in Irland, 17 Prozent in Südeuropa und Afrika, 9 Prozent im asiatisch-pazifischen Raum und 4 Prozent in Mittel- und Osteuropa. Die verbleibenden 6 Prozent verteilen sich auf den Rest der Welt, insbesondere auf Brasilien.

Flutter ist heute der einzige wirklich globale Akteur mit einer Präsenz in rund 100 Ländern weltweit

In einer turbulenten Zeit, in der viele verschuldete Staaten die Glücksspielsteuern erhöhen,

um ihre Kassen zu füllen, soll diese geografische Vielfalt es Flutter ermöglichen, Risiken zu begrenzen. Im Jahr 2025 verzeichnete das Unternehmen einen Umsatz von 16,38 Mrd. Dollar, was einem Anstieg von 17 Prozent gegenüber 2024 entspricht, bei einem bereinigten EBITDA von 2,85 Mrd. (+21 Prozent). Das reichte allerdings nicht aus, um den Markt zu überzeugen: Im Jahresvergleich brach die Aktie bis Mitte Mai um 60 Prozent ein. Die Mehrheit der Analysten empfiehlt dennoch den Kauf der Aktie und rechnet mit einer Erholung.

GRÜNDUNG: 2016 SITZ: DUBLIN (IE)
BESCHÄFTIGTE: 28'500 UMSATZ 2025: USD 16,38 MRD.
→ FLUT

© FLUTTER ENTERTAINMENT / BETSSON AB

Betsson AB Schwedischer Spezialist mit schnellem Wachstum

Innerhalb von fünf Jahren hat das schwedische Glücksspielunternehmen Betsson seinen Umsatz von 609 Mio. Euro im Jahr 2020 auf 1,197 Mrd. im Jahr 2025 fast verdoppelt. Das entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 13 Prozent in diesem Zeitraum.

Mit der Präsenz in zahlreichen Märkten lassen sich die Risiken verschärfter Vorschriften begrenzen

Dies ist das Ergebnis einer Reihe von Übernahmen in den letzten Jahren, insbesondere von Sportwettenanbietern wie dem peruanischen Unternehmen Inkabet im Jahr 2021, dem nigerianischen BetBonanza (2022) oder dem belgischen BetFIRST (2023). Parallel zu diesem externen Wachstum erwirbt Betsson regelmässig neue Glücksspiellizenzen, um in neuen Regionen tätig zu werden.

2025 beispielsweise erhielt das Unternehmen Lizenzen in Brasilien, Paraguay und Polen. Insgesamt verfügt Betsson nun über Lizenzen in 24 Ländern, in denen das Unternehmen seinen Kunden hauptsächlich Online-Casinos (72 Prozent des Umsatzes im Jahr 2025) und Sportwetten (27 Prozent) anbietet. 2025 erzielte die Gruppe 27 Prozent ihres Umsatzes in Lateinamerika, 19 Prozent in Westeuropa, 12 Prozent in den skandinavischen Ländern und 40 Prozent in der CEE-Region (Mittel-, Ost- und Zentralasien). Mit dieser Präsenz in zahlreichen Märkten lassen sich die Risiken verschärfter Glücksspielvorschriften in diversen Ländern begrenzen. Eine Mehrheit der Analysten empfiehlt, die Aktie zu halten, die innerhalb eines Jahres 50 Prozent ihres Wertes verloren hat, insbesondere wegen der Erhöhung von Glücksspielsteuern in mehreren regulierten Märkten.

GRÜNDUNG: 1963 SITZ: MALTA (MT)
BESCHÄFTIGTE: 2'900 UMSATZ 2025: EUR 1,197 MRD.
→ BETS-B

→ Pontus Lindwall, seit 2017 CEO von Betsson, hat am 12. März dieses Jahres 85'000 Aktien des Unternehmens für 8,4 Mio. Kronen erworben.



Bally's Intralot Der griechische Konsolidierer

Die Konsolidierung der Glücksspielbranche in Europa ist noch nicht abgeschlossen. Nachdem in den Medien bereits Gerüchte kursierten, veröffentlichte das britische Unternehmen Evoke, Spezialist für Online-Casinos und Sportwetten, am 5. Juni folgende Bestätigung: Evoke habe das Übernahmeangebot seines griechischen Pendant Bally's Intralot angenommen. Letzteres hatte für diese Übernahme eine Summe von 243 Mio. Pfund offeriert. Die Transaktion stellt eine weitere bedeutende Akquisition für Intralot dar.

Die Übernahme von Evoke stellt eine weitere bedeutende Akquisition für Intralot dar

Denn im Oktober 2025 schloss das Unternehmen die Übernahme der internationalen Aktivitäten der amerikanischen Bally's Corporation für 2,7 Mrd. Euro ab und wurde damit zu Bally's Intralot. Für Evoke ist die Transaktion eine Art Rettungsring. Da Evoke stark vom britischen Markt abhängig ist, gehörte das Unternehmen zu denjenigen, die am stärksten von der Steuererhöhung auf Glücksspiele durch die britische Regierung betroffen sind. Seit dem 1. April 2026 stiegen die Steuern auf Online-Casino-Spiele von 21 Prozent auf 40 Prozent. Die Steuern auf Online-Wetten werden im April 2027 von 15 Prozent auf 25 Prozent angehoben, mit Ausnahme von Pferdewetten. Ein schwerer Schlag für Evoke, zumal das Unternehmen Schulden in Höhe von fast 1,9 Mrd. Pfund angehäuft und seine Rentabilitätsziele verfehlt hat. Die Folge: Der Aktienkurs ist in den letzten Jahren eingebrochen und fiel von mehr als 400 Pence, dem Höchststand im Jahr 2021, auf 35 Pence Mitte Mai, was einem Einbruch von über 90 Prozent entspricht. Vor diesem Hintergrund liess die Bekanntgabe einer Übernahme die Aktie am 5. Juni um fast 20 Prozent in die Höhe schnellen. Die Aktie von Bally's Intralot bleibt ihrerseits relativ stabil und verzeichnet (Anfang Juni) einen Anstieg von fast 11 Prozent im Jahresvergleich.

GRÜNDUNG: 1992 SITZ: PAIANIA (GR)
BESCHÄFTIGTE: 2'800 UMSATZ 2025: EUR 518 MIO. → BYLOT

Churchill Downs Ein temperamentvolles Pferd

Es ist ein Name, der alle Liebhaber des Pferderennsports zum Träumen bringt: Churchill Downs. An der Central Avenue im Süden von Louisville gelegen, ist diese legendäre Rennbahn weltweit dafür bekannt, dass dort seit 1875 jeden ersten Samstag im Mai das Kentucky Derby stattfindet – das wichtigste Rennen für dreijährige Vollblüter in den USA. Die Zahlen sprechen für sich: Am 2. Mai dieses Jahres drängten sich mehr als 150'000 Zuschauer auf der Rennbahn zur 152. Ausgabe des Rennens.

Das Spektakel wurde zudem im Fernsehen von durchschnittlich 19,6 Mio. Menschen auf NBC und Peacock verfolgt – die höchste Zuschauerzahl in der Geschichte des Rennens. 19 Pferde standen dieses Jahr an der Startlinie – für zwei spannende Minuten Galopp und intensive Emotionen auf Seiten der Wettenden.

Alle Analysten empfehlen den Kauf der Aktie

Hinter diesem zeitlosen Geschäft steht seit jeher dasselbe Unternehmen: Churchill Downs Incorporated. Traditionell hat dieses Unternehmen sein Geschäft auf

alles rund um die Rennbahnen konzentriert, mit der Organisation von Pferderennen und den damit verbundenen Wetten. Doch inzwischen wurden die Einnahmen durch die Tochterfirma Twin-Spires, die Online-Pferdewetten verwaltet, sowie durch den Erwerb mehrerer Casinos und anderer Spielstätten in den USA diversifiziert. 2025 machte die Organisation von Pferderennen (Tickets, Sponsoring, TV-Rechte und historische Rennmaschinen) nur noch 50 Prozent der Einnahmen aus, Online-Pferdewetten 18 Prozent und Casinos 35 Prozent. Während die Aktie seit fünf Jahren zwischen 80 und 140 Dollar hin- und herpendelt – Ende Mai notierte sie unter der 90-Dollar-Marke –, wur-

19 Pferde gingen bei der 152. Ausgabe des Kentucky Derby am 2. Mai 2026 an den Start. Es gewann Golden Tempo, womit Cherie DeVaux als erste Trainerin dieses legendäre Rennen für sich entscheiden konnte. ↓

de die Dividende seit 15 Jahren stetig erhöht. Alle Analysten, die den Wert beobachten, empfehlen den Kauf der Aktie, da diese derzeit nahe ihrem historischen Tiefstand notiert.

Noch eine kleine Anekdote: Es war das Pferd Golden Tempo, geritten vom Jockey José Ortiz, das das letzte Kentucky Derby gewann mit einem Preisgeld von 3,1 Mio. Dollar. Das Duo legte die 2'012 Meter des Rennens in zwei Minuten und zwei Sekunden zurück. Somit bleibt zumindest der Streckenrekord für ein weiteres Jahr bei Secretariat – einem Spitzenpferd, das 1973 eine Zeit von einer Minute und 59 Sekunden erzielte.

GRÜNDUNG: 1875 SITZ: LOUISVILLE (US)
BESCHÄFTIGTE: 8'700 UMSATZ 2025: USD 2,93 MRD.
→ CHDN



© LEANDRO LOZADA, AFP

R
E
T
S
S
O
D

Bally's Der König der Casinos

Fokus auf die angelsächsische Welt. Im Oktober 2025 verkaufte die US-amerikanische Bally's Corporation ihre internationalen Aktivitäten für 2,7 Mrd. Euro an das griechische Unternehmen Intralot und wurde gleichzeitig mit 58 Prozent dessen Mehrheitsaktionär. Der Konzern bleibt jedoch in seiner Heimat USA weiterhin stark verankert und hat sich mit dem Asper Casino Newcastle (UK), seiner ersten Niederlassung auf dieser Seite des Atlantiks, auch im Vereinigten Königreich etabliert.

2025 erzielte das Unternehmen mehr als 55 Prozent des Umsatzes in physischen Casinos und in der Hotellerie

In den Vereinigten Staaten besitzt das Unternehmen 19 Casinos in elf Bundesstaaten, 17'700 Spielautomaten, 630 Spieltische und 3'950 Hotelzimmer. Damit ist Bally's ein Riese im Bereich der stationären Glücksspiele in den USA. Doch die Gruppe versucht, auch im Onlinebereich zu expandieren, mit ihren Plattformen Bally Bet für Online-Sportwetten und Bally Casino (E-Casino). Im Jahr 2025 erzielte das Unternehmen mehr als 55 Prozent seines Umsatzes in physischen Casinos und im Hotelgewerbe – der Rest stammte aus seinen Online-Aktivitäten. Eine Mehrheit der Analysten empfiehlt, die Aktie zu halten.

GRÜNDUNG: 2004 SITZ: PROVIDENCE (US)
BESCHÄFTIGTE: 11'500 UMSATZ 2025: USD 2,678 MRD.
→BALY



←
Das Bally's-Logo leuchtet an der Casino-fassade in Las Vegas

Playtech Der Softwareanbieter

Das Sprichwort ist bekannt: Die Verkäufer von Spitzhacken verdienen oft mehr als die Goldgräber. Das 1999 gegründete britische Unternehmen Playtech ist einer der grössten Anbieter von Software und Dienstleistungen für Betreiber von Online-Casinos und Sportwetten-Websites. Zu seinen Kunden zählen bekannte Marken wie der Buchmacher William Hill (im Besitz von Evoke) sowie die britischen Sportwettenanbieter Ladbrokes (im Besitz von Entain) und Bet365. Insgesamt beliefert Playtech mehr als 200 Glücksspielanbieter in rund 50 Ländern, in denen das Geschäft reguliert ist.

Playtech beliefert mehr als 200 Glücksspielanbieter in rund 50 Ländern, in denen das Geschäft reguliert ist

Die Aktie des Unternehmens erfuhr zwar nach dem Verkauf seines italienischen Geschäftsbereichs Snaitech an Flutter eine starke Korrektur. Doch diese ist vor allem auf die Ausschüttung einer massiven Sonderdividende an die Aktionäre zurückzuführen, die aus dem Erlös dieser Transaktion finanziert wurde. Seitdem hat sich der Titel wieder erholt: Im Jahresvergleich verzeichnet er einen Anstieg von fast 14 Prozent (Stand: 1. Juni). Und das ist vielleicht noch nicht alles. Eine Mehrheit der Analysten empfiehlt den Kauf der Aktie.

GRÜNDUNG: 1999 SITZ: DOUGLAS, ISLE OF MAN (UK)
BESCHÄFTIGTE: 7'400 UMSATZ 2024: EUR 764 MIO.
→PTEC

©TRA REVIEW, ISTOCK

Evolution AB Der Experte für Online-Casinos

In gewisser Hinsicht ähnelt die Tätigkeit von Evolution AB der eines Unternehmens, das Videospiele entwickelt. Die Firma verfügt weltweit über 24 Studios, darunter die drei wichtigsten in Europa, insbesondere in Riga, Lettland, wo zahlreiche neue Online-Casinospiele entwickelt, getestet und auf den Markt gebracht werden. Zu den Flaggschiffprodukten gehören «Live Poker», «Live Roulette» und «Live Baccarat».

Der Grossteil der Einnahmen stammt aus Provisionszahlungen von Online-Casino-Betreibern

Einige Evolution-Studios beschäftigen auch Moderatoren, die ein Spielerlebnis bieten, das dem in physischen Casinos nahekommt – und das in 24 Sprachen. Dank dieser Software zählt Evolution AB grosse Online-Casino-Betreiber zu seinen Kunden, darunter 888casino (Teil der Evoke-Gruppe), DraftKings, Entain und Unibet (FDJ United). Der Grossteil der Einnahmen von Evolution AB stammt aus Provisionen auf die Gewinne, die Online-Casino-Betreiber dank seiner Software erzielen. Das an der Nasdaq in Stockholm kotierte Unternehmen verzeichnete bis zum 1. Juni einen Kursanstieg von 8 Prozent im Jahresvergleich, weist jedoch über fünf Jahre einen Rückgang von 55 Prozent auf. Die Mehrheit der Analysten empfiehlt, die Aktie zu halten.

GRÜNDUNG: 2006 SITZ: STOCKHOLM (SE)
BESCHÄFTIGTE: 22'500 UMSATZ 2025: EUR 2,066 MRD.
→EVO

L
E
T
P
A
S
S
K
C
D
L
G

Entain Der englische Wettanbieter

Ein Abstieg in die Börsenhölle. Nachdem die Aktie des englischen Konzerns Entain Anfang August 2025 kurzzeitig die 1'000-Pence-Marke überschritten hatte, sank sie kontinuierlich und notierte Ende Mai nur knapp über der 500-Pence-Marke.

«Eine weitere Erhöhung der Steuern wird keine zusätzlichen Einnahmen generieren; sie wird den regulierten Markt schrumpfen lassen»

Stella David, CEO von Entain

Zuvor hatte die britische Regierung ihre Entscheidung bekannt gegeben, die Steuern auf Sportwetten und Online-Glücksspiele zu erhöhen. Bad News für das Unternehmen, das 29 Prozent seines Umsatzes in England und Irland erzielt – also in Regionen, die für Entain über seine Marken Ladbrokes, Coral und Foxy Bingo nach wie vor einen wesentlichen Markt darstellen. Auch wenn ein Teil dieser neuen Steuern erst ab dem 1. April 2026 erhoben wurde: Der Markt wartete nicht bis dahin und strafte das Unternehmen gleich ab. Der Aktienkurs fiel Mitte Mai im Jahresvergleich um 30 Prozent und im Fünfjahresvergleich sogar um 66 Prozent. Angesichts

dieser Situation kündigte Entain-CEO Stella David über die Medien an, dass sie die Investitionen des Unternehmens im Vereinigten Königreich überdenken und Verkaufsstellen schliessen werde. «Eine weitere Erhöhung der Steuern wird keine zusätzlichen Einnahmen generieren; sie wird den regulierten Markt schrumpfen lassen, Arbeitsplätze vernichten und illegalen Anbietern, die keine Steuern zahlen und niemanden schützen, noch mehr Marktanteile verschaffen», sagte sie in einem Interview mit der Zeitung «The Observer».

Um sein Engagement auf den britischen Märkten zu reduzieren, expandiert Entain seit mehreren Jahren international durch gezielte Übernahmen wie die des neuseeländischen Unternehmens Sportsflare im Jahr 2023. Die USA, wo Entain ein Joint Venture mit MGM unterhält, sowie Australien und Brasilien wurden ebenfalls zu Schlüsselmärkten. Die Mehrheit der Analysten, die Entain beobachten, empfiehlt den Kauf der Aktie, da diese nach dem Kursrückgang der letzten Monate nun unterbewertet sei.

GRÜNDUNG: 2004 SITZ: DOUGLAS, ISLE OF MAN (UK)
BESCHÄFTIGTE: 24'000 UMSATZ 2025: GBP 5,3 MRD.
→ENT

→ Stella David, die CEO von Entain, lehnt die Erhöhung der Glücksspielsteuern im Vereinigten Königreich entschieden ab.



© ENTAIN / ARMANDO L. SANCHEZ KEVSTONE



DraftKings Der Prognosegigant

«Wir hatten einen fantastischen Start ins Jahr, unsere Ergebnisse für das erste Quartal haben unsere Erwartungen übertroffen», schwärmte Jason Robins, CEO und Mitbegründer von DraftKings, bei der Präsentation der Unternehmensergebnisse am 7. Mai. In den ersten drei Monaten des Jahres verzeichnete das US-Unternehmen einen Umsatz von 1,646 Mrd. Dollar, was einem Anstieg von 17 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum

entspricht. Der Hauptgrund für dieses Wachstum: die Prognosemärkte. Das 2012 gegründete Unternehmen DraftKings war bis vor Kurzem für seine Aktivitäten im Bereich Online-Sportwetten, E-Casinos und Lotterien bekannt. Dieses Angebot wurde im Dezember 2025 mit der Einführung seiner Prognose-App erweitert.

Auf Prognosemärkten kann man sein Geld auf so gut wie alles setzen

↑ Geringe Resonanz: Nur wenige Gäste halten sich am 17. November 2025 im DraftKings Sportsbook im Wrigley Field auf.

In der Schweiz und den meisten europäischen Ländern sind Prognosemärkte verboten. Sie bieten die Möglichkeit, auf so gut wie alles Geld zu setzen: den Ausgang einer beliebigen Serie, die Höchsttemperatur im Juli oder das Ergebnis einer Wahl. Seit sie durch die nicht börsenkotierten Unternehmen Polymarket und Kalshi populär wurden, erfreuen sich Prognose-Apps jenseits des Atlantiks grosser Beliebtheit. Obwohl DraftKings erst spät in dieses Geschäft eingestiegen ist, will sich das Unternehmen dennoch einen Platz an der Sonne sichern, indem es

sich dank seiner Erfahrung im Bereich Sportwetten und der möglichen Synergien zwischen beiden Geschäftsbereichen auf Sportprognosen spezialisiert. Das überzeugt die Analysten: Die Mehrheit derjenigen, die den Kurs verfolgen, empfiehlt den Kauf der DraftKings-Aktie. Der Titel hat jedoch an der Nasdaq zu kämpfen und verzeichnete Anfang Juni einen Rückgang von fast 25 Prozent im Jahresvergleich und von etwa 50 Prozent im Fünfjahresvergleich.

GRÜNDUNG: 2012 SITZ: BOSTON (US)
BESCHÄFTIGTE: 5'500 UMSATZ 2025: USD 6,1 MRD.
→DKNG



Wenn Glücksspiel zur Hölle wird

In der Schweiz zeigen fast 300'000 Menschen ein problematisches Glücksspielverhalten – und die Zahl steigt. Um die Bevölkerung für die Gefahren zu sensibilisieren, haben die Kantone im Mai die Kampagne «Game-Changer» lanciert. BERTRAND BEAUTE

C

rack, Kokain, Alkohol, Tabak oder Chemsex: Suchterkrankungen sind regelmässig Thema in den Medien und in der öffentlichen Debatte. Weit weniger Beachtung findet dagegen exzessives Spielverhalten. Laut der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2022 wiesen immerhin 4,3 Prozent der Schweizer Bevölkerung ab 15 Jahren – rund 300'000 Personen – in den letzten zwölf Monaten ein solches Verhalten auf. Hinter dieser Zahl verbirgt sich eine düstere Realität: Der Anteil der krankhaften Spieler hat sich in nur fünf Jahren mehr als verdoppelt (s. Infografik S. 50).

«Die Zahlen der Gesundheitsbefragung spiegeln das tatsächliche Ausmass der Situation nicht wider», betont Dr. Olivier Simon, Arzt am Zentrum für exzessives Spielen am Universitätsspital Waadt (CHUV). Statt die reine Prävalenz, also die Krankheitshäufigkeit innerhalb einer definierten Bevölkerungsgruppe zu einem bestimmten Zeitpunkt, unter die Lupe zu nehmen, wäre es seiner Ansicht nach besser,

«den Index für den Verlust an Lebensqualität zu betrachten, der im Zusammenhang mit Suchterkrankungen viel genauer ist, um die Kosten eines Gesundheitsproblems für die öffentliche Hand einzuschätzen». Dieser Index wird jedoch im Bereich des Glücksspiels aufgrund fehlender Mittel kaum untersucht. «Die Zahl der problematischen Spieler würde dann deutlich höher ausfallen», warnt Simon. «In der Praxis beobachten wir einen kontinuierlichen Anstieg der Hilfsgesuche. Auch die Beobachtungen in den anderen Kantonen bestätigen diesen Eindruck.»

«Online-Spiele sind viel problematischer als physische: Man kann sie jederzeit und überall spielen, ohne jegliche soziale Kontrolle»

Markus Meury, Sprecher der Stiftung Sucht Schweiz

So ist die Zahl der Casino-Verbote in der Schweiz in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen, von 3'254 im Jahr 2018 auf 18'216 im Jahr 2024, was einem Plus von 460 Prozent in nur sechs Jahren entspricht. Auch die Einweisungen in Spezialeinrichtungen nehmen zu. Der Grund für diesen Anstieg? Das neue Geldspiel-

gesetz (GSG) von 2019. «Damit wurden Online-Casinos in der Schweiz erlaubt. Diese Plattformen erlebten während der Covid-19-Pandemie einen enormen Aufschwung, als die örtlichen Casinos geschlossen waren», erklärt Markus Meury, Sprecher der Stiftung Sucht Schweiz. «Online-Spiele sind jedoch deutlich problematischer als physische Spiele: Man kann sie jederzeit und überall spielen, ohne jegliche soziale Kontrolle. Die Schnelligkeit der Einsätze und Gewinne, die Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit und das Fehlen einer Aussenperspektive begünstigen den Kontrollverlust. Hinzu kommt massive Werbung, insbesondere im Internet und in den sozialen Netzwerken, die diese Praktiken banalisiert.»

Vorrangige Zielgruppe der Glücksspielanbieter sind die unter 25-Jährigen. «Sie werden am häufigsten von der Werbung im Internet und in den sozialen Netzwerken angesprochen. Eine neue Studie von Sucht Schweiz hat gezeigt, dass die Hälfte der befragten Personen zwischen 15 und 29 Jahren angibt, oft oder sehr oft Werbung für Sportwetten zu sehen», so Markus Meury. →

Gleichzeitig gäben rund 40 Prozent der Befragten an, nie über die Risiken informiert worden zu sein. «Dieses Ungleichgewicht zwischen Anreizen und mangelnder Sensibilisierung für die Risiken ist besorgniserregend.»

«Alle Schweizer Bürger werden irgendwann in ihrem Leben von Swisslos oder der Loterie Romande finanziert»

Olivier Simon, Arzt am Zentrum für exzessives Spielen am Universitätsspital Waadt (CHUV)

So weisen etwa 10 Prozent der männlichen Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren ein problematisches Spielverhalten auf, gegenüber 4,3 Prozent in der Gesamtbevölkerung. Das sind mehr als 40'000 junge Menschen, also etwas weniger als die Einwohnerzahl der Stadt Neuenburg. «Die Sucht nach Glücksspielen nimmt zu, insbesondere bei Jugendlichen», bestätigt Camille Robert, Co-Generalsekretärin des Groupement Romand d'Études des Addictions (GREA). «Es handelt sich um ein echtes Problem für die öffentliche Gesundheit, das vom Bund und den Kantonen unterschätzt wird. Es verdient mehr Aufmerksamkeit seitens der Behörden.»

Umfeld der Spieler stark betroffen

Dies gilt umso mehr, als die sozialen Auswirkungen sehr gross sind und weit über den einzelnen Spieler hinausgehen. «Auch das Umfeld ist betroffen. Angehörige leihen beispielsweise Geld, das sie nie zurückbekommen. Manche Menschen mit Spielproblemen greifen zudem auf illegale Aktivitäten zurück, um ihr Spiel zu finanzieren. Die häufigsten Straftaten sind Diebstahl, Betrug und verschiedene Arten von betrügerischen Delikten. Daten von spezialisierten Hilfseinrichtungen zeigen, dass 10 bis 20 Prozent der

Personen, die wegen exzessiven Spielens Hilfe suchen, auf solche Praktiken zurückgegriffen haben. Meistens glaubt der Spieler zum Zeitpunkt des Diebstahls oder Betrugs, das gestohlene Geld nach einem Gewinn zurückgeben zu können, und betrachtet seine Tat daher eher als Darlehen denn als Diebstahl», berichtet Dr. Olivier Simon. «Pro krankhaftem Spieler sind sechs Personen betroffen.»

Eine Aussage, die Camille Robert bestätigt: «Wir sehen oft Familien in den Spezialeinrichtungen, deren Mietvertrag gerade wegen Zahlungsrückständen gekündigt wurde und die auf der Strasse landen, weil der Vater das gesamte Haushaltsgeld verspielt hat und sich die Schulden häufen. Exzessive Spieler befinden sich oft in einer Verleugnungsphase und glauben bis zum Schluss, dass die nächste Wette ihnen helfen wird, wieder auf die Beine zu kommen. Und wenn das nicht der Fall ist, wenn es keine Hoffnung mehr gibt, ist oft die einzige Lösung, die sie sehen, der Suizid. Zu wenige Menschen suchen Hilfe. Und diejenigen, die es tun, tun es zu spät, wenn ihre Situation bereits katastrophal ist.» In der Schweiz beläuft sich die durchschnittliche Verschuldung der Personen, die Hilfe suchen, auf 93'000 Franken.

Neben der Verleugnung ist oft Unwissenheit der Grund, warum exzessive Spieler keine Hilfe in Anspruch nehmen. «Da die Abhängigkeit von Glücksspielen eine Sucht ohne bestimmte Substanz ist, fällt es den Menschen schwer, sie zu begreifen. Man versteht leicht, dass es jemandem schwerfallen kann, mit einem Suchtmittel wie Alkohol oder Tabak aufzuhören. Aber man kann sich nicht vorstellen, dass es schwer ist, mit dem Spielen aufzuhören, weil es keine Substanz gibt», betont Camille Robert. «Ausserdem wissen nur wenige Menschen, dass es in der Schweiz kostenlose und ano-

nyme Hilfsangebote gibt, obwohl pathologische Spieler in der Regel wieder auf die Beine kommen, sobald sie behandelt werden.»

Zu kleine Budgets für Prävention

Um die Bevölkerung für diese Problematik zu sensibilisieren, haben die Kantone und das Fürstentum Liechtenstein am 7. Mai die Kampagne «Game-Changer» gestartet. Das Datum ist kein Zufall: kurz vor den Weltmeisterschaften im Eishockey und vor allem im Fussball. «Bei aussergewöhnlichen Ereignissen wie der Fussball-WM nimmt die Werbung für Sportwetten drastisch zu und ermutigt die Spieler, mehr zu setzen», sagt Camille Robert. «In diesem Zusammenhang sind



© ROBE DUBI

Kampagnen wie Game-Changer unerlässlich.» Allerdings reichen sie nicht aus. «Das Budget für die Prävention und Behandlung von Spielsucht ist in der Schweiz sehr gering. Es beläuft sich auf etwa 6,2 Mio. Franken pro Jahr, die direkt aus den Einnahmen der beiden historischen Glücksspielanbieter entnommen werden.» So schreibt der Bund vor, dass Swisslos und die Loterie Romande 0,5 Prozent ihres Bruttospielertrags für Prävention und Behandlung abführen müssen. «Das ist viel weniger als deren Marketingbudget», stellt Camille Robert fest und erklärt: «Wir kämpfen nicht auf Augenhöhe mit der Glücksspielindustrie.» Alle von uns befragten Experten sind sich einig: Der Bund könnte

viel mehr und Besseres unternehmen, um exzessives Spielverhalten einzudämmen. «Die Spielsucht breitet sich rasant aus, und doch entspricht die derzeitige Prävention dem Stand der Prävention der 1960er-Jahre zur Vorbeugung von Erkrankungen durch Tabak- und Alkoholkonsum», bedauert Dr. Olivier Simon. «Wir schwimmen völlig gegen den Strom, obwohl das Phänomen aus Sicht der öffentlichen Gesundheit besorgniserregend ist.»

Diese Vorschläge finden auf politischer Ebene jedoch nur wenig Resonanz. Schuld daran ist möglicherweise ein Interessenkonflikt. «Alle Staaten ziehen erhebliche Einnahmen aus der Glücksspiel-

Manche Spiele sind gefährlicher als andere

Eher EuroMillions oder Sportwetten? Nicht alle Spiele bergen das gleiche Risiko, eine Sucht zu entwickeln. «Mehrere Faktoren machen bestimmte Spiele gefährlicher als andere, wie zum Beispiel die Zeitspanne zwischen Einsatz und Ergebnis – je kürzer diese ist, desto riskanter ist das Spiel – oder auch die Zugänglichkeit», betont Camille Robert, Co-Generalsekretärin des Groupement Romand d'Études des Addictions (GREA). EuroMillions oder Lotto erscheinen somit im Vergleich zu Online-Casinos wenig gefährlich. «Die Entwicklung von Online-Glücksspielen hat die Probleme verschärft, und der Anstieg der Zahl freiwilliger oder von den Casinos verhängter Ausschlüsse ist ein deutliches Zeichen dafür», erklärt Markus Meury, Sprecher von Sucht Schweiz. «Anstatt den Spielerschutz zu verstärken, plädieren einige Casinos heute dafür, die Ausschlusskriterien zu lockern – was uns in die falsche Richtung zu gehen scheint. Vielmehr müsste die Früherkennung von Risikoverhalten verbessert und die Betreuung verstärkt werden.» Sportwetten spielen auf einem anderen Feld: dem der gemeinsamen Emotionen. «Sport im Allgemeinen und Fussball im Besonderen sorgen für Nervenkitzel. Man denke nur an den Sieg der Nati gegen Frankreich im Achtelfinale der EM 2021», fährt Camille Robert fort. «Auf ein Spiel zu wetten, verzehnfacht diese Emotionen. Das ist das Adrenalin des Sports.»

Sportwetten sind umso gefährlicher, als sie den Eindruck vermitteln, es handele sich nicht um ein Glücksspiel. «Junge Menschen haben das Gefühl, die Kontrolle zu haben, dass sie ihre Wette gewinnen werden, weil sie sich gut mit Fussball auskennen», erzählt die Expertin. «Aber in Wirklichkeit hängt der Ausgang eines Spiels grossenteils vom Zufall ab.»

industrie, was sie nicht dazu motiviert, den Sektor stärker zu regulieren, um problematisches Verhalten einzudämmen», erklärt Dr. Olivier Simon.

Die Glücksspielanbieter richten nicht nur Abgaben an den Staat, sie erweisen sich auch als wichtige Geldgeber für gesellschaftliche Zwecke. Im vergangenen Jahr zum Beispiel zahlte die Loterie Romande 252 Mio. Franken, also durchschnittlich 690'000 Franken pro Tag, zur Unterstützung von fast 5'000 gemeinnützigen Projekten in der Westschweiz. Swisslos tat dasselbe in der Deutschschweiz und im Tessin. Insgesamt fliesen so jedes Jahr mehr als eine Mrd. Franken aus Lotterie- und Casinospielen an die AHV und an gemeinnützige Organisationen.

«Alle Schweizer Bürger werden irgendwann in ihrem Leben von Swisslos oder der Loterie Romande finanziert», sagt Olivier Simon. «Der Interessenkonflikt zwischen dem Schutz schutzbedürftiger Bevölkerungsgruppen einerseits und der Nutzung der Gewinne aus Glücksspielen andererseits ist so akut geworden, dass er in den Augen der Experten ein Risiko der Korruption demokratischer Prozesse darstellt.»

In diesem Zusammenhang hat in der Tat niemand ein Interesse daran, dass die Einnahmen der Glücksspielanbieter – als Geldquellen des Staates – durch strengere Vorschriften zur Eindämmung von Exzessen sinken. Dies umso mehr, als problematische Spieler auch die profitabelsten sind. «Insgesamt haben Schweizer Spieler im Jahr 2024 mehr als zwei Mrd. Franken verloren, davon stammt ein Drittel von Personen mit einem Spielproblem», präzisiert Camille Robert. «3 bis 4 Prozent der exzessiven Spieler generieren 30 bis 40 Prozent der Glücksspieleinnahmen,

bei den am stärksten süchtig machenden Angeboten sogar mehr als 50 Prozent», bestätigt Dr. Olivier Simon. Das Problem ist nur, dass es gar nicht so leicht ist, die Vorschriften zu verschärfen.

«Junge Menschen haben das Gefühl, dass sie ihre Wette gewinnen, weil sie sich gut mit Fussball auskennen»

Camille Robert, Co-Generalsekretärin des Groupement Romand d'Études des Addictions (GREA)

Die Niederlande beispielsweise wenden seit dem 1. Oktober 2024 neue Regeln zum Schutz von Online-Spielern an. Diese sehen insbesondere die Sperrung von Zahlungen vor, wenn ein Spieler die monatlichen Nettoeinzahlungen von 300 Euro für junge Erwachsene oder 700 Euro für andere Spieler überschreitet – es sei denn, der Betreiber kann nachweisen, dass der Spieler über die notwendigen finanziellen Mittel verfügt, um die Folgen seines Spielverhaltens zu tragen. Diese Massnahmen haben die grössten Verluste auf dem legalen Markt reduziert, scheinen aber auch dazu geführt zu haben, dass ein Teil der Ausgaben auf illegale Angebote verlagert wurde. Nach Angaben von Kansspelautoriteit, der niederländischen Glücksspielbehörde, ist der Anteil der legalen Betreiber am Bruttospielertrag im Online-Glücksspiel von 51 Prozent im letzten Quartal 2024 auf 49 Prozent im ersten Halbjahr 2025 gesunken; der illegale Markt hat damit wertmässig den legalen Markt leicht überholt. Eine Entwicklung, die die Steuereinnahmen des Staates belasten könnte.

«Das Risiko einer Zunahme des illegalen Angebots ist das Lieblingsargument der Glücksspielerbranche. Das Ergebnis: Anstatt den Zugang zu beschränken, wurde das legale Angebot kontinuierlich ausgebaut, insbesondere

durch die Legalisierung von Online-Casinos im Jahr 2019 in der Schweiz, wodurch sich die Anzahl der verfügbaren Spiele vervielfacht hat», betont Camille Robert. «Aber die meisten Spieler ziehen

es vor, über zugelassene Institutionen zu spielen, die Vertrauen schaffen. Ausserdem besteht das eigentliche Problem darin, dass es sehr einfach ist, auf nicht zugelassenen Plattformen zu wetten. Die aktuellen

Bestimmungen zur Sperrung dieser Websites in der Schweiz sind lächerlich.» Hierzulande sind nur Swisslos und die Loterie Romande berechtigt, Lotterien und Sportwetten im Internet anzubieten. Andere Online-Lotterie- und Sportwettenangebote sind illegal. Die interkantonale Glücksspielaufsichtsbehörde (Gespa) fordert die Internetprovider auf, diesen ausländischen Anbietern den Zugang zum Schweizer Markt zu sperren.

Doch es gibt ein Problem dabei. Sobald eine Plattform gesperrt wird, taucht eine exakte Kopie der Website auf einem anderen Server auf. Ausserdem ist es weiterhin einfach, über ein VPN auf ausländischen Seiten zu wetten. Fazit: Eine Person, der in der Schweiz der Zutritt zu Casinos untersagt ist, kann sehr wohl weiterhin auf Plattformen spielen, die ausserhalb der Schweizer Landesgrenzen angesiedelt sind.

Stellt sich die Frage, wie man es besser machen könnte. «Schwierig», antwortet Camille Robert und verweist auf Belgien. Das Land drohe ausländischen Plattformen mit strafrechtlicher Verfolgung, wenn deren Websites auf belgischem Gebiet zugänglich blieben. «Aber ich bin nicht naiv. Das Gewicht der Schweiz bei der weltweiten Regulierung des Internets ist gering. Wir sind zu klein.» ▲

© CAROLINE FISCHER, MIDJOURNEY



Die Gefahr des Overtradings

In nur wenigen Jahren haben Handelsplattformen den Zugang zu den Finanzmärkten revolutioniert: Er ist einfach, kostengünstig und frei zugänglich. Diese Entwicklung hat zu einer regelrechten Begeisterung für die Börse und Kryptowährungen geführt, insbesondere bei jungen Anlegern. Auf die Gefahr hin, dass sich Suchtprobleme entwickeln, die denen beim Glücksspiel ähneln? «Wir sind besorgt über die Demokratisierung der Finanzmärkte und insbesondere der Kryptowährungen», antwortet Camille Robert vom Verband GREA. «Offiziell handelt es sich nicht um Glücksspiel, aber in der Praxis sehen

viele Menschen darin einfach eine Möglichkeit, schnell Geld zu verdienen. Viele junge Menschen sind so bei Kryptowährungen auf die Nase gefallen. Sie haben investiert in der Annahme, sie würden reich, und haben viel verloren.»

Geld zu investieren, um für die Zukunft vorzusorgen, ist an sich ein vernünftiger Ansatz, wie Marc Arnold, Professor für Finanzwesen an der Universität St. Gallen, 2025 gegenüber Swiss Life erklärte: «Grundsätzlich finde ich es gut, dass sich junge Menschen mit begrenztem Budget aktiv um ihre Ersparnisse kümmern und

verschiedene Anlageklassen für den Vermögensaufbau und die Altersvorsorge nutzen, anstatt ihr Geld ausschliesslich auf einem Sparkonto anzulegen. Besorgt bin ich jedoch über das Anlageverhalten vieler neuer Onlinetrader. Viele von ihnen handeln mit hohem Risiko und in sehr kurzen Zeitabständen. Diese beiden Faktoren können zu erheblichen Verlusten führen.» Eines der grössten Risiken geht von sehr volatilen Anlagen und spekulativen Instrumenten aus. «Das vermittelt den Eindruck, als würde man im Casino spielen», sagt Marc Arnold. «Und je stärker eine Aktie schwankt, desto grösser ist der Nervenkitzel.»

Immer mehr Spieler in der Schweiz

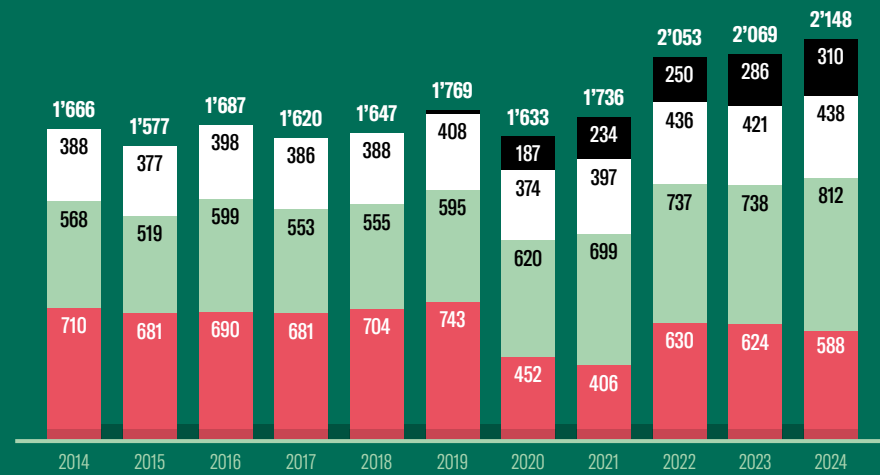
Glücksspiel wird hierzulande immer beliebter. Auch die sozialen Probleme, die damit verbunden sind, nehmen zu.

BERTRAND BEAUTÉ, INFOGRAFIK: AURÉLIEN BARRELET



Nettoeinnahmen in Mio. Franken

◆ Casinos ◆ Swisslos ◆ Loterie Romande ◆ Online-Casino



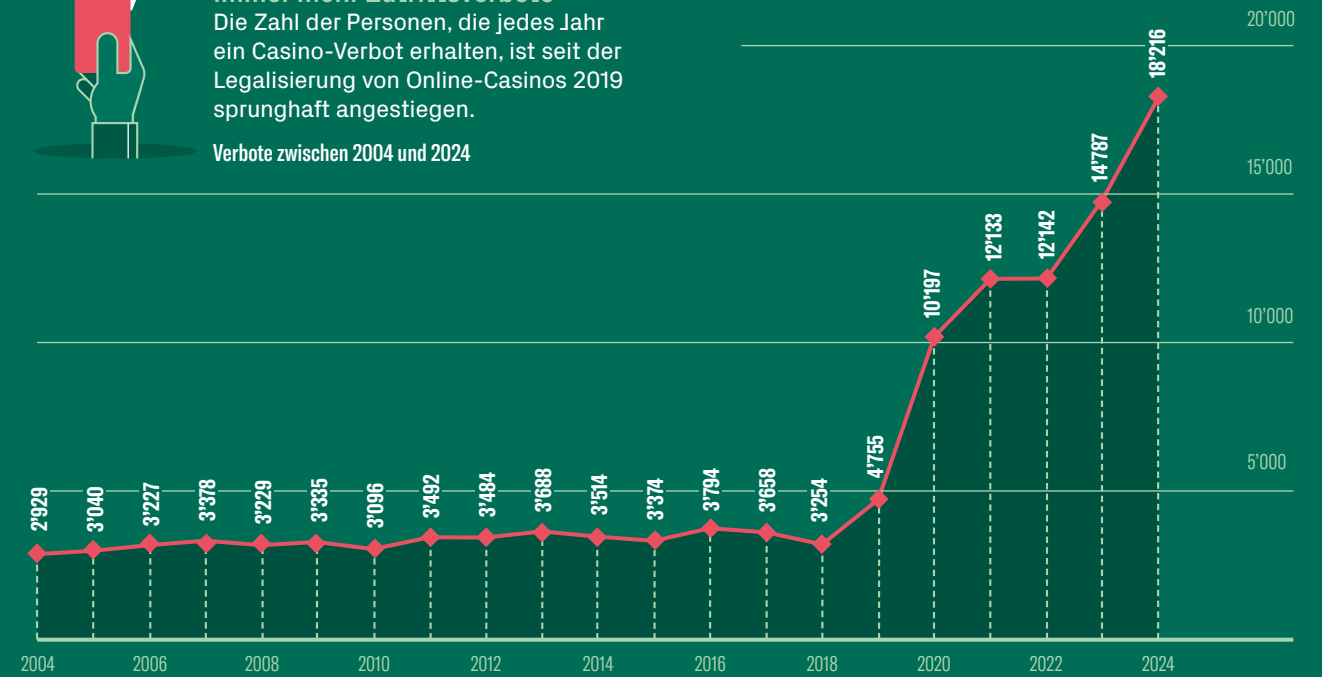
Einnahmen steigen 2020, in der Pandemiezeit, sind die Bruttoeinnahmen aus Glücksspielen eingebrochen. Doch mittlerweile hat sich das Geschäft wieder erholt.



Immer mehr Zutrittsverbote

Die Zahl der Personen, die jedes Jahr ein Casino-Verbot erhalten, ist seit der Legalisierung von Online-Casinos 2019 sprunghaft angestiegen.

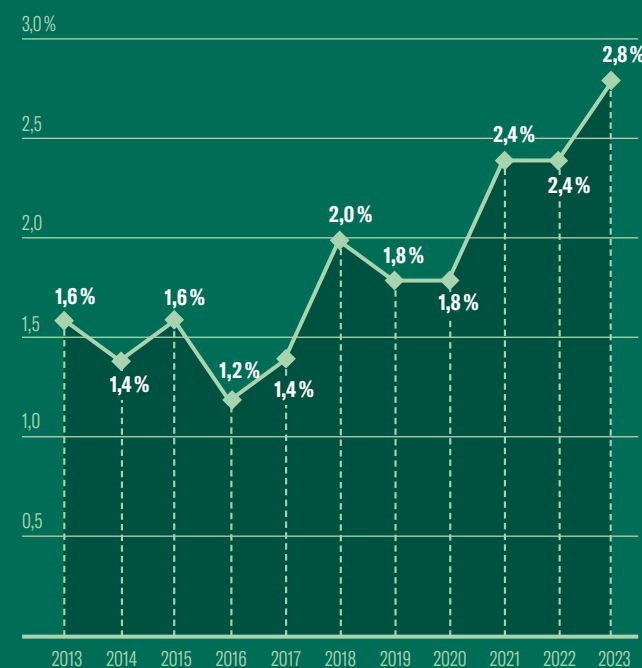
Verbote zwischen 2004 und 2024



Therapiebedarf wächst

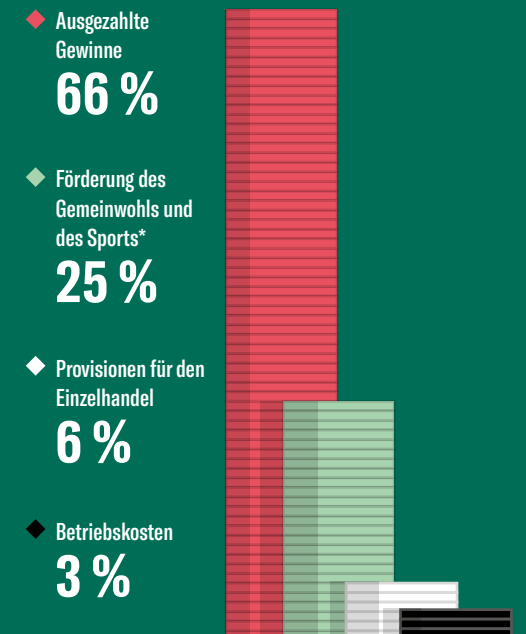
Im letzten Jahrzehnt ist die Zahl der Spieler, die in Spezialeinrichtungen für Spielsucht behandelt werden, stark gestiegen.

Anteil der Einweisungen

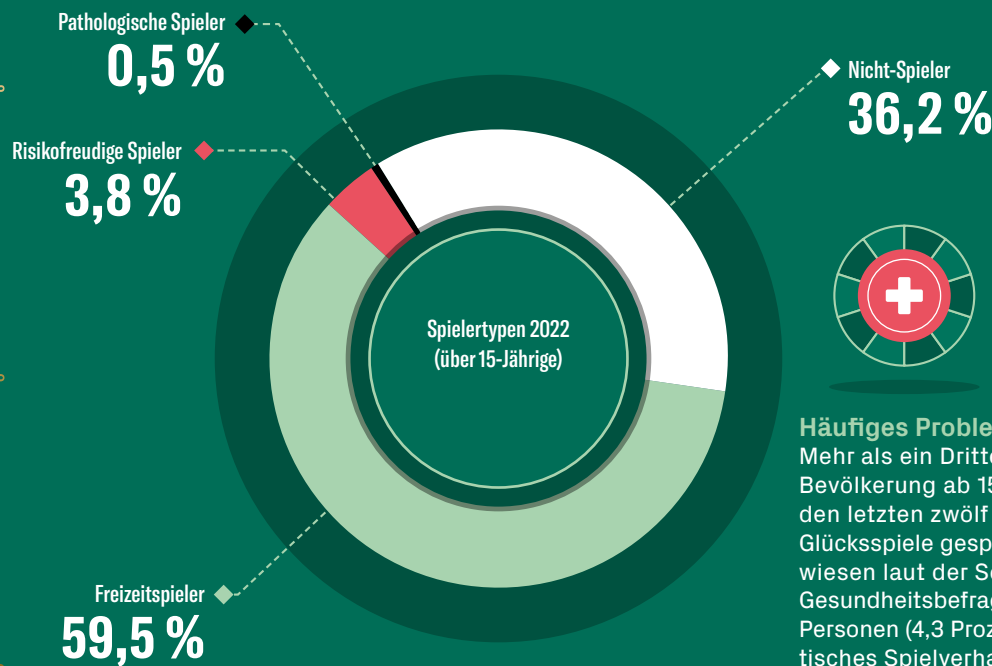


Zwei Drittel fließen an die Spieler

Verteilung eines bei Swisslos eingesetzten Frankens 2024



*In der Schweiz werden die realisierten Gewinne von Loterie Romande und Swisslos zu 100 Prozent an gemeinnützige Einrichtungen ausgeschüttet.



Häufiges Problemverhalten
Mehr als ein Drittel der Schweizer Bevölkerung ab 15 Jahren hat in den letzten zwölf Monaten keine Glücksspiele gespielt. Demgegenüber wiesen laut der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2022 300'000 Personen (4,3 Prozent) ein problematisches Spielverhalten auf.

QUELLE: ADDICTION SUISSE, SWISSLOS, ENQUÊTE SUISSE SUR LA SANTÉ, COMMISSION FÉDÉRALE DES MAISONS DE JEU (CFMJ)



→ Tim Cook, seit dem Tod von Steve Jobs im Jahr 2011 CEO von Apple, wird sein Amt im September niederlegen. Sein Nachfolger wird John Ternus, bisher Senior Vice President für Hardware-Entwicklung. Das Foto entstand bei Cooks letzter grosser Apple-Konferenz am 8. Juni 2026 in Cupertino, Kalifornien.

© JOSH EDELSON / AFP

Gegen den Strom: Apples KI-Strategie

Der Rückstand des kalifornischen Konzerns bei der künstlichen Intelligenz (KI) könnte sich noch als Vorteil erweisen. Das ist jedenfalls die These von Timothy Hubbard, Professor für Management und Organisation an der University of Notre Dame (Indiana). Sie wird von vielen Analysten geteilt.

JULIE ZAUGG

Warum entwickelt Apple kein eigenes Modell für künstliche Intelligenz?

Die Strategie des Konzerns umfasst zwei Aspekte. So geht Apple davon aus, dass die meisten alltäglichen Anwendungen der KI kein grosses, in der Cloud gehostetes Sprachmodell (LLM) erfordern. Sie können vielmehr von schlanken und effizienten «On-Device-Modellen» ausgeführt werden, die auf einem Smartphone oder Laptop laufen. Diese Form der KI, die Apple intern entwickelt, reicht für grundlegende Aufgaben aus, also zum Beispiel für E-Mails, Terminerstellungen und den Versand von Einladungen an die betreffenden Personen oder das Beantworten einfacher Anfragen. Wenn ein Nutzer jedoch komplexere Aufgaben ausführen möchte wie etwa eine fortgeschrittene Programmierung oder biomedizinische Forschung, dann wird Apple ihn an eines der bestehenden LLMs weiterleiten, mit denen das Unternehmen Partnerschaften unterhält. Die neue Version des Apple-Sprachassistenten Siri wird zum Beispiel auf dem Gemini-Modell von Google basieren.

Ist diese vorsichtige Strategie nicht ein Fehler für einen Konzern, der sich durch seinen visionären Ansatz mit dem iPhone und dem Mac einen Namen gemacht hat?

Hätten Sie mir diese Frage vor einem Jahr gestellt, hätte ich mit Ja geantwortet. Die Modelle auf dem Gerät waren noch sehr unvollkommen: Sie halluzinierten, lieferten unlogische Antworten und machten Fehler bei einfachen mathematischen Fragen. Doch ihre Leistungsfähigkeit hat sich in der Zwischenzeit enorm verbessert. Was die LLMs der Apple-Konkurrenten angeht, so schienen sie im Vergleich zu einem Tool wie Siri sehr weit voraus zu sein. Sie hatten zudem ihre jeweils eigenen Besonderheiten. Mit der Zeit wurden diese Unterschiede jedoch immer kleiner, sodass sie mittlerweile als austauschbare Standardprodukte betrachtet werden können. Apples Strategie, seine Gerätesuite durch die Integration von KI-Fähigkeiten zu verbessern, könnte sich als rentabler erweisen als die der Konkurrenten. Diese müssen erhebliche Summen für die Entwicklung von LLMs und Rechenzentren →

W

ährend OpenAI, Google und Anthropic Dutzende Milliarden Dollar in die Entwicklung von KI-Modellen und die dafür erforderlichen Rechenzentren investieren, hat sich Apple entschieden, an diesem Wettlauf nicht teilzunehmen. Läuft das einstige Pionierunternehmen Gefahr, den KI-Zug zu verpassen? Nicht unbedingt. Für Professor Timothy Hubbard von der University of Notre Dame im US-Bundesstaat Indiana könnte sich die Zurückhaltung von Apple sogar als Wettbewerbsvorteil erweisen. Der Technologieexperte nennt dafür gleich mehrere Gründe. Wir haben mit ihm dazu ein Interview Ende Mai geführt.

aufwenden, deren Monetarisierung aber ungewiss bleibt.

«Die LLM-Modelle der Apple-Konkurrenten können mittlerweile als austauschbare Standardprodukte betrachtet werden»

Glauben Sie, dass es bei Apple interne Spannungen wegen dieser strategischen Ausrichtung gegeben hat?

Die gab es zwangsläufig. Aber Apple hatte in gewisser Weise den KI-Zug schon verpasst. Es gab bereits mehrere leistungsfähige LLMs. Das Unternehmen hätte keinen «First-Mover»-Vorteil gehabt und hätte einen erheblichen Rückstand aufholen müssen. Da war es besser, Lizenzvereinbarungen abzuschliessen, um vom Wissen und von den Fortschritten, die andere finanziert haben, zu profitieren.

Apple steht allerdings mit der neuen Version von Siri vor einer entscheidenden Bewährungsprobe. Wenn diese nicht überzeugt, ist das Unternehmen dann in Gefahr?

Wäre Apple ein beliebiges anderes Unternehmen, wäre dies ein entscheidender Moment, von dem die Zukunft der Marke abhängt. Aber Apple geniesst eine solche Treue seiner Nutzer, dass es auch dann noch durchkommen kann, wenn Siri enttäuscht. Die Menschen, die dem Apple-Ökosystem treu sind, werden sich nicht allein deshalb zugunsten von Android abwenden, weil Apples KI-Fähigkeiten noch nicht ausgereift sind. Wenn sie in der IT-Branche oder in der Kreativwirtschaft arbeiten, zahlen sie wahrscheinlich ohnehin schon 20 Dollar im Monat für den Zugang zu ChatGPT oder Gemini und können es sich leisten, abzuwarten. Diese Nachsicht der Apple-Nutzer erklärt zum Teil,

warum sich das Unternehmen Zeit lässt, seine KI-Fähigkeiten zu präsentieren.

Gibt es nicht eine Schwelle, ab der selbst absolute Apple-Fans nicht mehr auf ihre Kosten kommen?

Wenn es fertig ist, wird das von Apple geplante System erhebliche Vorteile bieten, die es von der Konkurrenz abheben. Dadurch, dass das Unternehmen seine KI-Modelle auf den Geräten ausführt, auf denen sie gehostet werden, erhält es Zugriff auf die persönlichen Daten seiner Nutzer und verbessert so die Leistung dieser Tools – ohne dabei die Sicherheit und den Schutz dieser Daten zu gefährden, da nichts das Gerät verlässt. Im Gegensatz zu OpenAI oder Google, wo ein Teil der Nutzerinteraktionen zum Trainieren der

Modelle oder zur gezielten Werbung genutzt werden kann, hat Apple den Datenschutz zu einem zentralen Bestandteil seiner Produktstrategie gemacht.

Sind die Geräte von Apple für KI geeignet?

Das Unternehmen verfolgt eine konsequent hardwareorientierte Strategie, wie die Ernennung von John Ternus zum CEO ab September diesen Jahres zeigt. Er leitete bisher die Hardware-Sparte. Die Einführung des M5-Prozessors mit seinem einheitlichen Speicher und den proprietären Siliziumkomponenten markiert einen Wendepunkt. Denn der Prozessor ermöglicht es den Laptops und Computern von Apple, die Fähigkeiten der KI zu nutzen. Das iPhone wird seinerseits immer leistungsfähiger werden, je schneller die Modelle werden und je geringer ihr Speicherbedarf wird. ▲

DIE MEINUNG DER ANALYSTEN

Der «Mautkassierer» auf dem KI-Highway

Apple positioniert sich als «Mautstelle auf der KI-Autobahn», so Dan Ives, der das Unternehmen bei Wedbush Securities beobachtet. Denn Apple berechne LLM-Entwicklern Gebühren für die Nutzung seiner Plattformen und den Zugang zu seinen Geräten. Dan Ives schätzt, dass der US-Konzern dadurch jährlich zwischen 10 und 15 Mrd. Dollar einnimmt. «Aber Apple muss aufhören, Zeit zu schinden, und diese Infrastruktur aufbauen», so der Analyst. Da sich der 20. Geburtstag des iPhones nähert, erwarteten die Märkte zudem, dass der kalifornische Tech-Gigant ein neues, auf KI spezialisiertes Gerät vorstellen werde, um zu beweisen, dass er nach wie vor innovativ sei. Dan Ives begrüsst die erklärte Absicht des Unternehmens, gezielte Übernahmen zu tätigen, um seine KI-Kompetenz zu verbessern. Im Januar übernahm Apple laut «Financial Times» das Unternehmen

Q.ai für fast zwei Mrd. Dollar – die grösste Übernahme seit dem Erwerb von Beats Electronics im Jahr 2014. «Dies ist eine der attraktivsten Investitionen unter den Large-Cap-Unternehmen», betont Dan Ives, der Apple in «ein neues goldenes Zeitalter der KI» eintreten sieht. Er ist seit Jahren bekanntermassen optimistisch gegenüber dem Unternehmen aus Cupertino eingestellt und hat sein Kursziel auf 400 Dollar angehoben. Diese Einschätzung spiegelt zugleich eine Meinung wider, die von mehreren Apple-Analysten geteilt wird. Fast zwei Drittel von ihnen empfehlen den Kauf der Aktie mit einem mittleren Kursziel von rund 300 Dollar. Eine Minderheit zeigt sich zurückhaltender und verweist insbesondere auf eine ambitionierte Bewertung, die mehr als das 30-Fache der erwarteten Gewinne beträgt.

→ APPL

VÉLOBESSESSIVE

PARADOX



Die Rennräder von Vélobessive werden nach Mass gebaut und in der Schweiz montiert. Mit einem persönlichen Bike Fitting wird dein Rennrad millimetergenau auf deine optimale Sitzposition angepasst.

velobessive.com

info@velobessive.com
+41 44 884 66 99



RUNNING

Asics: Laufen auf die coole Art

Das japanische Unternehmen verzeichnet eine der besten Börsenentwicklungen im Nikkei. Es profitiert vom weltweiten Laufboom und der Aufwertung seiner Vintage-Marke Onitsuka Tiger. BLANDINE GUIGNIER

E

s war ein schwarzes Jahr für Asics: Der japanische Konzern schloss das Geschäftsjahr 2020 mit einem Nettoverlust von 16 Mrd. Yen (rund 80 Mio. Franken) ab, machte seinen Flagship-Store an der Fifth Avenue in New York dicht und sah seine Aktie auf historische Tiefststände fallen. Inzwischen hat sich das Blatt gewendet. Das Unternehmen weist eine der besten operativen Margen der Branche auf und verzeichnet eine Kursentwicklung, die seine Konkurrenten erblassen lässt: Innerhalb eines Jahres legte die Asics-Aktie um mehr als 30

Prozent auf 4'657 Yen (28. Mai) zu, während Nike und Adidas rund 20 Prozent verloren. Damit macht Asics seinem Namen alle Ehre, der ein Akronym eines lateinischen Sprichworts ist: «Anima sana in corpore sano», also «Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper».



IN ZAHLEN

+47,2%

betrug das Wachstum des Nettogewinns auf 46,569 Mrd. Yen (rund 230 Mio. Franken), der den Asics-Aktionären im ersten Quartal 2026 zugerechnet wurde.

+19,5%

machte der Umsatzanstieg im Jahr 2025 aus. Er erreichte ein Rekordniveau von 810,9 Mrd. Yen (etwa vier Mrd. Franken).

9'455

Mitarbeitende beschäftigt die Gruppe an 64 Standorten.

© TANPHONG TOCHINDA

↑ Der Gel-Kayano 14, eines der Kultmodelle von Asics, das bei Stars und Designern gleichermaßen beliebt ist, hat sich zu einem Modeobjekt entwickelt.

Lea El-Hage, Analystin bei Bloomberg Intelligence, hat die positive Entwicklung des japanischen Sportartikelherstellers in den letzten Jahren genau verfolgt. «Asics ist in deutlich besserer Verfassung, da es sich wieder auf seine Wachstumssegmente konzentriert hat, insbesondere auf Performance-Running-Schuhe sowie seine Lifestyle- und Vintage-Artikel der Marke Onitsuka Tiger. Darüber hinaus hat sich das Unternehmen dem Premium-Segment zugewandt und seine operative Disziplin gestärkt. So wurde beispielsweise das Bestandsmanagement verbessert. Das ist ein wichtiger Punkt, da Schuhüberbestände oft zu Wertminderungen, Sonderangeboten und einer Verwässerung der Marke führen.» Betrachtet man zudem das Verhältnis von Werbeausgaben zu Umsatz, so liegt dieses deutlich unter dem von Wettbewerbern wie Adidas oder Nike. Die Marke gibt weniger Geld zur Entwicklung anderer Sportarten oder für Bekleidungslinien aus (s. Grafik S. 61).

EIN MARATHON

Die Positionierung von Asics im Laufsport war einer der wichtigsten Wachstumshebel. Laut einer Umfrage des Global Wellness Institute (GWI) stieg die Zahl der Menschen, die angaben, zu laufen oder zu joggen, von 672 Millionen im Jahr 2022 auf 785 Millionen in 2025. Das ist ein Plus von mehr als 110 Millionen neuen Anhängern in nur drei Jahren. Der japanische Konzern konnte auf langjährige Nischenkompetenz verweisen, vergleichbar mit anderen auf Laufsport spezialisierten Marken wie Brooks in den USA. Nur vier Jahre nach seiner Gründung in Kobe im Jahr 1949 durch →



Kihachiro Onitsuka brachte Asics bereits seine ersten Marathon-Laufschuhe auf den Markt. In den folgenden Jahrzehnten trugen Spitzenmarathonläufer wie der Japaner Toru Terasawa oder der Äthiopier Abebe Bikila dazu bei, den Ruf der Marke zu festigen. Im Jahr 1985 eröffnete das Unternehmen sogar ein «Institute of Sport Science», das bis heute mehr als 80 Forscher in den Bereichen Materialwissenschaften (etwa für Innovationen beim Sohlenschaum) und Biomechanik beschäftigt.

«Der weltweite Trend zum Laufen ist ungebrochen»

Lea El-Hage, Analytistin bei Bloomberg Intelligence

Im Bereich Running hat die Gruppe zudem eine überzeugende und kostengünstige Marketingstrategie entwickelt. «Sie baut gerade eine wachsende Läufer-

↑
Uma Thurman in ihrer unvergesslichen Rolle als Beatrix Kiddo mit den Asics-Sneakers «Onitsuka Tiger Tai-Chi» im Film «Kill Bill» von Quentin Tarantino (2003)

Community auf. Im ersten Quartal 2026 ist die Zahl der Mitglieder im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 26 Prozent gestiegen», bemerkt Lea El-Hage. «Dieses Ökosystem bietet beispielsweise Anmeldungen zu Laufveranstaltungen, Trainingshilfen, die Organisation von Events sowie Foto- und Videodienste nach dem Lauf an. Das Unternehmen sammelt auf diese Weise Daten von seinen Kunden, und ist damit nicht auf Händler angewiesen, um an diese Informationen zu gelangen.»

Asics hat mehrere Plattformen für Wettkampfanmeldungen in Thailand, Spanien, Frankreich, Australien und auch in den USA mit «GetMeRegistered» erworben. Sportler tauchen somit bereits bei der Anmeldung zu einem Marathon in die Welt von Asics ein. Der Konzern bietet

dann Unterstützung während des Trainings an und animiert die Kandidaten in den Monaten vor dem Lauf zum Kauf seiner Ausrüstung. Asics empfiehlt ihnen beispielsweise seine technischen Modelle namens Blast (Nova Blast, Super Blast).

Die Begeisterung für die Laufschuhe des japanischen Unternehmens, die im vergangenen Jahr fast 45 Prozent des Nettoumsatzes ausmachten (+11,2 Prozent), dürfte anhalten. «Der weltweite Trend zum Laufen ist ungebrochen», bemerkt die Analytistin von Bloomberg Intelligence. «Laufen hat sich zu einer trendigen Fitnessaktivität entwickelt, die Menschen überall auf der Welt ausüben können, die sich immer mehr um ihre Gesundheit kümmern.» Der Markt für Laufschuhe könnte laut der Website Future Market Insights im Jahr 2036 ein Volumen von 79,38 Mrd. Dollar

erreichen, gegenüber 48,4 Mrd. Dollar im Jahr zuvor.

«Die Marke hat es verstanden, ihren sportlichen Stil zu nutzen, um erfolgreiche Lifestyle-Produkte anzubieten»

Mike Sykes, Sneaker-Experte für das US-Medium «The Business of Fashion».

STYLISCH UND ANGESAGT
Asics hat offensichtlich ein Gespür für Trends. Um die Jahreswende 2019/2020 erkannte das Unternehmen, dass bestimmte Turnschuhe in der Streetwear und auf den Laufstegen wieder in Mode kam, und legte mehrere seiner Laufmodelle aus den 2000er-Jahren neu auf. «Die Marke hat es verstanden, ihren sportlichen Stil zu nutzen, um erfolgreiche Lifestyle-Produkte anzubieten», erklärt Mike Sykes, Sneaker-Ex-

perte für das US-Medium «The Business of Fashion». Er nennt als ein Beispiel dafür die Kooperationen mit Streetwear-Marken und Designern aus aller Welt rund um das Flaggschiffmodell, den Gel-Kayano 14. Dieser Sneaker mit seinen metallischen Einsätzen und seiner sogenannten Gel-Dämpfung war

unter anderem schon an den Füßen der US-Influencerin Hailey Bieber (58 Millionen Follower) zu sehen. «Diese coole Seite von Asics ist sehr wichtig, nicht nur für die Geschäftsentwicklung, sondern auch für die Kundenbindung.» Denn diese Coolness schaffe eine Art kulturelle Verankerung der Marke. Ein Erfolg, der das Wachstum des Segments «SportStyle» beflügelt, das nun 17 Prozent des Nettoumsatzes der Gruppe ausmacht (141 Mrd.

Yen im Jahr 2025, +43,6 Prozent gegenüber 2024).

Im Lifestyle-Bereich hebt sich Asics darüber hinaus durch seine Vintage-Marke Onitsuka Tiger ab, auf die ebenfalls fast 17 Prozent des Nettoumsatzes entfallen. Dieser Teilbereich des japanischen Konzerns wurde 2002 angesichts der Begeisterung für die von Firmengründer Kihachiro Onitsuka entworfenen Modelle neu belebt.

Onitsuka verweist insbesondere auf den Sneaker «Mexico 66». Er ist von den Schuhen inspiriert, die in den 1960er-Jahren im Vorfeld der Olympischen Sommerspiele 1968 in Mexiko-Stadt entworfen wurden und zum ersten Mal die vier sich kreuzenden Streifen (die «Tiger Stripes») trugen. Im Jahr 2003 wurde das Modell «Tai-Chi», das diesem gelb-schwarzen Design ähnelt, zum →

↓
Bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris hatte Asics ein Haus an den Champs-Élysées gemietet, um sein 75-jähriges Bestehen – und das Modell Onitsuka Tiger zu feiern.



Kult, nachdem es von der Schauspielerin Uma Thurman in «Kill Bill» getragen wurde – zusammen mit ihrem Overall in denselben Farben und ihrem japanischen Schwert. «Das Wachstum dieser Produktkategorie wurde zuvor weitgehend vom Tourismus getragen», bemerkt Lea El-Hage. «Viele Besucher, die nach Japan reisten, kauften diese Sneaker. Schliesslich wurden die Schuhe auch weltweit immer bekannter, insbesondere in ganz Asien und in Europa. Die Produktreihe weist hohe Margen in der Grössenordnung von 40 Prozent auf, gegenüber etwa 25 Prozent bei den leistungsbezogenen Laufmodellen.»

Asics tendiert in der Tat dazu, seine Retro-Marke stärker im Premiumsegment zu positionieren. Das Unternehmen hat in diesem Jahr eine Vorzeigefabrik und ein Kompetenzzentrum in der Ge-

burtsstadt des Konzerngründers eröffnet. Dort werden spezielle Made-in-Japan-Modelle hergestellt. Ausserdem wurden im Juli 2025 Flagship Stores in Luxuslagen eröffnet, wie beispielsweise auf den Champs-Élysées in Paris.

Von den 15 Analysten, die Asics beobachten, empfehlen 13 den Kauf der Aktie, zwei sprechen sich für ein Halten aus

STARKES WACHSTUM IN EUROPA

Geografisch gesehen verzeichnete Asics gerade in Europa ein starkes Wachstum, wie der Anstieg des Umsatzes im ersten Quartal 2026 um 27,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zeigt (bei konstantem Wechselkurs). Auch in Nord-

Lois Boisson, eine der Hoffnungsträgerinnen des französischen Tennis, wird von Asics gesponsert. Hier bei der ersten Runde des Roland-Garros-Turniers auf dem Suzanne-Lenglen-Platz am 26. Mai in Paris.

amerika stieg der Nettoumsatz, und zwar um 18,8 Prozent. Asien bleibt ein wichtiger Abnehmer von Asics-Produkten, insbesondere China (plus 20 Prozent Nettoumsatz im ersten Quartal, einschliesslich Taiwan) und natürlich Japan (plus 22 Prozent). Auch der Rest des Kontinents verspricht für die kommenden Jahre viel Gutes. «Die Gruppe zielt zu Recht auf die Läufergemeinschaften in Indien und Südostasien, darunter Indonesien, Malaysia und Vietnam», erklärt Lea El-Hage. In diesen Ländern ist die jeweilige demografische Situation sehr interessant für Asics. Denn hier leben viele junge Menschen, die in die Mittelschicht aufsteigen, über ein höheres Einkommen verfügen und mit dem Laufen beginnen. «Sie suchen nach Schuhen mit

→ Kihachiro Onitsuka, der inzwischen verstorbene Gründer von Asics. Er hatte sein Unternehmen 1949 gegründet, in der Überzeugung, dass Sport der beste Weg sei, Menschen und Gemeinschaften zusammenzubringen.

optimalen technischen Eigenschaften, und Asics kann sie mit seiner Innovationskraft überzeugen. Derzeit hält der Konzern nur 2 Prozent des Marktes für Sportartikel in der gesamten Region. Das deutet auf ein erhebliches Wachstumspotenzial hin», so Lea El-Hage.

Bei den Analysten herrscht Konsens, was diese Dynamik angeht. Nach den von Investing.com Ende Mai zusammengestellten Daten empfehlen von den 15 Analysten, die Asics beobachten, 13 den Kauf und nur zwei sprechen sich für ein Halten der Aktie aus. Das durchschnittliche Kursziel für die nächsten zwölf Monate liegt bei 5'421 Yen, was einem Aufwärtspotenzial von etwa 12 Prozent gegenüber dem aktuellen Kurs entspricht.

Für eine solche, positive Entwicklung spricht nicht zuletzt, dass das Brokerhaus Bernstein beschlossen hat, die Asics-Aktie in diesem Frühjahr erstmals zu decken. Yugo Shima, ein sehr optimistischer Analyst, rechnet mit einem Kursziel von 6'100 Yen und stuft die Aktie mit «Outperform» ein. Bernstein bewertet Asics mit dem etwa 28-Fachen des erwarteten Gewinns, was eng mit dem aktuellen Kurs-Gewinn-Verhältnis des Unternehmens von 28,65 übereinstimmt.

Derart erfreuliche Aussichten müssen allerdings relativiert werden. Ende März erklärte der Präsident und COO von Asics, Mitsuyuki Tominaga, gegenüber dem japanischen Finanzmedium «Nikkei Asia», dass der durch den Konflikt im Nahen Osten verur-



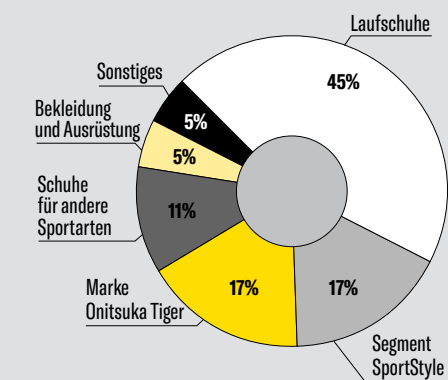
sachte Anstieg der Ölpreise auch die Transportkosten für Endprodukte deutlich erhöhe. «Wenn dieser Krieg andauert und die Kosten weiter steigen, denke ich, dass wir natürlich eine Preiserhöhung in Betracht ziehen müssen.» Die hohen Ölpreise – Öl ist ein Bestandteil der Polymere, die bei der Herstellung von Sneakers verwendet werden – sowie Zölle könnten sich auf die Bruttomargen von Asics auswirken.

Das andere grosse Risiko für den Sportartikelhersteller besteht darin, in Sachen Innovation oder Trends hinter die Konkurrenz zurückzufallen. «Asics sieht sich im Laufsegment einem starken Wettbewerb durch Spezialmarken wie On, Hoka und Brooks sowie durch grosse Namen wie Nike, Adidas und New Balance ausgesetzt», erklärt die Bloomberg-Expertin. «Man wird sehen, ob das Unternehmen einen soliden Produktzyklus aufrechterhält und bei erfahrenen Läufern glaubwürdig bleibt.» Im Lifestyle-Bereich sollte man prüfen, ob sich das

Wachstum nicht nur auf ein oder zwei beliebte Modelle konzentriert, die Modenschwankungen unterliegen. «Als Premium-Lifestyle-Marke muss Onitsuka Tiger eine Überversorgung vermeiden, um seinen exklusiven Charakter zu bewahren.»

Asics, das Anti-Nike

Die japanische Marke erzielt den Grossteil ihres Umsatzes mit Schuhen, weit vor Bekleidung und Ausrüstung.



Guinness

E I N E M A R K E
E I N E G E S C H I C H T E

Das Comeback des dunklen Biers

So beliebt wie lange nicht: Die vor 267 Jahren gegründete irische Marke erlebt heute eine neue Blütezeit. Sie wird in den sozialen Medien gehypt und trifft offensichtlich den Geschmack der Generation Z. JULIE ZAUGG, LONDON

K

napp zwei Minuten, genauer gesagt: 119,5 Sekunden. So lange dauert es, ein perfektes Pint Guinness einzuschenken. Das sagt jedenfalls der Guide, der uns durch die neue Brauerei der irischen Marke führt. Die Brewery wurde erst Ende 2025 im Herzen von London eröffnet. «Man neigt das Glas um 45 Grad und füllt es zu drei Vierteln», erklärt der Guide und macht es auch gleich vor. Dann lässt er das Getränk ruhen, damit sich eine Schicht aus weissem Schaum über der schwarzen Flüssigkeit bildet, und füllt das Pint mit einem Schuss Bier auf, bis sich eine leichte Schaumkrone über dem Glas wölbt.

Die Besucher versuchen es ebenfalls, mit mehr oder weniger Erfolg. Zuvor durften sie fünf vor Ort gebrauchte Biere probieren und die Gärtanks im Keller des roten Backsteingebäudes besichti-

gen. «Guinness verliert nie seine Bläschen, selbst wenn man es bei 30 Grad in der Sonne trinkt», versichert Paul, ein australischer Rentner und langjähriger Liebhaber der Traditionsmarke. Elif, eine junge türkische Touristin, hat das Getränk erst kürzlich für sich entdeckt: «Ich habe angefangen, mich dafür zu interessieren, als ich in den sozialen Netzwerken Videos von Challenges gesehen habe, in denen Guinness-Trinker zu sehen waren. Der Geschmack ist auch gar nicht so schlecht.»

Guinness wurde 1759 in Dublin vom Philanthropen und Geschäftsmann Arthur Guinness gegründet und ist ein Nachfahren des «Porter», eines dunklen Bieres, das bei den Londoner Arbeitern beliebt war, die an der Themse Schiffe entluden. «Bereits Ende des 19. Jahrhunderts wurde Guinness in den USA, in Kanada, Australien und Indien schlagartig ungeheuer populär», erklärt Jeffrey Pilcher, Lebensmittelhistoriker an der Universität Toronto. Die Eliten fanden darin eine Alternative zu den mitteleuropäischen Lagerbieren. Arbeiter aus der irischen Diaspora sahen darin ein Mittel gegen das stän-

dige Heimweh. Und schwangere Frauen tranken es in der falschen Annahme, es enthalte viel Eisen. Lautete der Ende der 1920er-Jahre eingeführte Slogan der Marke nicht «Guinness is good for you»? Ab den 1960er-Jahren wurde der Werbespruch nach und nach aufgegeben.

In der Nachkriegszeit habe die Marke neue Absatzmärkte in Asien und Afrika gefunden, berichtet Jeffrey Pilcher. Nigeria, wo der Konzern eine Variante seines Bieres mit 7,5 Prozent Alkoholgehalt verkauft, ist nach Grossbritannien und Irland sein drittgrößter Markt. Guinness wird heute in rund 50 Ländern gebraut und in mehr als 150 Ländern getrunken. Die Marke habe es verstanden, die irische Identität zu nutzen, «bis sie untrennbar mit ihrem Herkunftsland verbunden wurde», sagt Dan Coatsworth, ein Analyst,



WICHTIGE DATEN

1759

Gründung in Dublin durch den Philanthropen und Geschäftsmann Arthur Guinness.

1886

Börsengang des Unternehmens. Die Brauerei erhält so das notwendige Kapital, um in grossem Umfang zu exportieren.

1959

Einführung des Guinness vom Fass. Die weisse Schaumkrone dieses Biers entsteht durch die Zugabe von Stickstoff.

«Mehrere Rituale rund um Guinness sind viral gegangen»

Garrett Oliver, Brauer in New York

der das Unternehmen bei AJ Bell beobachtet. Die Harfe, die das Logo ziert, verweist auf die irischen Könige des Mittelalters und ist bis heute das wichtigste Nationalsymbol der grünen Insel.

Der St. Patrick's Day wäre ohne ein Pint Guinness undenkbar. Und Rugby-Turniere, insbesondere die «Six Nations», werden von der Marke gesponsert. Seit der Eröffnung des «Guinness Storehouse» in Dublin im Jahr 2000 hat der Bierkonzern die Zahl der Erlebnisorte rund um die Marke vervielfacht, darunter Open-Gate-Brauereien in Dublin, Baltimore, Chicago und London.

Die Marketingteams von Guinness haben es zudem geschickt verstanden, das Ritual des Pint-Einschenkens für ihre Zwecke zu nutzen. «Sie haben einen Nachteil, das Warten an der Bar, in ein Zeichen für Qualität und Authentizität verwandelt und dabei mit der Vorfreude gespielt», erklärt Simon Moore, Psychologe und Mitbegründer der Marketingagentur So What Consultants.

Die Marke verzeichnet zudem einen sprunghaften Anstieg ihrer Beliebtheit bei der Generation Z und bei Frauen. «Während die meisten Biere an Boden verlieren, hat Guinness ein beeindruckendes Comeback hingelegt», urteilt Maximilian Wienke, Analyst bei eToro. «Der weltweite Absatz stieg 2024 um 15 Prozent und 2025 um 13 Prozent.» Das Unternehmen hat insbesondere bei den 18- bis 24-Jährigen in Europa und den USA einen Durchbruch erzielt. Während 2023 lediglich 22 Prozent dieser Altersgruppe Guinness als coole Marke wahrnahmen, stieg dieser Anteil laut

einer Umfrage von Brand Finance bis 2025 auf 67 Prozent. Unterstützt von Prominenten wie Olivia Rodrigo und Kim Kardashian hat das Unternehmen die sozialen Medien erobert, beflügelt von seiner einzigartigen visuellen Identität. «Mehrere Rituale rund um Guinness sind viral gegangen, wie zum Beispiel «Splitting the G», bei dem man einen grossen Schluck aus seinem Pintglas nimmt, um zu sehen, ob man genau die Mitte des Buchstabens G auf dem aufgedruckten Logo erreicht», erklärt Garrett Oliver, ein New Yorker Brauer und Bierexperte. Instagram-Accounts, die den gelungensten – oder missglückten – Versuchen gewidmet sind, haben teilweise mehrere hunderttausend Follower.

In einem Umfeld, in dem sich immer mehr junge Menschen vom Alkohol abwenden, kam die Einführung der 0,0-Prozent-Version von Guinness im Jahr 2021 gerade recht. «Der Geschmack ist praktisch identisch mit dem der alkoholhaltigen Version», betont David Jenkinson, der gemeinsam mit Simon Moore die Firma So What Consultants gegründet hat. Die Sorte ist mittlerweile das meistverkaufte alkoholfreie Bier im Vereinigten Königreich.

Dieses erneut erwachte Interesse an Guinness treibt die Ergebnisse von Diageo, der Muttergesellschaft, nach oben. «Die Nachfrage nach Spirituosen ist in den USA, einem der Schlüsselmärkte von Diageo, aufgrund der Lebenshaltungskostenkrise und der Beliebtheit von GLP-1-Medikamenten gegen Fettleibigkeit, die das Verlangen nach Alkohol verringern, gering», stellt Dan Coatsworth fest. Im ersten Kalenderquartal 2026 stieg der organische Nettoumsatz der Gruppe dennoch um 0,3 Prozent, insbesondere getragen von einem Anstieg um 8,8 Prozent in Europa, der vor allem auf die guten Ergebnisse von Guinness zurückzuführen ist. → DGE



Bloom Biorenewables

Holz als Erdölersatz

BESCHÄFTIGTE
20

SITZ
MARLY

GRÜNDUNG
2019

Dieses Spin-off der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne (EPFL) mit Forschungszentrum in Renens wandelt Holzspäne in Verbindungen um, die einen Teil der Erdölderivate ersetzen können. Das patentierte Verfahren des Unternehmens zielt darauf ab, den von Bäumen gebundenen Kohlenstoff zurückzugewinnen und diesen wieder für konkrete industri-

elle Anwendungen zu nutzen. Aus forstwirtschaftlichen Reststoffen gewinnt Bloom Biorenewables auf diese Weise Hemicellulosezucker, Lignin und Zellulose. Lignin zum Beispiel kann dann anschliessend zur Herstellung von Klebstoffen, aber auch von Kosmetika oder bestimmten Aromen wie Vanille verwendet werden.

Das 2019 gegründete Start-up hat schnell Kooperationen mit grossen Konzernen, insbesondere mit DSM-Firmenich, geschlossen und positioniert sich auf Märkten, auf denen der Druck, Alternativen

zu fossilen Rohstoffen zu finden, zunimmt. Nach einer ersten Finanzierungsrunde in Höhe von 3,9 Mio. Euro im Jahr 2021 sammelte Bloom Biorenewables im April 2025 insgesamt 13 Mio. Franken ein, um den Übergang zur industriellen Produktion zu beschleunigen. Das Unternehmen bereitet nun den Bau einer ersten Fabrik vor. Sie soll entweder in der Schweiz oder im Ausland entstehen. «Die Planung wird derzeit finalisiert, und 2027 wird eine weitere Finanzierungsrunde folgen, um diesen Schritt zu vollziehen», so Rémy Buser, Co-CEO und Mitgründer des Start-ups.

Start-ups à la

Suisse

GRÉGOIRE NICOLET



Composite Recycling

Unzerbrechliches wiederaufbereiten

BESCHÄFTIGTE
8

SITZ
ÉCUBLENS

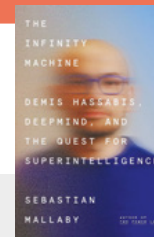
GRÜNDUNG
2021

Es gibt Verbundwerkstoffe, auf die herkömmliche Recyclingverfahren lange Zeit nicht anwendbar waren. Dazu zählen Bootsrümpfe, Windradflügel, bestimmte Autoteile oder Flugzeugkomponenten. Sie landen meist noch immer in Deponien oder werden verbrannt. Mit der innovativen Technologie des Unternehmens Composite Recycling lassen sich diese Abfälle unter Ausschluss von Sauerstoff erhitzen. Auf diese Weise kann das Harz von den Glas- oder Kohlefasern getrennt werden. Aus dem Harz wiederum entsteht

ein wiederverwendbares Öl. Und die Fasern können für neue Materialien genutzt werden.

Das 2021 gegründete Start-up hat seinen Sitz in Écublens unweit der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne (EPFL). Hier wurden auch die ersten Versuche durchgeführt. Die Firma hat bis heute fünf Mio. Franken aufgebracht. Sie verfügt inzwischen über eine französische Niederlassung in Nantes, eine weitere soll demnächst in Italien eröffnet werden. 2025 ging Composite Recycling eine Allianz mit dem Pariser Unternehmen Veolia ein. Im Rahmen der Partnerschaft ist eine erste Pilotanlage im Westen Frankreichs in Betrieb genommen worden, die künftig bis zu zwei Tonnen Abfall pro Tag verarbeiten

soll. «Wir treten in eine Ära ein, in der Produkte schon bei der Konzeption so gestaltet werden müssen, dass sie recycelbar sind», sagt Pascal Gallo, Mitgründer von Composite Recycling. «Wir wollen rund um Verbundwerkstoffe eine komplette Wertschöpfungskette schaffen – von der Abfallsammlung über die Wiederaufbereitung von Harzen, Fasern und Geweben bis hin zu deren Wiederverwendung. Unser nächster Schritt ist eine neue Finanzierungsrunde im Jahr 2026, um den Bau unserer ersten Fabrik im Jahr 2028 in Angriff zu nehmen.» Mit einer jährlichen Verbundwerkstoffproduktion von mehr als zehn Millionen Tonnen haben Hitachi Energy, Arkema und die Beneteau-Gruppe bereits ihr Interesse an dieser Technologie bekundet.



L E S E N

The Infinity Machine:

Demis Hassabis,
DeepMind and the Quest
for Superintelligence

VON SEBASTIAN MALLABY
PENGUIN

Sebastian Mallaby kennt sich in der Finanzwelt aus: Seine früheren Bücher befassten sich mit Hedgefonds («More Money Than God») und Risikokapital («The Power Law»). Diesmal widmet er sich Demis Hassabis, dem Mitgründer von DeepMind und seit der Übernahme im Jahr 2014 Leiter der KI-Abteilung von Google. Das Buch stützt sich auf lange Interviews mit Hassabis sowie mit dessen Rivalen und akademischen Mentoren. Demis Hassabis – er war mit 13 Jahren Schachmeister und mit 17 Videospieldeveloper und Doktor der Neurowissenschaften – erhielt 2024 gemeinsam mit anderen den Chemie-Nobelpreis für AlphaFold, das System, das die Faltung von Proteinen vorhersagt. Der Autor schildert die Rivalität mit Google, die Auseinandersetzungen um die Sicherheit und die Besessenheit eines Chefs, der sich mit Robert Oppenheimer vergleicht. Das Buch steht auf den Bestsellerlisten der «New York Times» und der «Sunday Times».

PRINTAUSGABE: CHF 26.40
DIGITALE AUSGABE: CHF 13.75



A N H Ö R E N

Hard Fork

Tech aus der Innenperspektive

Mit «Hard Fork» gelingt der «New York Times» etwas Seltenes: über Technologie zu sprechen, ohne dabei in Fachchinesisch zu verfallen. Der Titel des Podcasts, der aus dem Software-Vokabular stammt, bezeichnet eine radikale Abspaltung, die mit dem alten System unvereinbar ist. Die Sendung befasst sich mit jenen Momenten, in denen eine Innovation zu einem echten Umbruch wird, wie es derzeit bei KI oder Robotik der Fall ist. Das Format basiert auf den lebhaften Gesprächen zwischen Kevin Roose, dem Tech-Kolumnisten bei der «New York Times», und Casey Newton, dem Gründer des Newsletters «Platformer»: zwei Journalisten, die selber in dem Ökosystem leben, über das sie sprechen. «Hard Fork» liebt Witze, Komplizenschaft und Spektakel – auch auf die Gefahr hin, manchmal gegenüber den Silicon-Valley-Chefs, die er zu Gast hat, zu nachsichtig zu wirken.

[HTTPS://OPEN.SPOTIFY.COM/SHOW/44FLLCS2FTR2X2KJP9XET](https://open.spotify.com/show/44fllcs2ftr2x2kjp9xet)



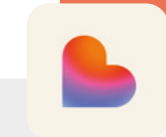
F O L G E N

Paul Graham @PAULG

Not followed by anyone you're following

X (TWITTER) 788 FOLLOWING 2,5M FOLLOWERS

Paul Grahams X-Feed ist eine Fortsetzung seiner auf paulgraham.com veröffentlichten Essays, die einer ganzen Generation von Gründern ihr Arbeitsvokabular lieferten: «Do things that don't scale», «Ramen profitable», «Founder Mode». Als Mitbegründer von Y Combinator im Jahr 2005, dem Accelerator von Airbnb, Dropbox und Stripe, veröffentlicht der ehemalige Programmierer hilfreiche Notizen zur Unternehmensgründung, zu den Veränderungen des Kapitalismus oder allgemein zu aktuellen Wirtschaftsthemen. Sein pointierter Stil sorgt regelmässig für Diskussionen im Silicon Valley.



HERUNTERLADEN

Lovable

Das mobile «Vibe Coding»

Lovable verspricht, eine bestimmte Idee umstandslos in eine App zu verwandeln. Das schwedische Start-up ermöglicht es nämlich, Websites und Apps per einfacher Eingabe zu erstellen, ohne eine einzige Zeile Code zu schreiben. Dieses «Vibe Coding» richtet sich vor allem an Leute, die nicht programmieren und schnell einen digitalen Dienst testen möchten. Es ist einer der grössten europäischen KI-Hype-Trends: Im Dezember 2025 hat Lovable 330 Mio. Dollar bei einer Bewertung von 6,6 Mrd. Dollar eingesammelt. Die Neuheit kommt nun vom Handy. Die Ende April 2026 für iOS und Android gestartete Lovable-App ermöglicht es, eine Idee per Text oder Sprache einzugeben und den Assistenten dann arbeiten zu lassen, während der Nutzer sich anderen Dingen widmet. Der Vorteil liegt auf der Hand: Man kann eine Idee festhalten, sobald sie auftaucht, anstatt darauf zu warten, vor einem Computer zu sitzen.

APP STORE, GOOGLE PLAY,
KOSTENLOS, IN-APP-KÄUFE

Investieren Sie in die Tech-Giganten von morgen – noch bevor es alle anderen tun

Die Kunden von Swissquote können jetzt in wachstumsstarke Privatunternehmen wie OpenAI, Epic Games oder Canva investieren.

Die Wertschöpfung eines Unternehmens findet oft schon vor dem Börsengang statt. Viele hochinnovative und stark wachsende Firmen sind nicht börsenkotiert, was sie für Privatanleger in der Regel unerreichbar macht. Um ihren Kunden die Möglichkeit zu geben, vom Potenzial dieser Einhorn zu profitieren, hat Swissquote 2023 eine Partnerschaft mit dem Schweizer Fintech-Unternehmen Stableton

geschlossen (s. Interview mit CEO Andreas Bezner).

Das Stableton Morningstar PitchBook Unicorn 20 AMC-Zertifikat verschafft allen Swissquote-Kunden Zugang zu 20 führenden innovativen Unternehmen, noch bevor diese an die Börse gehen. Zu diesen Einhornern zählen vor allem KI-Pioniere wie OpenAI und Anthropic oder Videospiegelgiganten wie Epic Games.

Weitere Informationen unter: swissquote.com/private-equity

Beeindruckende Performance

+58,2%

Nettorendite des Zertifikats im Jahr 2025

+125,8%

Nettorendite des Zertifikats seit der Emission im Juni 2023 (Stand: 28. Mai 2026)

Zusammensetzung des Zertifikats (Mai 2026)

OpenAI
Anthropic
SpaceX
Cerebras
Databricks
Canva
Epic Games
Kraken
Revolut
Applied Intuition
Stripe
Neuralink
Ripple
Deel
Rippling
Anduril
Ramp
Perplexity
Cursor
Figure AI

«Was einst ein Nischensegment war, setzt sich zunehmend durch»

Die auf den Private-Equity-Markt spezialisierte Investmentgesellschaft Stableton ist Partner von Swissquote. Interview mit CEO Andreas Bezner.

Warum sollte man in Unternehmen investieren, bevor sie an die Börse gehen?

Die weltweit am schnellsten wachsenden Unternehmen wie OpenAI und Anthropic sind bis heute noch nicht börsenkotiert. Das bedeutet, dass ein grosser Teil der Wertschöpfung mittlerweile stattfindet, bevor diese Unternehmen an die Börse gehen. Im Jahr 1999 ging ein durchschnittliches Technologieunternehmen nach vier Jahren an die Börse. 2024 hatte sich dieser Zeitraum auf etwa 13,5 Jahre verlängert, wodurch Anleger an den öffentlichen Märkten nur noch einen geringeren Teil des Wachstumszyklus eines Unternehmens miterleben.

Mit der zunehmenden Entwicklung der privaten Märkte sehen sich Anleger daher immer häufiger mit der Frage konfrontiert: Kann ein Portfolio vollständig diversifiziert sein, wenn es nicht in privaten Technologieunternehmen investiert ist?

Was sind die wichtigsten Entwicklungen oder Erkenntnisse seit der Einführung des Zertifikats vor drei Jahren?

Eine der wichtigsten Erkenntnisse betrifft den Wert eines systematischen Ansatzes für private Märkte. In der Vergangenheit basierten Investitionen in private Technologieunternehmen auf persönlichen Netzwerken, fragmentierten Informationen und diskretionären Entscheidungen. Wir waren der Meinung, dass dieser Bereich noch

transparenter, zudem datengestützt und skalierbar werden könnte – und sich damit den öffentlichen Märkten annähern würde.

Diese Entwicklung hat sich schneller vollzogen als erwartet. Die Sekundärmärkte sind liquider geworden, die Preisgestaltung ist inzwischen ausgefeilter, und die Beteiligung institutioneller Anleger hat rapide zugenommen. Was einst ein Nischensegment war, setzt sich nun als vollwertiger Bestandteil des globalen Investmentmarkts zunehmend durch. Wären die in unserem Zertifikat enthaltenen Unternehmen an der Börse kotiert, dann wären 17 von ihnen – gemessen an ihrer Marktkapitalisierung – im Nasdaq 100 vertreten.

Eine weitere grosse Überraschung war die Geschwindigkeit, mit der die KI die Privatmärkte verändert hat. Vor einigen Jahren war KI nur eines von vielen Themen. Heute ist sie der Motor für einen Grossteil der Aktivitäten auf den Privatmärkten und definiert neu, wie Investoren langfristiges Wachstum betrachten.

Sie beschreiben Stableton als den «Vanguard der Pre-IPOs». Was meinen Sie damit?

Vanguard ist der amerikanische Vermögensverwaltungsriese, der das Investieren demokratisiert hat, indem er in den 1970er-Jahren den ersten Indexfonds für Privatanleger auf den Markt brachte. Was sein Gründer, John Bogle, für die börsenkotierten

Märkte getan hat – Investitionen kostengünstig, systematisch und für möglichst viele Menschen zugänglich zu machen –, tun wir heute für die privaten Märkte. Wir sind fest davon überzeugt, dass dieser Ansatz das Pre-IPO-Investieren ebenso umgestalten wird, wie das passive Management die öffentlichen Märkte verändert hat.

Wie werden die Unternehmen des Zertifikats ausgewählt?

Unsere Strategie orientiert sich am Morningstar PitchBook Unicorn 20-Index, der 20 private Technologieunternehmen aus Industrieländern umfasst, die durch Risikokapital finanziert sind. Die Methodik des Index ist vergleichbar mit der von Indizes wie dem S&P 500, dem Nasdaq 100 oder dem SMI, wird jedoch auf private Tech-Firmen angewendet. Vierteljährlich findet eine Überprüfung und Neugewichtung des Index statt. Für Anleger bietet die Strategie ein Engagement in einem diversifizierten Portfolio aus etablierten privaten Technologieunternehmen statt in Start-ups in der Frühphase in Sektoren wie KI, Verteidigung, Robotik, Fintech, Software und Weltraumtechnologie. ▲



Andreas Bezner
CEO von Stableton

Fahrende Entspannungs-kur

In der Elektroversion überzeugt die neue Mercedes-Einstiegslimousine mit ihrer Geschwindigkeit und ihrer Reichweite. Das macht sich beim Fahrkomfort deutlich bemerkbar. Die Top-Ausstattung rundet diesen guten Eindruck noch ab. RAPHAËL LEUBA

Man könnte das fließende, fast organische Design leicht übersehen. Doch der CLA zieht die Aufmerksamkeit auf sich, indem er raffinierte Feinheiten setzt, die bei Premiummarken sehr beliebt sind – versenkbare Türgriffe zum Beispiel oder einen beleuchteten Kühlergrill. In der Nacht präsentiert dieses Tier aus den Tiefen des Meeres sein funkelndes Inneres, das aus einer Fülle von Pixeln, farbigen LEDs und lackierten, silbernen oder genähten Oberflächen besteht. Der Innenraum ist meilenweit von der früheren deutschen Strenge entfernt, und ein dritter (optionaler) Bildschirm für den Beifahrer kann die Stimmung noch weiter anheizen. Das durchgehende Glasdach (serienmässig) kommt vor allem den Fondpassagieren zugute, die sich sonst etwas eingeeignet fühlen würden.

Auch wenn der CLA mit 4,72 Meter Länge nicht besonders geräumig ist, bietet er mit seinem 405-Liter-Kofferraum, der durch umklappbare Lehnen der Rücksitze vergrössert werden kann, und einem rund 100 Liter fassenden Frunk dennoch reichlich Platz für Gepäck. An Bord funktioniert alles tadellos: das Burmester 3D-Surround-Audiosystem, der unverzichtbare MBUX-Sprachassistent oder die Augmented-Reality-Navigation. Allerdings lassen einige Entscheidungen in Sachen Ergonomie Skepsis aufkommen, wie etwa die schwergängigen Touch-Bedienelemente am Lenkrad oder die Auswahl der Rekuperationsmodi am rechten Schalthebel, einem recht gewöhnlichen Stück Plastik, das auch als Gangwahlhebel dient. Da darf man sich nicht verheddern!

Manch einer mag die Rückspiegel als zu klein empfinden, doch das Einparken wird durch die Umgebungskameras mit scharfem Bild und einem engen Wendekreis erleichtert, wie er für einen Hinterradantrieb typisch ist. Denn tatsächlich verfügt der CLA «EQ» über einen Motor an der Hinterachse, im Gegensatz zur 1,5-Liter-Hybrid-Benzinversion, die einen Frontantrieb hat. Auch eine elektrische CLA-350-Version mit Allradantrieb gehört zur Modellreihe. Beim Fahren sorgen die technische Architektur sowie die ausgewogene Gewichtsverteilung der 2'055 Kilogramm, die nah am Boden liegen, für ein absolut gleichmässiges Fahrverhalten, das ebenso sicher wie angenehm ist. Dies umso mehr, als der elektrische CLA mit den serienmässigen 18-Zoll-Rädern einen echten Federungskomfort bietet.

Wir haben einen Durchschnittsverbrauch von 15,8 kWh pro 100 Kilometer erreicht – ohne Abstriche bei der Heizung oder beim Beschleunigen

Das Drehmoment von 335 Newtonmetern (Nm) – bei einer Leistung von 272 PS – ist bei Beschleunigungsvorgängen deutlich spürbar, doch keineswegs zu stark oder unangenehm. Es wird vielmehr perfekt auf die Strasse übertragen, und das bei einem Laufgeräusch, das einer Limousine dieser Marke würdig ist. Auf der Autobahn schaltet der elegante Mercedes unmerklich in den zweiten Gang, um ein wenig an Effizienz zu gewinnen.

Diese technische Raffinesse trägt zusammen mit der aerodynamischen Effizienz (cw-Wert von 0,21) und der Hochspannung (800 Volt) dazu bei, den Energieverbrauch auf einem Minimum zu halten. Tatsächlich haben wir, indem wir uns meist auf den intelligenten Rekuperationsmodus verlassen haben, einen Durchschnittsverbrauch von 15,8 Kilowattstunden (kWh) pro 100 Kilometer erreicht – ohne Abstriche bei der Heizung oder beim Beschleunigen. Man muss beispielsweise mit nur 15,2 kWh pro 100 Kilometer auf einer Autobahnstrecke von Neuenburg nach Genf rechnen und mit 18 kWh pro 100 Kilometer auf einer Rundfahrt durch das Jura-gebiet, wobei die Batterie bei der Abfahrt in Biel sogar noch kalt war. Kurz gesagt: Der CLA 250+ ist sparsam im Verbrauch und kann sich auf seine grosse Batterie mit hoher volumetrischer Dichte (680 Wattstunden pro Liter) und einer Nutzkapazität von 85 kWh (90 kWh brutto) verlassen, um unter realen Bedingungen bei frühlingshaften Temperaturen rund 550 Kilometer zurückzulegen. Auch ohne sein theoretisches Optimum von 792 Kilometern (WLTP-Zyklus) zu erreichen, hat der CLA 250+ genug in petto, um Angst vor dem «Leerlaufen» zu zerstreuen, die so viele Kritiker von E-Autos umtreibt. Ausnahmsweise ist hier die Batterieanzeige weniger beunruhigend als ein Taxameter. Vielmehr sind es beim Laden die Zahlen, die nur so dahinfliegen – dank einer zulässigen Leistung von bemerkenswerten 320 Kilowatt im Gleichstrombetrieb und eines ausgefeilten Managements der Batterievorwärmung. ▲

MERCEDES CLA 250+ EQ

LEISTUNG UND DREHMOMENT
272 PS (200 kW), 335 Nm

BATTERIE
800-V-NMC-BATTERIE,
NENNKAPAZITÄT 90 kWh

REICHWEITE NACH WLTP
792 km

MAX. LADELEISTUNG
AC 11 kW, DC 320 kW

FAHRLEISTUNGEN
6,7 s VON 0 AUF 100 km/h,
HÖCHSTGESCHWINDIGKEIT
210 km/h

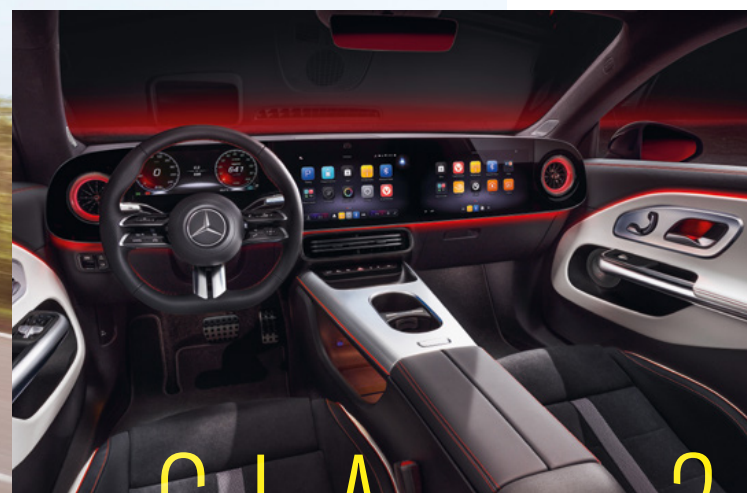
PREIS
CHF 61'155.- (TESTWAGEN
MIT SONDERAUSSTATTUNG
CHF 80'401.-)

M E R C E D E S

C L A

2 5 0 +

E Q



R E I S E

F E R I E N IM KLOSTER

Von Belgien über die Provence bis Nordspanien: In diesen Klöstern kann man sich eine Auszeit nehmen – auf der Suche nach Stille. GAËLLE SINNASSAMY

Was, wenn der ultimative Luxus die Stille wäre? Ein Klostersaufenthalt zieht all jene an, die für ein paar Nächte dem Trubel entfliehen möchten. Man kommt hierher, um in Heilkräutergärten, bei Gesängen im Morgengrauen und mit Übernachtungen in teils spartanischen Unterkünften

Kraft zu tanken, eine Phase des Zweifels oder der Trauer zu überwinden oder einfach nur, um zu entschleunigen. Die Abteien und Klöster stehen allen offen, unabhängig vom Glauben oder der Konfessionszugehörigkeit, und bieten eine seltene Gastfreundschaft. Hier ein Auswahl von Adressen, an denen man sich eine Auszeit vom Alltag gönnen kann. →



CAPRIASCA | SCHWEIZ Yoga und Gebet

Hoch über Capriasca thront das Kloster von Bigorio in einem dichten Wald aus Linden- und Kastanienbäumen. Das 1535 gegründete Kapuzinerkloster, das älteste der Schweiz, pflegt eine jahrhundertealte Gastfreundschaft und bietet heute neben den traditionellen Exerzitien (geistliche Übungen mit Schweigephasen) auch Yogakurse oder sommerliche Abendessen im Garten an. Hier leben die Besucher im Einklang mit der kleinen Gemeinschaft, die aus drei Ordensbrüdern besteht. Bruder Michele Ravetta erklärt: «Das Besondere in Bigorio ist, dass wir alle Räumlichkeiten teilen, die Menschen leben

wirklich mit uns zusammen. Wer zu uns ins Kloster kommt, möchte das Tempo drosseln und zur Ruhe finden.» Zwischen zwei Momenten der Besinnung in der von Tita Carloni und Mario Botta entworfenen Kapelle können die Gäste des Bed & Breakfast der Einsiedelei die alte Bibliothek erkunden oder das Kloster-Museum besuchen, das liturgische Gegenstände ausstellt und dem Leben der Kapuziner gewidmet ist. Man reist gelassen und beruhigt wieder ab, mit einem Glas Honig, einem Kräutertee oder einem Walnusslikör aus eigener Herstellung der Brüder im Gepäck.

Convento Santuario Santa Maria dei Frati Cappuccini del Bigorio

bigorio.ch | +41 91 943 12 22 | Ab 70 Franken für ein «Zellen»-Zimmer und bis zu 150 Franken, wenn es komfortabler sein soll.



© KLOSTER VON BIGORIO, CAPRIASCA / BRUNO DALMONTE / PIUS NEMES

GÖTTWEIG | ÖSTERREICH Blick ins Donautal

Das Stift Göttweig liegt in der Wachau in Niederösterreich und gehört wie die Region selbst zum UNESCO-Weltkulturerbe. Göttweig ist ein bedeutendes Benediktinerkloster, das 1083 gegründet wurde und auf 422 Metern Höhe über der Donau thront. Seit mehr als neun Jahrhunderten ist das Kloster ein bedeutendes religiöses und kulturelles Zentrum. Heute lebt hier immer noch eine Gemeinschaft von etwa 30 Mönchen. Die im 18. Jahrhundert nach einem Brand wiederaufgebaute Barockabtei empfängt Besucher im Gästehaus St. Altmann, einem Komplex mit rund 30 Zimmern, die schlichten Komfort mit historischem Ambiente verbinden. Die Atmosphäre ist durch die benediktinische Regel «ora et labora» (bete und arbeite) und durch Stille geprägt. Für die Gäste bedeutet das: Sie können an den Gottesdiensten teilnehmen, die geistliche Begleitung eines der Brüder der Gemeinschaft in Anspruch nehmen, das Stiftmuseum besuchen oder einfach den von Aprikosenbäumen und Kräutergärten gesäumten Park genießen.

Stift Göttweig

stiftgoettweig.at | +43 2732 85581 231
Ab 64 Franken im Einzelzimmer, Gemeinschaftsbad, inklusive Frühstück.



DENÉE | BELGIEN

Bier und Besinnung

Im Tal der Molignée in der Provinz Namur ist die Abtei von Maredsous mit ihrer monumentalen neugotischen Architektur eingebettet in eine sanfte, grüne Landschaft. Auch wenn ihr Ruf dank ihres Käses und ihres Bieres über Belgiens Grenzen hinausreicht: Die «Seele» des Klosters, das den Lehren des heiligen Benedikt treu bleibt, macht in erster Linie die Gastfreundschaft aus. Hier werden Retreats von zwei Nächten bis zu einer Woche angeboten. Im Kreuzgang, wo die Stille nur vom Flüstern der

Gebete unterbrochen wird, lässt man sich auf den Rhythmus des klösterlichen Lebens ein, fernab der Zeit. Die Teilnahme an den Gottesdiensten ist jedem freigestellt, die Mahlzeiten nimmt man gemeinsam ein. Darüber hinaus lädt die bewusst schlichte Unterkunft zum Innehalten ein. Nicht vergessen: die Bibliothek mit holzgeschnitzten Galerien und 400'000 Bänden, darunter mittelalterliche Handschriften und eine wertvolle Sammlung von Inkunabeln. Besichtigungen sind auf Anfrage möglich.

Abtei von Maredsous

maredsous.com | +32 82 69 82 75
Ab 45 Franken pro Nacht mit Vollpension

DIGITALE ENTGIFFUNG

In den meisten Klöstern ist die Nutzung von Smartphones eingeschränkt, um das Leben der Mönche nicht zu stören und auch die nötige Stille der Exerzitien zu gewährleisten. Man muss das Handy nicht gleich am Eingang abgeben. Doch es wird empfohlen, es ausgeschaltet zu lassen und nur im Notfall zu benutzen. Der WLAN-Zugang ist ebenfalls bewusst eingeschränkt, auch wenn manche Orte, wie zum Beispiel das Kloster von Bigorio, in bestimmten Bereichen eine Verbindung anbieten.



ESTERCUEL | SPANIEN

Unterm Himmelszelt

Auf in die nordspanische Provinz Teruel, wo im Kloster Santa María del Olivar seit 1258 eine Gemeinschaft von Mercedariernönchen lebt. Die einfache und ruhige Herberge verfügt über rund 30 Zimmer. Auch wenn die Stundengebete den Tagesrhythmus bestimmen, bleibt jedem die Freiheit, seine Zeit selbst zu gestalten. Niemand ist zur Teilnahme an den Gottesdiensten verpflichtet. Die Gäste sind aber herzlich eingeladen, die aus lokalen Produkten zubereiteten Klostermahlzeiten im Refektorium aus dem 17. Jahrhundert einzunehmen. Man kann sich auch der Meditation und dem Studium widmen oder einfach Wandern gehen. Der Standort – zertifiziert von der Starlight-Stiftung zum Schutz des Nachthimmels – eignet sich besonders gut zur Sternenbeobachtung, wie Bruder Fernando Ruiz berichtet: «Wir bieten astronomische Beobachtungstouren an, da wir von einem der klarsten Himmel Spaniens profitieren. Das kommt sehr gut bei unseren Gästen an. Diese Touren verleihen dem Aufenthalt eine kontemplative Dimension, die Natur, Wissenschaft und Spiritualität miteinander verbindet.»

Monasterio El Olivar

monasterioeloliviar.com | +34 978 75 23 00
Ab 56 Franken pro Nacht im Einzelzimmer,
88 Franken mit Vollpension

SÉNANQUE | FRANKREICH

Im Lavendelparadies

Es ist eines der typischen Postkartenmotive der Provence: Im Herzen des Luberon, nahe Gordes, erhebt sich die Abtei Notre-Dame de Sénanque aus den Lavendelfeldern. Die im 12. Jahrhundert gegründete Zisterzienserabtei ist ein schönes Beispiel romanischer Architektur und heute das Zuhause einer kleinen Ordensgemeinschaft. Das Leben dort folgt der Regel des heiligen Benedikt, in der sich Gebet und Arbeit abwechseln. Die Mönche versammeln sich täglich ab vier Uhr morgens zu den Stundengebeten und arbeiten zudem im Anbau von Lavendel und Oliven oder in der Imkerei. Gäste werden auf Anfrage zu spirituellen Exerzitien empfangen. Der von den Gottesdiensten bestimmte Aufenthalt, der maximal sechs Tage dauert, legt den Schwerpunkt auf Ruhe, die Teilnahme an den täglichen Arbeiten und die Besinnung, insbesondere bei den Mahlzeiten im Refektorium, die in absoluter Stille eingenommen werden.

Abtei von Sénanque

senanque.fr | +33 4 90 72 02 05
Freie Spende ab 40 Franken pro Nacht
(zusätzlich Mithilfe bei den Hausarbeiten)



© MONASTERIO EL OLIVAR / ABBAYE DE SENANQUE

5 Jahre und schon die App #1



Yuh ist zur Finanz-App #1 der Schweiz geworden, weil sie dir den Umgang mit deinem Geld so einfach wie möglich macht. Egal, ob du zahlen, sparen oder investieren möchtest – du kannst dich darauf verlassen, dass alles nach deinen Vorstellungen abläuft. Denn Yuh ist deine App, für dein Geld.



Entdecke
Yuh jetzt

yuh
Deine App.
Dein Geld.

FEINER



FRESSEN

**SIE DEN INVESTOR
IN SICH**

Investieren Sie mit
der Power des Schweizer
Leaders im Digital Banking.

[swissquote.com](https://www.swissquote.com)

 **Swissquote**



Taschen-ventilator

Mit dem HushJet Mini Cool bringt Dyson seinen ersten tragbaren Ventilator auf den Markt. Das Gerät ist extrem leicht und kompakt mit nur 212 Gramm bei einem Durchmesser von 38 Millimetern. Es lässt sich bequem in der Hand halten oder um den Hals tragen. Mit einer Laufzeit von bis zu sechs Stunden bietet der Ventilator fünf Geschwindigkeitsstufen und einen Boost-Modus, der die Luft bei grosser Hitze auf mehr als 80 Stundenkilometer beschleunigt. Die sternförmige Düse, mit Wabenfilter ausgekleidet, bricht Turbulenzen auf und reduziert so Geräusche. Das Gerät ist in drei Farben erhältlich: Tinte, Bernsteinrot oder Hellgrau.

dyson.ch
99.–

Eismaschine für daheim

Die Ninja Creami der US-Marke SharkNinja kann traditionelles Milch- und luftiges Softeis zubereiten. 13 Programme stehen dafür zur Auswahl: Eiscreme, Sorbet, Gelato, Frozen Yogurt oder Milchshake. Es gibt sogar einen Modus speziell für Eiscreme auf Proteinpulverbasis, die bei vielen Sportlern beliebt ist. Der seitliche Hebel, der die Spirale direkt in eine Eistüte fliesen lässt, weckt sofort nostalgische Gefühle an den Eiswagen. Das Gerät ist allerdings auch sperrig und laut, das sollte man wissen.

ninjakitchen.fr
268.–



Tastaturkomfort

Das Smartphone Titan 2 Elite des chinesischen Herstellers Uihertz richtet sich an alle, die sich nie von der physischen Tastatur verabschiedet haben. Erste Eindrücke loben einen mittlerweile selten gewordenen Tippkomfort mit festen und gut geformten Tasten. Doch das Gerät ist mehr als nur eine nostalgische Hommage. Seine Tasten sind auch kapazitiv: Man kann mit dem Finger darüberstreichen, um zu scrollen, wodurch der 4-Zoll-AMOLED-Bildschirm mit 120 Hertz nicht verdeckt wird. Jeder Buchstabe der Tastatur kann zudem als App-Shortcut neu programmiert werden. Das Gerät läuft unter Android 16 mit 12 GB RAM und verfügt über zwei 50-Megapixel-Foto-/Videokameras. Es profitiert zudem von einem Software-Support, der bis 2031 (laut Ankündigung) kommen soll.

sunihertz.com
380.–

Im Einklang

Kallsup wurde auf der CES 2026 vorgestellt, wo Ikea erstmals vertreten war. Es handelt sich um einen würfelförmigen Mini-Bluetooth-Lautsprecher mit einer Seitenlänge von sieben Zentimetern, der in Weiss, Grün oder Rosa erhältlich ist. Abgesehen von einem extrem günstigen Preis punktet das Produkt weniger durch das Gerät selbst als dadurch, dass man bis zu 100 Lautsprecher miteinander verbinden kann, um den Klang im ganzen Haus zu verteilen. Der minimalistische Ansatz ist radikal: Ein einziger Knopf genügt, um die Verbindung der Lautsprecher untereinander herzustellen. Der Akku beschert neun Stunden Hörgenuss bei mittlerer Lautstärke.

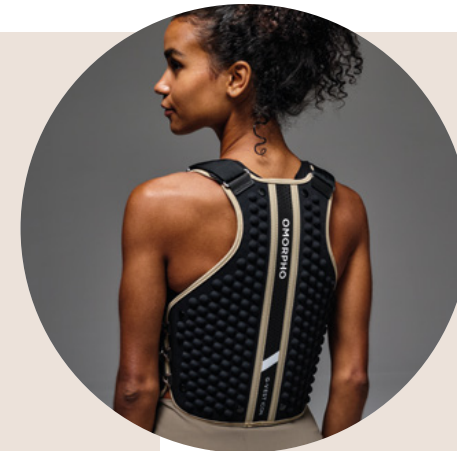
ikea.com
7.95



Fitnessweste nach Mass

Die G-Vest Icon von Omorpho ist eine interessante Alternative zu klassischen Modellen. Statt auf abnehmbare Metallplatten zurückzugreifen, die sich häufig hin und her bewegen, verteilt die US-Marke Hunderte kleiner Edelstahlkugeln direkt im Stoff. Das Ergebnis: eine schlanke, ergonomische Weste, die zusätzlichen Widerstand bietet, ohne das Laufen, Springen oder schnelle Richtungswechsel zu behindern. Man kann das Gewicht je nach Modell von 2,7 bis 9 Kilogramm einstellen.

omorpho.com
240.–



Die Gläser auf der Lauer

Die italienische Marke Out Of hat ihr Modell Bot 3 nun in einer leichteren Version (Lite) mit einem Gewicht von nur 33,5 Gramm auf den Markt gebracht. Der Vorteil liegt in den Gläsern, deren Tönung sich dank einer Flüssigkristall-technologie in 0,09 Sekunden automatisch an das Umgebungslicht anpasst. In der Praxis ist der Übergang für das Auge daher nicht wahrnehmbar, wie die Radsportpresse beim Test des Vorgängermodells feststellte. Die Tönung passt sich sowohl bei bewölktem Himmel als auch bei strahlendem Sonnenschein an, ganz ohne Batterie; die Energie stammt von einer in den Rahmen aus kohlefaserverstärktem Polyamid integrierten Solarzelle.

out-of.com
349.–



NEUES
AUS
DEM
LABOR

Der wirklich autonome Abenteuerroboter

Der Wander-Bot wird vollständig mit Windenergie betrieben, und seine Bauteile können mit einem 3D-Drucker überall hergestellt werden – ein ideales Werkzeug also für den Einsatz unter extremen Bedingungen. JULIE ZAUGG

Seine Beine bestehen aus einer Reihe schwarzer Stäbe, die durch Gelenke verbunden sind. Dieser Mechanismus ist inspiriert von den kinetischen Skulpturen des niederländischen Künstlers Theo Jansen und simuliert eine gleichmässige Gehbewegung. Im oberen Teil der filigranen Konstruktion befindet sich eine Turbine, die die Windenergie auffängt und den Fortbewegungsmechanismus antreibt. Mit dem Wander-Bot haben Saurabh Upadhyay und Sam Kurian, zwei Forscher der Luft- und Raumfahrttechnik an der Universität Cranfield in Grossbritannien, einen Roboter entwickelt, der ganz ohne Akku auskommt.

Da die Fortbewegung vollständig über Windkraft erfolgt, muss das Gerät auch keine Pausen zum Aufladen einlegen. «Roboter sind in der Regel durch die Kapazität ihrer Batterie eingeschränkt, insbesondere was die Entfernungen betrifft, die sie zurücklegen können», erklärt Saurabh Upadhyay. Allein die Bewegung sei bei den meisten Robotern für rund 20 Prozent des gesamten Energieverbrauchs verantwortlich. Hinzu kommt ein weiterer Vorteil: Die Nutzung der natürlichen Energiequelle Wind verringert die Abhängigkeit von Systemen zur Energieerzeugung oder -speicherung. Deren Leistungsfähigkeit lässt mit der Zeit nach, so wie das beispielsweise bei Lithium-Ionen-Batterien, thermoelektrischen Radioisotopengeneratoren oder Photovoltaikzellen der Fall ist. Einzige Einschränkung beim Wander-Bot: Er kann nur in Umgebungen mit starkem Wind eingesetzt werden.

Was das Design betrifft, hat das Forschungsteam eine bewusste Entscheidung getroffen: Sämtliche Teile des Roboters können mit einem 3D-Drucker erstellt werden. Die Bauteile wurden so weit wie möglich vereinfacht, um eine schnelle Reparatur zu ermöglichen. Theoretisch kann der Wander-Bot überall gedruckt und zusammengesetzt werden. Zeitaufwen-

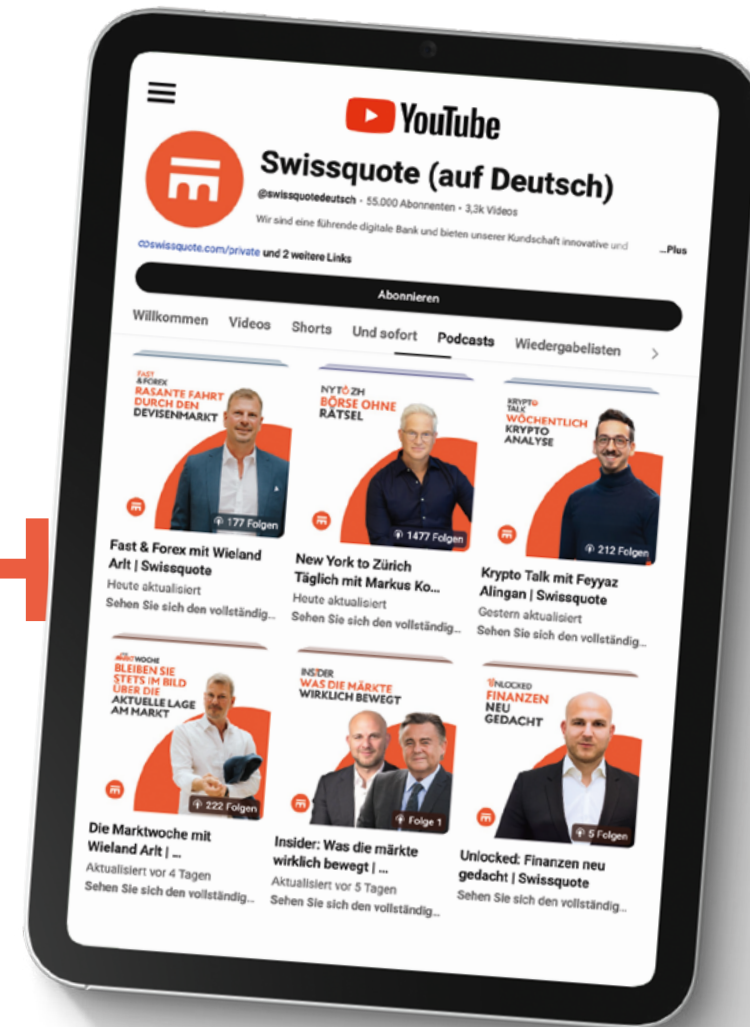
dige und kostspielige Versorgungsmissionen wären damit überflüssig. Die Entwickler sehen darin wichtige Vorteile ihres Roboters: «Er kann in Umgebungen eingesetzt werden, die für den Menschen derzeit noch unzugänglich sind oder in denen feindliche Bedingungen herrschen, die einen längeren Aufenthalt unmöglich machen», erklärt Saurabh Upadhyay. Der Wander-Bot könnte also in Wüsten, in den Polarregionen und sogar auf einem anderen Planeten zum Einsatz kommen. Sollte er mit elektronischen Komponenten zur Datenerfassung wie einer Kamera oder einem Sensor ausgestattet werden, würden diese über eine eigene Energiequelle verfügen, beispielsweise ein leichtes und kompaktes Netzteil.

Der mit Windenergie betriebene Roboter befindet sich derzeit noch im Prototypenstadium, eine Markteinführung ist vorerst nicht geplant. Der nächste Schritt wird darin bestehen, seine Manövrierfähigkeit zu verbessern. Insbesondere wenn es darum geht, die Richtung zu ändern oder sich auf unwegsames Gelände zu begeben.

Zu den Einsatzmöglichkeiten des kleinen Geräts gehört auch die Erkundung des Weltraums. So wurde der Wander-Bot auf der ASTRA-2025-Konferenz der Europäischen Weltraumorganisation im Rahmen einer Posterausstellung präsentiert. Hier weiss man, wie schwierig es ist, ein Bauteil oder eine Batterie eines Roboters zu ersetzen, der auf einem anderen Planeten im Einsatz ist. Im Falle einer Fehlfunktion kann die gesamte Mission in Gefahr geraten. Auch Bergbau sowie Gas- und Ölindustrie, die oft in abgelegenen Gebieten mit extremen klimatischen Bedingungen betrieben werden, könnten von den Kartierungsfähigkeiten des Wander-Bots profitieren. Zudem sind die Rüstungsindustrie sowie humanitäre Organisationen potenzielle Abnehmer. Denn der Roboter könnte in Kampfzonen ohne Einsatz von Menschen agieren. ▽

ENDLICH EIN KANAL, DER MIT KONVENTIONEN BRICHT

Über 100'000 Abonnenten? Das kann sich sehen lassen. Erweitern Sie Ihr Verständnis der Märkte mit den Analysen unserer Profis auf YouTube.



 **Swissquote**

AUDEMARS PIGUET

Le Brassus



ROYAL OAK
KALIBER 7136 Ø 38mm